ALLGEMEINE SPORT-ZEITUNG.

WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

PRANUMERATIONS-PREISE
mit portofreier Zusendung:
FÜR OESTERREICH-UNGARN . . . . 20 FL. = 40 K.
„ DEUTSCHLAND . . . . 36 MARK.
„ FRANKREICH, BELGIEN UND ITALIEN . 48 FRCS.
„ ENGLAND . . . . 1 PF. ST. 16 SH.

EINZELNE NUMMERN: 40 KR.

HERAUSGEGEBEN UND REDIGIRT
VICTOR SILBERER.
ERSCHEINT JEDEN SONNTAG.

REDACTION UND ADMINISTRATION:
WIEN
I., „ST. ANNAHOF".
MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.
UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN.

No. 105. WIEN, SONNTAG DEN 31. DECEMBER 1899. XX. JAHRGANG.

INHALT DER HEUTIGEN NUMMER:

1899. — Die ungarischen Nennungen. — Der Herzog von Westminster †. — Fonograf. — Rennen. — Reiten. — Traben. — Rudern. — Eislaufen. — Schneeschuhlaufen. — Radfahren. — Automobilismus. — Athletik. - Fechten — Lawn Tennis. — Fussball. — Ringen. — Luftschifffahrt. — Jagd. — Der Zwinger. — Fischen. — Literatur. — Theater etc. — Schach. — Räthsel. — Briefkasten. — Inserate.

Die heutige Nummer umfasst 28 Seiten!

DAS »TURFBUCH 1900«.

Vom »Turfbuch 1900« von Victor Silberer ist soeben der erste Band erschienen, während der zweite Band gegen Ende des Monates März zur Ausgabe gelangt. Die **beiden** Bände kosten **sechzehn** Kronen ö. W. Sie bilden ein untrennbares Ganzes und werden **einzeln nicht** abgegeben.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, dass ein Jahresabonnement auf das »Turfbuch 1900« und **sämmtliche Monats-** und **Meetings-Kalender** der Rennsaison 1900 erfolgen kann. Der Preis für das »Turfbuch 1900« und alle Monats- und Meetings-Kalender 1900 zusammen beträgt

ö. W. K. 28.—.

Es wird höflichst gebeten, die Bestellungen auf dieses Abonnement thunlichst bald an uns gelangen zu lassen.

Die Verwaltung
der
»Allgemeinen Sport-Zeitung«
Wien, I., St. Annahof.

Bezugs-Einladung
auf die
„Allgemeine Sport-Zeitung".

Einundzwanzigster Jahrgang, 1900.

Mit heutigem Tage schliesst das vierte Quartal des XX. Jahrganges, und bitten wir deshalb jene unserer P. T. Leser, deren Abonnement hiemit abläuft, um baldgefällige Erneuerung desselben pro 1900, damit in der ferneren Zusendung des Blattes keinerlei Unterbrechung eintritt.

Bezugs-Preise bei directer Francozusendung:

Für Oesterreich-Ungarn: Ganzjährig 40 K. (halbjährig 20 K., vierteljährig 10 K.).
Für das Deutsche Reich: Ganzjährig 36 Mark (halbjährig 18 Mark, vierteljährig 9 Mark).
Für Russland, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen: Ganzjährig 48 K. (halbjährig 24 K. ö. W.).
Für Frankreich, Spanien, Belgien, Schweiz, Italien, Türkei, Griechenland, Serbien und Rumänien: Ganzjährig 48 Frcs. (halbjährig 24 Frcs.).
Für England, Amerika und alle anderen überseeischen Länder: Ganzjährig 1 Pfd. St. 16 Sh. (halbjährig 18 Sh.)

Abonnement für Turfkreise:

1. **Volles Turf-Abonnement,** d. i. für die Zeitung, einschliesslich Turfbuch und sämmtlicher Monatskalender . . . . . 68 K. ö. W.
2. **Einfaches Turf-Abonnement,** d. i. für die Zeitung, einschliesslich Turfbuch . . . 56 » » »
3. **Kalender-Abonnement,** d. i. für die sämmtlichen Kalender, nämlich Turfbuch und Monatskalender . . . . 28 » » »

Die Verwaltung der
„Allgemeinen Sport-Zeitung"
Wien, I., „St. Annahof".

ALLGEMEINE
SPORT-ZEITUNG.
WOCHENSCHRIFT FÜR ALLE SPORTZWEIGE.

HERAUSGEBER UND REDACTEUR: VICTOR SILBERER.

UNFRANKIRTE SENDUNGEN WERDEN NICHT ANGENOMMEN. MANUSCRIPTE WERDEN NICHT ZURÜCKGESTELLT.

ADRESSE FÜR TELEGRAMME: „SPORTSILBERER WIEN".

WIENER TELEPHON: NR. 893.

CHECK-CONTO NR. 814.594 BEIM K. U. K. POSTSPARCASSEN-AMT CLEARING-VERKEHR.

Alle Einsender werden gebeten, ihren vollen Namen und ihre genaue Adresse anzugeben, und bei Beiträgen für die Zeitung das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben.

WIEN, SONNTAG DEN 31. DECEMBER 1899.

1899.

Heute geht das Jahr 1899 zu Ende, das vorletzte des absterbenden Jahrhunderts. Es hat auf den weitaus meisten Gebieten des Sports ziemlich grosse Fortschritte gebracht und unterscheidet sich dadurch in angenehmer Weise von dem vorhergegangenen Jahre. Ja es tauchte sogar ein ganz neuer Sportzweig auf, der sich mit unglaublicher Geschwindigkeit entwickelte. Es ist dies der Automobilismus, welcher den ohnehin schon im Verfalle begriffenen Radfahrsport arg zurückdrängte.

Mit dem Rennsport konnte man heuer sehr zufrieden sein. Im Gegensatze zu den grossen Zuchtprüfungen von 1898, welche in allen europäischen Ländern Ueberraschungen brachten, waren heuer in den hervorragendsten classischen Prüfungen fast überall die Favorits erfolgreich. Das ist aber ein sehr erfreuliches Zeichen. Nur in guten Jahrgängen macht sich nämlich eine Gleichmässigkeit der Form bemerkbar, während schlechte Jahrgänge eben durch die Siege von Aussenseitern gekennzeichnet werden. In Oesterreich-Ungarn waren zwei Momente hervorragend: die Gründung der Rennbahn in Karlsbad, welche nunmehr unter der Leitung des Jockey-Club für Oesterreich einer grossen Zukunft entgegengeht, und die Ueberlegenheit der Pferde des Baron Hermann Königswarter in der ersten Hälfte der Saison. In dieser Zeit schienen die Träger der blauen Jacke mit den goldgelben Aermeln schier unbezwingbar. Die Siege von *Bonvivant* in den Trial-Stakes, von *Pardon* im Königs-Preis und im Derby, von *Pilatus* im Graf Julius Károlyi-Memorial und von *Sandwich* im Preis von Karlsbad, im Tátra-Handicap und im Sommer-Versuchsrennen bildeten eine Reihe von glänzenden Erfolgen, wie sie vorher nie im Verlaufe von so kurzer Zeit einem einzigen Stalle beschieden waren. Neben *Pardon* und *Bonvivant* zeichneten sich aber auch noch zwei andere Dreijährige in hohem Maasse aus. *Galifard* zog nach Hamburg, um dort das Deutsche Derby zu gewinnen, welches seit *Espoir's* Triumph im Jahre 1892 stets vergeblich, dabei mehrmals mit viel Unglück von österreichisch-ungarischen Pferden bestritten worden war, *Per Butters* aber errang im Krakauer Derby und im St. Leger einen schönen Doppelerfolg, welcher sein Können in ein helles Licht setzt. Von älteren Pferden thaten sich blos *Statesman* und *Busserl* hervor. Ersterer zeigte sich im Staatspreis von 20.000 K. in Wien und namentlich im Königs-Preis als ein Pferd von sehr hoher Classe, *Busserl* bewies wieder mit ihrem spielenden Siege im Königin Elisabeth-Preis, dass sie eine der besten Stuten ist, welche je in Oesterreich-Ungarn gezogen worden sind. Die Zweijährigen erfahren eine verschiedene Beurtheilung. Die Einen halten sie für schlecht, die Anderen neigen zu guten Erwartungen hin. Die Letzteren sollten Recht behalten. *Pilatus, Attila, Incroyable, Capo Gallo, Polonius* und *Kara* scheinen doch Pferde zu sein, welche mehr als eine Durchschnitts-Derbyclasse repräsentiren. Ueber den Hindernisssport ist leider im Ganzen nicht viel Gutes zu melden. Doch verdienen *Erbprinz* und *Hableány* in einer Rückschau ehrenvolle Erwähnung. Der Hengst ist ein Hürdenpferd von ganz eminentem Können, die Leistungsfähigkeit und Treue von *Hableány* befähigte diese populäre Stute sogar auf deutschem Boden, in Baden-Baden, zwei bedeutende Siege zu erringen. Die Züchter haben den Eingang von *Beauminet* und von *Gunnersbury* zu bedauern. Vielleicht ist der kürzlich eingeführte *History* im

Stande, den Verlust des alten Kisbérers vergessen zu machen. Sonst kam noch der edelgezogene *Bennitthorpe* als Ersatz für *Beauminet* in's Land, *Statesman* wurde in Napagedl aufgestellt. Erfreulich ist endlich auch die vor einiger Zeit erfolgte Einfuhr von mehreren gutgezogenen Mutterstuten aus England.

In Deutschland war es heuer ziemlich still. In Hamburg-Horn unterlagen die Vertreter der deutschen Ställe gegen *Galifard*, in Baden-Baden wurden sie nahezu in allen grossen Rennen geschlagen, nur im Zukunftsrennen siegte ein Deutscher, *Don José*. Dieser bildet auch den dermaligen Stolz der deutschen Vollblutzucht, man hofft im nachbarlichen Sportlager mit Zuversicht auf seinen Sieg im nachstjährigen Oesterreichischen Derby. Ueberhaupt ist man innerhalb der schwarz-weissen Grenzpfähle mit den Zweijährigen sehr zufrieden und erwartet, dass sie sich weit besser aufführen werden, als dies heuer die Vertreter des 1896er Jahrganges gethan haben. Von diesen hat sich nur einer halbwegs ausgezeichnet, *Namouna*, doch war auch diese Stute leider stark vom Unglück verfolgt. Die Deutschen lassen sich aber durch Misserfolge nicht entmuthigen. Die zahlreichen für deutsche Rechnung auf den December-auctionen in Newmarket vollzogenen Ankaufe beweisen, dass keine Opfer im Dienste der Vollblutzucht und des Rennsports gescheut werden.

Der englische Rennsport stand unter dem Zeichen von *Flying Fox*. Diesem grandiosen Hengst, einem würdigen Enkel des *Ormonde* und Sohn des *Orme*, fiel es wahrlich nicht schwer, die »dreifache Krone« zu erringen, den so seltenen dreifachen Erfolg in den Zweitausend Guineen, im Derby und im St. Leger zu feiern. Kein Pferd hat ihn heuer zum Strecken gebracht, er war eine Classe für sich, stand einsam und allein auf stolzer Höhe. Leider wurde *Flying Fox*, welcher auch im nächsten Jahre in jenen englischen drei von ihm bereits heuer gewonnenen 10.000 Pfund-Rennen Engagements besessen hat, derselben kürzlich beraubt. Knapp vor Weihnachten ist nämlich sein Züchter und Besitzer, der Herzog von Westminster, einer der vornehmsten und grössten Rennleute Englands, gestorben. Sonst wäre noch in Bezug auf die diesjährigen englischen Rennverhältnisse die grosse Rolle zu erwähnen, welche amerikanische Jockeys und amerikanische Pferde im Dreiinselreiche spielten. Sloan, J. H. Martin und die Brüder J. und L. Reiff standen stets im Vordertreffen, die Zahl ihrer Anhänger wuchs von Tag zu Tag. Der amerikanische Reitstyl, anfangs verlacht, wird dermalen von mehreren englischen Berufsreitern mit mehr oder weniger Geschick nachgeahmt. Unter den Zweijährigen aber steht ein Amerikaner in vorderster Reihe, der Wallach *Democrat*.

Auch die Franzosen haben heuer ein grosses Pferd gehabt, M. M. Caillault's *Perth*, den Doppelsieger im französischen Derby und im Grand Prix de Paris. Aus ihm ist geworden, was aus *Holocauste* hätte werden sollen, dem so vielversprechenden Schimmel, der ein vorschnelles Ende in Epsom gefunden hat, der seine Theilnahme am englischen Derby mit seinem Leben hat büssen müssen. Wären die diesjährigen französischen Expeditionen nach England auch nicht von Erfolg begleitet, so errangen französische Pferde doch ausserhalb Frankreichs glänzende Siege. *Gobseck* gewann im Oosthale den Preis von Iffezheim und den Grossen Preis von Baden, *Général Albert* siegte in dem bedeutendsten belgischen Rennen, im Grand Prix d'Ostende. Der Hindernisssport stand wieder auf gewohnter Höhe. Er wird ja in Frankreich dem Flachrennsport nicht unter-, sondern gleichgestellt.

In Belgien, Italien und Russland haben sich auf rennsportlichem Gebiete keine bemerkenswerthen Ereignisse abgespielt. In Belgien erfährt der Rennsport eine liebevolle Pflege, in Italien will er nicht recht erstarken, in Russland dagegen werden gewaltige Anstrengungen zu seiner Hebung gemacht. Die Einfuhr von englischen, französischen und österreichisch-ungarischen Hengsten und Stuten besserer Abstammung und die Absperrung der grossen Rennen vor auswärtiger Concurrenz durch allzu hohe Mehrgewichte für fremde Pferde werden als die geeigneten Mittel zur Förderung angesehen und in Anwendung gebracht.

Der Trabersport ist in Oesterreich in fortwährendem Aufschwunge begriffen. Das Jahr 1899 war aber für denselben geradezu epochal. Gelang es doch in diesem Herbste unserem Champion über lange Distanzen, dem jetzt weltberühmten *Colonel Kuser* einen ganz phänomenalen Weltrecord zu schaffen, indem er am 28. September im Zwei Meilen-Rennen in Wien zwei englische Meilen (3218 Meter) in der grossartigen Zeit von $4:28^{8}$ ($1{\cdot}23^{5}$ für den Kilometer) zurücklegte. Damit schlug er nicht nur den bestehenden Rennrecord über diese Distanz, sondern auch die beste ähnliche Leistung gegen Zeit und nicht um wenig, sondern wahrhaft colossal. *Colonel Kuser* wurde dadurch zum anerkannt besten Steher unter allen Trabern der Erde, und Wien kam durch ihn in die Weltrecordliste. Uebrigens hatte *Colonel Kuser* am 15. Juni in Wien schon den europäischen Meilenrecord auf $2:10^{4}$ herabgesetzt, worauf ihn dann *Que Allen* am 15. August in Baden noch auf $2:08^{4}$ drückte. Ausserdem hat auch die heimische Zucht grossartige Fortschritte gemacht. Sie hat bereits Traber aufzuweisen, deren Können nicht weit hinter dem von Amerikanern der besseren zweiten Classe zurücksteht. Und das sind nicht etwa Zufallsproducte von vereinzelter Leistungsfähigkeit, im Gegentheil, die guten Leistungen sind immer häufiger geworden. Unser erstclassiges Inländermaterial, dem im Vorjahre schon *Princesse Nefta*, *Bertha D.*, *Fortuna*, *Tummle dich*, *Tansy* und *Trolley Girl* angehörten, ist heuer um Pferde wie eine *Dongo A.*, die an Classe fast an *Princesse Nefta* heranreicht, *Donaudorf*, *Noblesse*, *Mabel W.*, *Parnó*, *Blasel*, *Mary C.*, *Wonder*, *Princesse Naphta*, *Baldur* und *Wanita Stranger* vermehrt worden. Dieser Aufschwung unserer Zucht bedeutet allem Anscheine nach noch nicht den Gipfelpunkt des Fortschrittes, der ihr beschieden ist. Ihre grössten Erfolge wird sie wohl erst feiern, wenn ihr das durch die fortgesetzten Importationen in's Land gekommene kostbare internationale Material vollends dienstbar gemacht sein wird. Die Einfuhr guter amerikanischer Traber hat, nebenbei bemerkt, keine Verminderung erfahren. Immerfort werden neue Grossen über den Ocean gebracht; bisher allerdings hat keine derselben es den vorgenannten bereits im Lande befindlichen Koryphäen gleichzuthun vermocht.

Die technische Ausgestaltung unseres Rennbetriebes hat übrigens in diesem Jahre auch einen grossen Schritt nach vorwärts gethan. Der Grund zu einem Classenrennsystem wurde gelegt und ein festes Gerippe von grösseren Concurrenzen geschaffen, um die herum sich künftig das Jahresprogramm gruppiren soll. Die nützliche Institution der Trabertage hat sich als eine feststehende Einrichtung eingelebt. Zur entsprechenden Wahrung der provinzialen Sonderinteressen wurde eine von Zeit zu Zeit zu veranstaltende Enquete der Provinzvereine in's Leben gerufen.

In Deutschland scheint der Trabersport wieder besseren Zeiten entgegenzugehen. Während des ganzen Jahres ist es zwar bei der bisherigen Stagnation geblieben, die letzten Wochen aber haben ein Ereigniss gebracht, das man vielleicht als das Symptom eines erfreulichen Umschwunges zum Besseren begrüssen darf: den Import von Zucht- und Rennmaterial durch die technische Commission für Trabrennen aus dem Mutterlande allen Trabersports, aus Amerika. Das zeigt, dass man im Deutschen Reiche an maassgebender staatlicher Stelle gewillt ist, doch wieder etwas für die Trabersache zu thun und sie allmälig, ebenso wie die Vollblutzucht, als einen wichtigen nationalökonomischen Factor anzuerkennen beginnt, der die ausgiebige Unterstützung des Staates verdient. — In Frankreich hat der bisherige Stillstand neuer Thätigkeit Platz gemacht. Leider ist diese in nichts weniger als fortschrittlichem Sinne ausgefallen. In der Annahme, dass der Trabersport und die Traberzucht Frankreichs weit genug seien, um auf eigenen Beinen zu stehen, hat man dort mit der Beseitigung der internationalen Prüfungen begonnen. Die »Société du Demisang«, die leitende Stelle des französischen Trabersports, hat auf den ihr gehörigen Bahnen die Rennen für ausländisches Material bis auf drei grosse Preise aufgehoben. Eben die letzte dieser Concurrenzen, das »International de Vincennes«, hat aber sehr deutlich gezeigt, dass die Franzosen sowohl was Zucht als auch was Rennbetrieb betrifft, sehr viel vom Auslande zu lernen haben und dass es ihrerseits speciell recht übel angebracht ist, den Einfluss des amerikanischen Traberblutes zu unterschätzen. Ihr bestes inländisches Material erwies sich hier nämlich dem amerikanischen gegenüber als weitaus inferior. — In Russland ist Alles beim Alten geblieben; allerdings beginnt man auch da, wo man doch schon seit mehr als einem Jahrhundert eine sehr leistungsfähige Traberrace selbst züchtet, allmälig den amerikanischen Traber richtig zu bewerthen und seine Ueberlegenheit anzuerkennen. In Italien ist dies bekanntlich bereits längst der Fall; hier ist in Folge dieser Erkenntniss, ähnlich wie bei uns, ein grosser Aufschwung des Traberwesens zu verzeichnen.

Amerika hat anscheinend auf dem Gebiete des Trabersports und der Traberzucht so ziemlich schon den Gipfelpunkt erklommen. Beweis dessen ist wohl, dass die bestehenden besten Leistungen von Trabern und Passgehern ihrer weitaus überwiegenden Mehrzahl nach wie im letzten Jahre so auch heuer nicht überboten wurden.

Für die Ruderei war das Jahr 1899 ein ziemlich bedeutungsvolles. In Oesterreich ist es vor Allem dadurch gekennzeichnet, dass der Aufschwung, den die Rudersache seit den letzten zwei Jahren genommen, in erfreulicher Weise weiter angehalten hat. Die Wiener Frühjahrs-Regatta fiel nicht minder gut aus als zwölf Monate vorher und unterschied sich dadurch recht vortheilhaft von den trübseligen Veranstaltungen einer noch nicht zu lange entschwundenen Vergangenheit. Zahlreiche auswärtige Gäste waren zu dem Feste erschienen, und einem derselben, Ernst Pankovits vom Budapester »Neptun«, gelang es sogar, sich den stolzen Titel eines Meisters von Oesterreich im Einser zu erwerben. In den Vereinen und Verbänden wurde fleissig gearbeitet. Der im Juni stattgehabte V. Rudertag des Oesterreichischen Ruder-Verbandes fasste eine Reihe wichtiger Beschlüsse, darunter vor Allem den, dass der Rudertag von nun an nicht mehr wie bisher jedes zweite Jahr, sondern alle Jahre zusammenzutreten habe, wodurch seine Arbeits- und Actionsfähigkeit jedenfalls eine wesentliche Erhöhung erfahren hat. Ausserdem wurde durch entsprechende Abänderungen der Wettfahrbestimmungen auch das Schülerrudern in die Sphäre gezogen, innerhalb deren Grenzen zu wirken sich der Verband zur Aufgabe gemacht hat.

In Deutschland befindet sich der Rudersport gegenwärtig wohl in seiner höchsten Blüthe. Die Elite der deutschen Ruderer steht um nichts hinter jener ihrer einstigen Lehrmeister, der Engländer, zurück, wenn sie ihr nicht vielleicht gar überlegen ist. Das hat die Expedition der Hamburger »Favorite-Hammonia« zur diesjährigen Henley-Regatta, wenn sie auch aus verschiedenen Ursachen nicht von einem Erfolge begleitet war, unumstösslich bewiesen. Die grösseren deutschen Regatten fielen wie immer glänzend aus, vor Allem jene in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Mannheim und Mainz. Daneben wurde der innerliche Ausbau des deutschen Ruderwesens nicht vernachlässigt. Die Anpassung der Verbands- und Vereinssatzungen an das vom 1. Jänner 1900 in Kraft tretende neue bürgerliche Gesetzbuch für Deutschland wurde in Angriff genommen und ein Cartell mit den Rudervereinen Frankreichs behufs reciproker Anerkennung der beiderseitigen Amateurs angebahnt. — In England natürlich, wo fast jeder Sport blüht und gedeiht, hat die Ruderei an Popularität und Bedeutung nichts verloren. Der Ausfall der grossen rudersportlichen Veranstaltungen bewies das zur Genüge. Henley war grossartig besucht und bestritten, der Achterwettkampf zwischen Oxford und Cambridge erfreute sich diesmal eines Interesses wie nie zuvor, umsomehr, als man vermuthete, dass diesmal, wie das ja auch thatsächlich der Fall war, der bisherige durch neun Jahre ununterbrochene Siegeszug der Oxforder ein Ende nehmen werde. — In den Ländern romanischer Zunge hat die Ruderei auch einen bedeutenden Schritt nach vorwärts gethan. Der Europäische Ruder-Verband, dem Belgien, Frankreich und Italien angehören, hat auf seinem diesjährigen Rudertage zu Ostende die Abschaffung der Geldpreise beschlossen. In Frankreich hat dies schon zu dem Aneinanderschluss der beiden feindlichen Brüder, der »Amateurs purs« und der »Geldpreis-Amateurs«, geführt. Ausserdem konnten sich in Folge dessen Belgien und Frankreich die Anerkennung ihrer Verbände durch verschiedene der dem strengen englischen Amateurprincip huldigenden auswärtigen Vereinigungen sichern.

Der Schwimmsport bewegte sich in den Bahnen gedeihlicher Entwicklung. In Oesterreich namentlich wurde auf seinem Gebiete viel geleistet. Zunächst wurde in dem Oesterreichischen Schwimmsport-Ausschuss die schon langst nöthige Sportbehörde in's Leben gerufen, dann wurden neue Wasserballspielregeln und neue Wettschwimmbestimmungen geschaffen, die, wenn sie auch in vielen Punkten verbesserungsbedürftig sind, doch schon einen wesentlichen Fortschritt gegen ehedem bedeuten. Die schwimmsportlichen Veranstaltungen des Jahres fielen zumeist sehr gelungen aus. — In Deutschland hat der Schwimmsport an Popularitat viel gewonnen. Nicht wenig mag dazu der Umstand beigetragen haben, dass die leitenden Kreise des Deutschen Schwimm-Verbandes sich allmalig einer weniger zopfigen und mehr vorurtheilsfreien Politik zuzuwenden beginnen, die Streitaxt begraben haben und in Ruhe mit allen Nachbarn zu leben suchen. Haben sie doch auf dem diesjahrigen Dresdener Verbandstage auch mit der in Acht und Bann gethanen Schwimmerschaft Oesterreichs Frieden geschlossen. — England marschirt wie stets bisher, so auch in diesem Jahre an der Spitze der Lander, in welchen das Schwimmen gepflegt wird. Grossartige Wettkampfe und eine Anzahl neuer Records charakterisiren dort das Schwimmjahr 1899.

Der Eissport stand im Zeichen eines milden Winters. Viel war also nicht los. In Oesterreich fielen alle die grossen eissportlichen Veranstaltungen, die stattfinden sollten, darunter auch die Wien übertragene Weltmeisterschaft im Kunstlauf, buchstablich in's Wasser. In Deutschland ging es etwas besser. Berlin konnte gerade noch zur rechten Zeit die Weltmeisterschaft im Schnelllauf abwickeln, die wieder von dem sieggewohnten Schweden Peter Oestlund gewonnen wurde. Am besten daran war die Schweiz mit ihrem Eislauferdorado Davos, dem das Thauwetter in Wien zu den zwei Europa-Meisterschaften noch die Weltmeisterschaft im Kunstlauf bescheerte, welche der Wiener Gustav Hügel gewann.

Das Schneeschuhlaufen gewinnt immer mehr an Verbreitung. Bei uns zu Lande haben sich zwar die Skirennen, wie sie die Norweger veranstalten, nicht allzu sehr einzubürgern vermocht, obwohl es auch bei uns schon ein classisches Skilaufer-Meeting — das des Verbandes steirischer Skiläufer — gibt, doch hat sich der Schneeschuh als ein sehr praktisches Fortbewegungsmittel bei Winterausflügen, so vornehmlich bei alpinen Touren eine grosse Beliebtheit erworben, namentlich seitdem sich eine unseren Bodenverhaltnissen angepasste österreichische Laufmethode herausgebildet hat. Der Semmering und Mürzzuschlag sind die Hauptplatze für den inlandischen Skisport geworden.

Im Radsport hat der Verfall des Rennwesens, der seit dem vorigen Jahre so offenkundig zu Tage getreten ist, weitere Fortschritte gemacht. Die früher so zugkraftigen Radrennen sind jetzt zumeist zu wenig Interesse erregenden, schwach besuchten Schaustellungen herabgesunken; die grossen Radfahrerverbande ziehen sich in weiser Vorsicht allmälig von der Pflege des Wettfahrens zurück und wenden sich dem Wanderfahren zu. Das Rad ist eben vom Sportvehikel zum reinen Verkehrsmittel geworden. Typisch für den rapiden Niedergang des Radrennwesens ist wohl die Thatsache, dass in Paris, dem »Herzen« des Radrennsports, von den mehr als zehn Rennbahnen, die Ende 1894 dort existirten, heutzutage nur mehr noch deren — zwei bestehen. Mit dem Verfall der Radrennen geht natürlich auch das Morsch-Werden der auf dieselben aufgebauten Organisationen Hand in Hand. Der Welt-Rennverband, die »International Cyclists' Association«, ist in seinen Fugen erschüttert, und langsam bröckeln von dem einst so festgefügten Bau die Steine ab. In Amerika hat sich neben der bundestreuen »League of American Wheelmen« ein schon übermachtiger Concurrenzbund, die »National Cycle Association« gebildet, die bislang allezeit getreue »Union Velocipedique de France« hat dem Weltbunde den Handschuh hingeworfen, und auch der Deutsche Radfahrer-Bund will — nun, da er zahlen soll — von der internationalen Solidaritat nichts mehr wissen.

In Oesterreich und in Deutschland ist übrigens erfreulicherweise ein allerdings ziemlich unbedeutender Aufschwung im Verbandsleben zu verzeichnen. Die deutsche Radfahrerschaft der Monarchie ist durch die heuer erfolgte definitive Constitution des neuen Bundes endlich unter den langersehnten einen Hut gekommen. In dem verbündeten Nachbarreiche beginnt die Reformpartei des grossen Deutschen Radfahrer-Bundes immer starker zu werden, so dass vielleicht in einer nicht zu fernen Zukunft eine Genesung der dortigen Verbandsverhaltnisse zu erwarten ist. Sonst ist allerdings Alles beim Alten geblieben.

Der Automobilismus, der jüngste aller Sportzweige, steht als lachender Erbe auf den Trümmern des verkrachten Radsports. Er hat im vergangenen Jahre einen colossalen Aufschwung genommen. Aus dem Baby ist ein junger Riese geworden, der in Frankreich, dem eigentlichen Vaterlande des Kraftwagens, sein Hauptquartier aufgeschlagen hat. Automobilsport und Automobilindustrie haben dort bereits eine Hohe erreicht, auf die man selbst in England und der Union mit einem gewissen Neid blickt. In Deutschland und Oesterreich hat der Automobilismus ebenfalls Wurzeln geschlagen, allerdings noch ziemlich kurze. Hier wie dort aber rüsten sich, so bescheiden sein Wachsthum auch heute noch bei uns und in Deutschland ist, schon speculative Köpfe, das neuentdeckte Goldland auszubeuten, ohne Rücksicht darauf, wie gross oder klein seine Schurffahigkeit derzeit ist.

Die übrigen Sportzweige haben sich sammt und sonders günstig weiter entwickelt. Auf dem Gebiete der Athletik war das Jahr an grossen Ereignissen nicht überreich, aber auch nicht arm; namentlich in der schweren Athletik wurden verschiedene bemerkenswerthe Hochstleistungen geschaffen. Das wichtigste Ereigniss in der leichten Athletik war wohl der Wettkampf Englands gegen Amerika, den Ersteres zu seinen Gunsten entschied. Fussball und Lawn Tennis erfreuen sich einer immer mehr wachsenden Beliebtheit. Der erstgenannte Sport hat durch den Besuch englischer Mannschaften auf dem Continent, durch die man sozusagen erst erfuhr, was eigentlich Fussball ist, viel gewonnen. Speciell in Wien und Prag hat man durch die Englander gelernt; in Wien hat man sich übrigens auch das englische Vorbild in anderer Hinsicht zunutze gemacht, indem man, analog der englischen Referee's Association, eine Schiedsrichterprüfungsstelle schuf. Die Fechtkunst steht in Italien und Oesterreich, welches sich derzeit ganz dem mustergiltigen italienischen Vorbilde zugewandt hat, in hochster Blüthe. In Frankreich und zum Theile auch in Deutschland hat man sich vergeblich dem Siegeszuge der italienischen Fechtweise entgegenzustemmen versucht. Das jüngste deutsch-österreichische Bundesturnier in Dresden und die Begegnungen der hervorragendsten Reprasentanten der sogenannten franzosischen Schule, Kirchhoffer's und Desmedt's, mit den Sternen der »scuola italiana« haben die Superioritat der letzteren unwiderleglich dargethan. Auch auf dem Gebiete der Luftschifffahrt beginnt sich reges sportliches Leben zu entfalten. Sie fangt an, nach und nach aus einer reinen Domane wissenschaftlicher Forschung ein Gemeingut weiterer Kreise zu werden. In Paris hat sich zu Anfang dieses Jahres ein Aero-Club gebildet, welcher es bereits mit Erfolg versuchte, der Aeronautik neben der wissenschaftlichen noch eine populare, sportliche Seite abzugewinnen, und auch in Wien ist bekanntlich eben jetzt ein ahnlicher Verein in Gründung begriffen.

Alles in Allem: Das Jahr 1899 war ein Jahr des Fortschrittes auf fast allen Gebieten.

DIE UNGARISCHEN NENNUNGEN.

Wahrend bei den Nennungen, welche am 15. December für neun österreichische Zuchtprüfungen der kommenden Jahre abgegeben wurden, ein Stillstand zu constatiren war, ist bei den Meldungen für die zehn ungarischen Rennen, welche an dem genannten Tage schlossen, ein erfreulicher Fortschritt zu verzeichnen. Den 1300 Einschreibungen vom 15. December 1898 stehen diesmal 1369 Unterschriften gegenüber. Das ist ein bemerkenswerthes Vorwärtsschreiten, welches hauptsachlich in dem gesteigerten Interesse für das Biennial-Zuchtrennen, fur den St. Ladislaus-Preis, für den Konigin Elisabeth-Preis und für den Karpathen-Preis seinen Grund hat. Die nachstehende Tabelle veranschaulicht die Schwankungen in der Zahl der Nennungen in den letzten zehn Jahren:

	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	1900	1901	1902
Nemzeti-Hazafi .	113	98	116	123	104	107	11	114	120	—
Ungar. Stutenpr. .	101	87	95	103	113	103	118	102	108	—
Alager Preis	89	84	116	111	82	90	108	104	99	—
Károlyi-Memorial	75	92	90	75	60	71	72	74	—	—
Zuchtrennen . .	109	93	119	116	95	123	87	101	97	99
Biennial-Zuchtr. .	—	—	—	—	—	180	173	143	189	216
Kön. Elisabeth-Pr.	—	—	—	—	27	51	100	114	124	—
St. Leger	163	146	164	201	173	155	174	194	190	—
St. Ladislaus-Pr. .	132	156	190	226	192	143	177	185	201	—
Karpathen-Preis .	—	—	—	—	106	85	126	129	138	—

Die 74 Unterschriften für die Graf Julius Károlyi-Memorial-Stakes sind eigentlich nicht viel für ein Rennen von dem hohen Werthe dieser Zweijahrigenprüfung. Ein Blick auf die Siegerliste derselben lehrt uns aber, dass zumeist nur schnelle Stuten, frühreife Pferde, welche in den spater angesetzten Rennen für die Vertreter ihrer Altersgenossen weniger zur Geltung zu kommen vermögen, hier am Platze sind. Das Károlyi-Memorial ist mehr ein Fliegerrennen, und so darf man sich nicht wundern, dass auf seiner Nennungsliste die Namen mancher Pferde fehlen, welche derzeit in ihren Stallen für Derbypferde angesehen werden. Unter den 74 gemeldeten Vertretern des 1898er Jahrganges befinden sich blos vier, welche nicht bereits für irgend eines der in der letzten Nummer der »Allgemeinen Sport-Zeitung« besprochenen österreichischen Rennen gemeldet worden sind. Unter diesen vier Pferden sind zwei Producte des für die nachste Decksaison in Inactivitat versetzten *Zsupán*, der ja ein »Zweijahrigen-Vaterpferd« par excellence ist, namlich Graf Moriz Esterházy's *Ranavalo*-Tochter *Illa berek* und der *Brute*-Sohn *Bombardier* des Gestütes Féltorony. Die beiden anderen sind der *Acrobat*-Sprosse *Artus* und *Gohér's* rechte Schwester *Clio*.

Das Nemzeti ist noch mehr als die Trial-Stakes durch die Gründung des Alager Preises und des Königs-Preises in seiner Bedeutung zurückgedrangt worden. Trotzdem erfreut es sich namentlich bei den ungarischen Rennstallbesitzern einer grossen Vorliebe. Diese Herren geben schon aus Patriotismus Nennungen für dieses specifisch ungarische Rennen ab, welches ja bekanntlich nur den in Ungarn geborenen und gezogenen Pferden offen ist. Die weitaus meisten inlandischen Pferde stammen ja auch aus Ungarn. Die Zahl und die Classe der Theilnehmer am Nemzeti wird ja wohl auch im Jahre 1901 ebenso zu wünschen übrig lassen wie heuer, wo *Csillam* und *Sandor* mit einander um die Siegespalme rangen. Ein Meilenrennen auf der ungarischen Bahn kann etliche Tage vor dem Alager Preis und vor dem Konigs-Preis eben nicht wirkliche Derbypferde zum Pfosten locken. Neue Erscheinungen sind Fürst Nicolaus Palffy's *Hangya* und *Lisl*, die Tochter der *Harvest* und der *Alsbeta*, Graf Julius Károlyi's *Gunnersbury*-Sohn *Gunar* und Gestüt Szászberek's *Dunure*-Sohn *Tokaj*.

Eine rege Theilnahme gab sich auch für den ungarischen Stutenpreis bekannt, welcher nur zweimal ein besseres Melderesultat als diesmal aufzuweisen gehabt hat. Da nicht weniger als 97 Stuten in beiden Stutenpreisen Engagements haben, so ist ein derartiger Doppelerfolg, wie ihn bereits *Csalfa Hósno*, *Perle d'or*, *Gyongyos* und *Per pedes* errungen haben, im Jahre 1901 sehr leicht möglich. Unter den Stuten, welche nur für die Oaks genannt wurden, in denen übrigens Ueberraschungen nicht selten sind — man erinnere sich nur an die beiden letzten Siege von *Wilful* und von *Napfeny* — mögen die *Horatius*-Töchter *Joke* und *Mariette*, Graf Emer. Degenfeld's *Primas II.*-Tochter *Primavera*, Graf Arthur Henckel's *Bendigo*-Tochter *Let me go*, Gestüt Szászberek's *Dunure*-Tochter *Azert is*,

Graf Josef Teleki's *Folyondar* von Morgan—Fliegenfangerin und die oben erwahnten Pálffy-schen Stuten *Hangya* und *Lisl* hervorgehoben werden.

Der kleine Rückgang in den Nennungen für den Alager Preis ist wohl nur dem Umstande zuzuschreiben, dass Herr Anton Dreher, der sonst für alle Rennen geradezu verschwenderisch genannt hat, sich im Alager Preis eine bemerkenswerthe Reserve auferlegt hat. Er schrieb fur diese so wichtige Vorprüfung für das Derby nur *Brom*, *Kalauer* und *Tid-bit* ein. Sollten diese drei Hengste seine besten Jahrlinge sein? Unter den für den Alager Preis engagirten Pferden stosst man nur auf wenige, sehr wenige, welche nicht auch im Oesterreichischen Derby laufberechtigt sind. Die Wiederholung des Doppeltriumphes von *Magus* und von *Tokio* liegt also fraglos im Bereiche der Möglichkeit. Auffallend ist die Abgabe von zehn Unterschriften seitens des Grafen Tassilo Festetics.

Einen ungemein raschen Aufschwung hat der Konigin Elisabeth-Preis genommen. Der erste Konigin-Preis, welcher vor zwei Jahren gelaufen wurde, hat 27, der fünfte, welcher für das Jahr 1901 angesetzt ist, nicht weniger als 124 Nennungen erhalten. Von bereits geprüften Pferden wurden für dieses Rennen, das bisher nur von Stuten — *Debutante*, *Hebe*, *Busserl* — gewonnen worden ist, *Pilatus*, *Attila*, *Incroyable*, *Bohó*, *Kartal*, *Betrüger*, *Capo Gallo*, *Higany*, *Kara*, *Davensberg*, *Marchioness*, *Pandúr*, *Quota*, *Szomoru*, *Polonius*, *Sherman*, *Royal Flush*, *Culture*, *Sobri*, *Sternbusk*, *Topromene*, *Dundi* sowie die Maidenpferde *Charmant*, *Felleg II.*, *Remek*, *Buluwayo* und *Prodige* genannt, von denen demnach ihre Besitzer noch immer eine sehr gute Meinung haben mussen. Von den anderen eingeschriebenen Pferden sind nur die noch nicht auf der Bahn erschienenen Hengste *Harras*, *Horizont* und *Dunántul* Altersgenossen von *Pilatus*, der Rest besteht durchwegs aus Vertretern des 1898er Jahrganges.

Das St. Leger interessirt unter allen grossen ungarischen Zuchtprüfungen die deutschen Stalle am meisten, was bei dem Mangel an hervorragenden Herbstrennen im Nachbarreiche leicht erklarlich ist. Das Hauptgestüt Graditz, das bereits einen Sieger des Budapester St. Leger im Stalle stehen hatte, den jetzt als Deckhengst aufgestellten *Pumpernickel*, zeichnete neben den vier bereits fur das Oesterreichische Derby genannten Hengsten noch *Milchmann's* Halbschwester *Muhme* ein, und weiters sicherten auch Captain Green und Herr Schneeberger jenen Pferden die Laufberechtigung, welche sie für das Derby gemeldet hatten, indess Herr V. May die beiden *Archer*-Söhne *Dante II*, und *Washington* für das St. Leger satteln lassen kann. Russische Zucht kann durch einen der vier gleichfalls für den Kampf um das blaue Band Oesterreichs genannten Hengste des Fürsten Lubomirski zu Ehren getragen werden. Die inlandische Zucht ist natürlich quantitativ und auch qualitativ so reich als nur moglich vertreten, namentlich sind die Herren Nicolaus von Szemere mit eilf, Graf Tassilo Festetics und Baron Hermann Königswarter mit je zehn, Victor Mautner von Markhof und Anton Dreher mit je neun, Graf Michael Károlyi und Baron Gustav Springer mit je acht Unterschriften gewiss gute Freunde des St. Leger.

Die Nennungsliste fur den St. Ladislaus-Preis weist eine starke Aehnlichkeit mit jener für das Graf Nicolaus Esterházy-Memorial auf, denn auch hier haben sich die Züchter für den Jahrlingsmarkt wie Herr Aristides Baltazzi, Herr Julius von Jankovich-Bésán, Herr Ludwig von Foglár, Herr Robert Lebaudy, Rittmeister Athur Trankel, Herr Richard Wahrmann und das Gestüt Szent-Gróth neben den grossen Privatzüchtern, welche ihre Producte selbst laufen lassen, wie Graf Tassilo Festetics, Baron Gustav Springer, Graf Moriz Esterházy, der ja wieder in die Reihe der activen Sportsmen eintreten will, Herrn Anton Dreher, Baron Johann Harkányi etc. mit den meisten Unterschriften eingestellt. Neu sind die Gestüte Kisber und Monostor. Unter den Kisbérern sind der rechte Bruder von *Per Butters*, die Halbbrüder von *Or-vert* und von *Kezdet* und die Halbschwester von *War Horn* zu nennen. Oberlandstallmeister Graf Georg Lehndorff scheint sich mit der Absicht einer Beschickung des St. Ladislaus-Preises von 1901 zu tragen, sonst waren wohl nicht eilf Graditzer, die durchwegs sehr vornehm gezogen sind, genannt worden.

Am Karpathen-Preis können bekanntlich Zwei- und Dreijahrige theilnehmen. Dass weit mehr jüngere Pferde hiefur gemeldet wurden, ist bei dem Umstande, als viele Züchter, welche nur für Jahrlingsmarkte züchten, ihre Aufzucht eingeschrieben haben, gewiss selbstverstandlich. Die Proposition des Rennens wird, obwohl statt der verlangten Zahl von 150 Unterschriften nur deren 138 abgegeben worden sind, doch aufrecht erhalten.

Das Biennial-Zuchtrennen 1902/3 liegt weitab von heute. Es ist aber deshalb interessant, weil man — es sind ja die gedeckten Stuten zu nennen — die Paarung der hervorragenden Stuten und die Ausnützung der Deckhengste daraus ersehen kann. Von bewahrten Mutterstuten wurden heuer *Crown Jewel* (Mutter von *Margit)* von *Ganache*, *Red Hot (Gaga, Ganache)* von *Bona Vista*, *Csalfa (Bátor)* von *Balvany*, *Barbara (Rio tinto)* von *Ganache*, *Budagyöngye (Primás II.)* von *Bona Vista*, *Tittle-Tattle (Trick-Track, Tip-Top)* von *Xaintrailles*, *Vinaigrette (Trivial)* und *Voltige (Voltigeur)* von *Matchbox*, *Echo (Perle d'or)* von *Duncan*, *Buff Rose (Blondine, Rose of Kildare)* von *Bona Vista*, *Primadonna (Gourmand)* von *Timothy*, *Agneta (Almos)* von *King Monmouth*, *Crosspatch (Crossbow)* von *Dunure*, *Peeress (Per pedes, Per Butters)* von *Gaga*, *Ester (Esterfi)* von *Goodfellow*, *Mirabel (Mindegy)* von *Xaintrailles*, *Rebecca (Makó)* von *Matchbox*, *Catalpa (Vedero, Clairette)* von *Triumph*, *Analyse (Ignacz)* von *Matchbox*. *Kisboske (Kozma)* und *Messalina (Bogdány, Max)* von *Bona Vista*. *Rugosa (Destillateur)* von *King Monmouth*, *Stately (Statesman)* von *Morgan* und *Tartan Banner (Zászlós)* von *Windgall* gedeckt. Aus der Nennungsliste für das Biennial-Zuchtrennen kann man auch ersehen, in welchem Grade die Dienste der besseren Deckhengste begehrt waren, in welchem Maasse sie sich der Beliebtheit seitens der Züchter zu erfreuen hatten. Da gewahrt man, dass von den 216 gedeckten Stuten je 24 von *Gaga* und von *Bona Vista*, je 16 von *Ganache*, von *Matchbox* und *King Monmouth* Producte zuerwarten haben, dass je eilf von *Dunure* und von *Xaintrailles*, je sieben von *Balvany*, von *Guerrier*, von *Abonnent* und von *Windgall* u. s. w. gedeckt wurden. Auffallend ist, dass von *Galaor*, von *Beau Brummel* und von *Jack o'Lantern*, drei Hengsten, welche heuer wieder stark in den Vordergrund getreten sind, nur je ein Nachkomme fur das Biennial-Zuchtrennen gemeldet und dass gar kein *Culloden*-Sprosse vorzufinden ist.

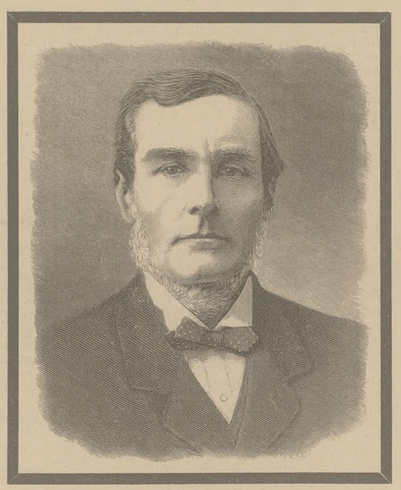
Nachstehend geben wir die Liste aller jener Rennstallbesitzer und Züchter, welche sich am Nennungsschlusse vom 15. December betheiligt haben, mit Angabe der Zahl der von ihnen abgegebenen Unterschriften:

A. Dreher	149	Gest Monostor	10
Gf. Tass. Festetics	101	Rittm. A. v. Jékey	9
Gf. Mich. Karolyi	99	C. v. Lang-Puchhof	9
Bar. G. Springer	92	H. Manske	9
V. Mautner v. Markhof	88	Mr. Silton	9
R. Wahrmann	84	Gf. Siegf. Wimpffen	9
Bar. H. Königswarter	73	Gf. Arco-Zinneberg	8
Ernst v. Blaskovits	71	Mr. Black	8
Bar. Joh. Harkanyi	61	Herz. v. Bragança	8
Arist. Baltazzi	60	E. Dreher	8
Elemer v. Blaskovits	60	Gf. Bela Esterhazy	8
N. v. Szemere	60	Elemer v Lossonczy	8
Bar. S. Uechtritz	60	Gest. Mariahall	8
Gf. E. Degenfeld	53	Rittm Pz. Aribert von Anhalt	7
Rittm. A. Trankel	53	R. Hantel	7
A. v. Péchy	52	Alex. Ritt. v. Lederer	7
Gf. E. Batthyany	51	FML. Erzh. Otto	6
Gf. Stef. Karolyi	50	Bar. Ed. Oppenheim	6
Gf. Mor. Esterházy	48	Bar. Nath. Rothschild	[illegible]
C. v. Geist	45	Schneeberger	6
L. M. v. Herzog	40	Bar. And. Harkanyi	5
Gest. Kisbér	[illegible]	J. Pache	5
M. v. Gutmann	34	FML. Gf. H. Lamberg	5
Gf. L. Trauttmansdorff	34	Fürst Nic. Palffy	5
Capt. George	33	Fürst Fr. Auersperg	4
Mr. C. Wood	31	Gf. Bethusy-Huc	3
A. Egyedi	30	Mr Dorryt	3
G. v. Robonczy	30	Gf. Mich. Esterhazy	3
L. Schindler	30	Fürst Hohenlohe-Oehringen	3
Gest. Szaszberek	30	Capt. Joe	3
Jul. v. Jankovich-Besan	29	Gf. Jul. Karolyi	3
Gf. Fm. Hunyady	27	J. Kühn	3
Gfn. Andrassy-Sztáray	25	Gfin E. Mels-Colloredo	3
R. Lebaudy	25	Rittm. Fr. Michlstetter	3
Gf. Jos. Stubenberg	24	H. Milne	3
Rud. Ritt. Wiener von Welten	23	Freih. v. Münchhausen	3
L. v Foglar	22	Obl. v. Okolicsanyi	3
Gest. Graditz	[illegible]	A. Schmieder	3
Gf. Jos. Palffy	21	Pz. Alois Schwarzenberg	3
Gest. Szt. Gróth	21	Gf. Jos. Teleki	3
Gf. Arth. Henckel	20	A. Beit	[illegible]
L. Egyedi	19	B. Brook	2
Gf. D. Wenckheim	17	M. Levy	2
G. v. Bleichröder	16	V. May	[illegible]
G. v. Chernel	16	Pappen	2
Gest. Oberweiden	14	W. v. Taczanowski	2
Gest. Obora	14	Pz. M. E. Taxis	2
Rittm. Rud. Söllinger	14	A. W. Behrens	1
Gest. Angern	13	W. Benson	[illegible]
Gest. Féltorony	13	R G. Binding	1
Gf. Paul Festetics	13	C. Dittl v. Wehrberg	[illegible]
B. v. Liptay	13	R. Hasperg jun.	1
Gf. W. Redern	13	E. v. Hold	1
Capt. Green	12	B Naumann	[illegible]
G. v. Fáy-Halász	11	Mr. Newmarket	[illegible]
Mr. Lincoln	11	Obl. Gf. P. Orssich	[illegible]
Weinberg	11	Rittm. Jos. v. Pals	[illegible]
Gf. Lad und St. Forgach	10		
Fürst Lad. Lubomirski	10		

DER HERZOG VON WESTMINSTER †.

Das heurige Jahr sollte nicht zu Ende gehen, ohne die englische Sportwelt in tiefe Trauer zu versetzen. Knapp vor Weihnachten, am Freitag der Vorwoche, ist nämlich der Herzog von Westminster einer Lungenentzündung erlegen. Mit ihm ist einer der grössten Sportsmen und Züchter dahingegangen, welche England je besessen hat. Der Verblichene war gross nicht wegen der Fülle seines Renn- und Gestütsmateriales, in dieser Hinsicht stand er sogar nicht in vorderster Reihe, sondern wegen der beispiellosen Erfolge, welche er in verhältnissmässig kurzer Zeit errang. Er war der Züchter und Besitzer von *Bend Or*, welcher dem Herzog sein erstes Derby gewann, von *Ormonde*, der sich durch seinen sensationellen Triumphzug auf den Bahnen seines Heimatslandes den Titel »Pferd des Jahrhunderts« errang, von *Orme*, welcher ein Hengst von aussergewöhnlich hohem Können war und nur durch ein widriges Geschick verhindert wurde, sich mit dem blauen Bande zu schmücken, und von *Flying Fox*, welcher heuer die »dreifache Krone« errungen hat. Nie vorher war es einem Sportsman in England oder sonst in irgend einem Lande geglückt, mit den Mitgliedern einer und derselben Familie dreimal das Derby zu gewinnen. Dem Herzog von Westminster aber ist es gelungen, mit *Bend Or*, mit dessen Sohn *Ormonde* und mit dessen Enkel *Flying Fox* die höchste Turfehre zu erringen. Und es mag wohl eine geraume Reihe von Jahren, vielleicht ein Jahrhundert vergehen, bevor es wieder einem Züchter gelingt, einen ähnlichen Erfolg zu [illegible]

Der Herzog von Westminster gehörte einer Familie an, deren Namen in den Annalen der Turfgeschichte des Dreiinselreiches schon lange einen guten Klang hat. Sein Urgrossvater, der Earl of Grosvenor, gewann dreimal das Derby: 1790 mit *Radamanthus*, 1792 mit *John Bull* und 1794 mit *Daedalus*, sein Grossvater, der Marquis von Westminster, siegte dreimal im St. Leger: 1834 mit *Touchstone*, 1840 mit *Launcelot* und 1841 mit *Satirist*. Da der Vater des verstorbenen Herzogs von Westminster seine Farben nicht auf dem Turf erscheinen liess, so wurde das Haus Grosvenor längere Zeit durch Mr. James Merry, einen entfernten Verwandten, vertreten, von dessen Pferden vor Allem *Thormanby*, *Scottish Chief* und *Doncaster* der gelben Jacke und schwarzen Kappe zu neuen Turfehren verhalfen. Als Mr. Merry sich 1875 vom Turf zurückzog, kaufte der Herzog von Westminster, welcher damals schon einige Mutterstuten besass, darunter *Windermere*, *Preference* und *Lady Blanche*, von ihm *Doncaster* um 14.000 Pfund Sterling, somit um einen Preis, wie ihn bis dahin noch kein Rennpferd gebracht hatte. Nachdem der Herzog *Doncaster* in seinem Gestüte Eaton Hall als Deckhengst aufgestellt hatte, liess er die Farben seines Hauses, welche die Pferde des Mr. Merry getragen hatten, für seine Person registriren und gab seine Pferde zu Robert Peck, dem langjährigen Trainer des Mr. Merry. Zunächst war er ein eifriger Käufer bei Jährlings-[illegible], wobei er aber nicht besonders viel Glück hatte. Er erstand um 1600 gs. *Pellegrino*, welcher Zweiter in dem Middle Park Plate 1876 hinter *Chamant* war, aber leider vor dem Derby 1877 schwer niederbrach. *Maximilian* v. Macaroni—The Duchess wurde um 4100 gs. gekauft, den höchsten bis dahin für einen Jährling ausgelegten Betrag. Er war aber als Zweijähriger und Dreijähriger ein sehr massiges Pferd und konnte erst als Vierjähriger den Liverpool Summer Cup gewinnen. Besser machte sich die am selben Tage als *Maximilian* um 1050 gs. erworbene *Strathfleet* bezahlt, welche als Zweijährige mehrere Rennen gewann. Im Jahre 1879 wurde die gelbe Jacke mit grossem Erfolge von den Zweijährigen *Douranee* und *Evasion* getragen. Erstere gewann neun Rennen im Gesammtwerthe von 2400 gs., Letztere siegte u. A. in den Champagne Stakes in Doncaster.



HERZOG VON WESTMINSTER
geboren 1825, gestorben am 22. December 1899.

Hatte somit der Herzog von Westminster mit den gekauften Jährlingen nicht sehr viel Glück, so trat dafür eine um so glänzendere Epoche ein, als er die ersten selbstgezogenen Pferde laufen liess. Im Jahre 1879 debütirte nämlich *Bend Or*, der Sohn des *Doncaster* und der *Thormanby*-Tochter *Rouge Rose*. Er fand als Zweijähriger keinen Bezwinger und bezog als heisser Favorit für das Derby 1880 sein Winterquartier. Der Derbytag kam heran. *Bend Or* notirte an erster Stelle zu dem Preise von 2 : 1, *Van der Tann*, *Robert the Devil* und *Muncaster* standen 6 : 1 bis 8 : 1. Die Anhänger von *Bend Or* fürchteten sich namentlich vor *Robert the Devil*, welcher thatsächlich der gefährlichste Gegner des Favorits war. An der Distanz hatte *Robert the Devil* das Rennen in der Hand, sein Sieg schien eine todte Gewissheit. Da brachte Fred Archer *Bend Or* in's Rennen. Wie ein Sturmwind sauste der Hengst daher, wie ein Damon arbeitete Archer. E. Rossiter war durch den mächtigen Angriff derart überrascht, dass er für einen Moment die Ruhe verlor. Er griff dann schnell zur Peitsche und ritt ein verzweifeltes Rennen nach Hause, konnte es aber nicht verhindern, dass *Bend Or* mit einer Kopflänge siegte. Später wurde ein Protest gegen *Bend Or* mit der Motivirung eingebracht, der Derbysieger sei eigentlich *Tadcaster* v. Doncaster—Clemence, während der wirkliche *Bend Or* dem Rennen ferngeblieben sei. Die beiden Hengste seien nämlich, so hiess es, als Fohlen verwechselt worden. Der Protest wurde aber nach eingehender Untersuchung zurückgewiesen. Jedenfalls hat aber in *Bend Or* das schlechtere Pferd gesiegt, wie die nachfolgenden Rennen bewiesen. *Robert the Devil* schlug nämlich seinen Bezwinger nachher dreimal, im St. Leger, in den Great Foal Stakes und in den Champion Stakes, um dann allerdings im Gold Cup in Ascot 1881 wieder gegen *Bend Or* zu unterliegen; freilich war *Robert the Devil* damals nicht mehr in Ordnung. *Bend Or* hatte übrigens eine glänzende Leistung im City and Suburban Handicap gebracht. Er fertigte hier unter 9 St. 23 Pferde ab. Zweiter war kein Geringerer als *Foxhall*, der nachmalige Doppelsieger im Cesarewitch und im Cambridgeshire. Er erhielt damals von *Bend Or* nicht weniger als 34 Pfund. Bis zum Cambridgeshire machte *Foxhall* dann derartige Fortschritte, dass er bei nur acht Pfund Unterschied weit vor *Bend Or* enden konnte. Die Pferde des Herzogs von Westminster liefen übrigens in diesem Jahre wegen des Todes seiner Gemahlin nicht unter seinem Namen, sondern unter den Namen des Lord Alington und des Mr. Richard Grosvenor. 1881 gewann weiters auch *Peregrine* für den herzoglichen Stall die Zweitausend Guineen. Die nachmalige Aufstellung von *Bend Or* in Eaton Hall veranlasste den Herzog von Westminster, ein Anbot der ungarischen Regierung anzunehmen und *Doncaster* im Jahre 1884 zu verkaufen. *Doncaster* stand dann bis zum Jahre 1892 in Kisbér und erwies sich hier als ein sehr nützlicher Deckhengst, wie u. A. seine Söhne *Benczur*, *Primás II.*, *Prado*, *Ignácz* und *Culloden* — um nur die hervorragendsten zu nennen — beweisen.

Gegen Ende des Jahres 1881 wurden die Pferde des Herzogs von Westminster von Russley nach Kingsclere gebracht, um der Obhut von John Porter anvertraut zu werden, welcher bis heute Westminster'scher Privattrainer geblieben ist. Unter den Pferden, welche Porter übernahm, befanden sich die *Hermit*-Tochter *Shotover*, *Troll* und *Candahar*. Der Letztere eröffnete die Saison 1882 verheissungsvoll, da er ein so gutes Rennen wie die Trial Stakes beim Craven-Meeting in Newmarket gewann. Diesem Erfolge reihten sich die glänzenden Siege von *Shotover* in den Zweitausend Guineen und im Derby an; in den Tausend Guineen unterlag die ausgezeichnete Stute gegen *St. Marguerite*. Im nächsten Jahre ragten *Duke of Richmond*, nach *St. Simon* der erfolgreichste Zweijährige von 1883, und seine Altersgenossin *Sandiway* hervor, eine rechte Schwester des obenerwähnten *Tadcaster*. Sie siegte siebenmal. Als Dreijährige holte sie sich drei Rennen, darunter die Coronation Stakes in Ascot, im Werthe von 3500 Pfd. St. und verdiente damit einen sehr grossen Theil der Gesammtgewinnsumme des 1884 wieder ziemlich glücklichen Stalles. Ein gutes Jahr hatte der Herzog 1885. Die als Zweijährige nicht viele Hoffnungen erweckende *Farewell* trug einen schönen Sieg in den Tausend Guineen davon, *Ormonde* und *Kendal* aber erwiesen sich als Pferde von aussergewöhnlich hoher Classe. Der von Bend Or—Lily Agnes gezogene *Ormonde* blieb bei drei Versuchen unbesiegt — er gewann in Newmarket ein Einsatzrennen gegen *Modwena* und *Warbler*, die Criterion Stakes gegen *Oberon* und *Mephisto* und das Dewhurst Plate gegen *Whitefriar* und *Murdoch* — *Kendal* siegte sechsmal, wurde einmal von *Saraband* geschlagen, und einmal endete er unplacirt.

Das Jahr 1886 kann man füglich das *Ormonde*-Jahr nennen, denn die Thaten *Ormonde's* prägten ihm seinen Stempel auf. Nachdem der grandiose Hengst zuerst die Zweitausend Guineen sehr leicht gegen *Minting*, *Mephisto*, *Saraband* und *St. Mirin* gewonnen hatte, schlug er im Derby im grossen Style *The Bard* und *St. Mirin*, siegte in Ascot in den St. James Palace Stakes gegen *Calais* und *Seaton* und in den Hardwicke Stakes gegen *Melton* und *Silver*, bezwang im St. Leger *St. Mirin* und *Exmoor*, holte sich die Great Foal Stakes in Newmarket gegen *Mephisto*, *Whitefriar* und *Morgan*, ging in den St. Leger-Stakes über die Bahn, trug in den Champion Stakes, in welchen er »100 auf« notirte, einen spielenden Sieg gegen *Oberon* und *Argo-Navis* heim, fertigte in einem Einsatzrennen in Newmarket *Mephisto* und *Theodore* überlegen ab und fand schliesslich in den Sweepstakes in Newmarket — 1000 sovs. Einsatz, 500 sovs. Reugeld — keinen Gegner, da die Besitzer von *Melton* und [illegible] *Bard* es vorzogen, ihre Pferde nicht einem nutzlosen Kampfe auszusetzen. Im Gegensatze zu *Ormonde* vermochte *Kendal* als Dreijähriger nicht einen Kreuzer zu verdienen, da er nicht gearbeitet werden konnte. *Ormonde* fand auch als Vierjähriger keinen Bezwinger. Er gewann der Reihe nach die Rous Memorial Stakes in Ascot gegen *Kilwarlin* und *Agave*, die Hardwicke Stakes nach hartem Kampfe gegen *Minting*, hinter dem *Bendigo* und *Phil* einkamen, und den Imperial Gold Cup in Newmarket gegen *Whitefriar* und *Lovegold*. Damit beschloss der ausgezeichnete Hengst seine Rennlaufbahn, während welcher er mit sechzehn Siegen 28 465 Pfd St. gewonnen hatte. Er wurde dann in Eaton Hall als Deckhengst aufgestellt, jedoch nur wenig ausgenützt und dann nach Argentinien verkauft.

Im Jahre 1888 gewann *Orbit* dem Herzog von Westminster die Eclipse Stakes, 1889 waren die Erfolge der Träger der gelben Jacke recht gering, 1890 erwiesen sich *Blue Green*, *Orwell*, *Ormuz*, *Adieu* und *Orion* als gute Brotverdiener. Im Jahre 1891 erschienen die ersten Nachkommen von *Ormonde* auf der Rennbahn, und unter ihnen befand sich kein Geringerer als *Orme*, der als Zweijähriger in den Richmond Stakes, in den Prince of Wales Stakes, im Middle Park Plate und im Dewhurst Plate erfolgreich war und nur im Lancashire Plate von *Signorina* geschlagen wurde. Als Dreijähriger konnte *Orme* im Frühjahre nicht herausgebracht werden. Bekanntlich hiess es, er sei vergiftet worden. Doch ist es bis heute nicht gelungen, in die etwas mysteriöse *Orme*-Affaire Licht zu bringen. So erschien er denn erst in den Eclipse Stakes in der Oeffentlichkeit und schlug unter sturmartigem Beifall *Bendigo* mit einer Halslänge. Nach einem Siege in den Sussex Stakes in Goodwood erhielt er eine eingehende Vorbereitung für das St. Leger, in dem er als Favorit startete. Von George Barrett aber nicht sehr glücklich gesteuert, kam *Orme* im geschlagenen Felde ein, indess *La Flèche* siegte. *Orme* feierte jedoch dann noch vier weitere Erfolge, um schliesslich in den Free Handicap Sweepstakes in Newmarket von *El Diablo* geschlagen zu werden. Im Jahre 1893 gewann *Orme* zum zweiten Male die Eclipse Stakes, und sonst erwies sich noch *Bullingdon* als ein mehr als nützlicher Träger der Westminster'schen Farben, in denen sich dann 1894 *Grey Leg*, *Cayenne* und *Tarporley* auszeichneten, der Erstere namentlich durch seinen Sieg im City and Suburban Handicap, den er allerdings zum nicht geringen Theile der bewunderungswürdigen Taktik seines Reiters Bradford zu verdanken hatte. *Labrador*, *Shaddock*, *Regret*, *Helm* und namentlich *Omladina*, eine Tochter der berühmten *Geheimniss*, waren die besten Stützen des Stalles.

Eine sehr gute Saison hatte der Herzog von Westminster 1896. *Omladina* enttäuschte zwar als Dreijährige und auch *Regret* vermochte lange nicht die stolzen Hoffnungen zu erfüllen, welche man in ihn gesetzt hatte, aber dank der Erfolge von *Shaddock*, *Helm*, *Conroy*, *Labrador*, *Bluewater* etc. wurde doch die bedeutende Gewinnsumme von 23.016 Pfd St. erzielt. Um so ärmlicher nimmt sich dagegen das Ergebniss von 1897 aus, welches nur wenig über 4000 Pfd. St. betrug, zu welcher Summe am meisten der zweijährige *Batt* beisteuerte. Im Vorjahre kamen dann die ersten Producte von *Orme* heraus. Zu diesen gehörten *Flying Fox*, *Frontier* und *Ameer*. *Flying Fox* siegte in den New Stakes in Ascot, in den Stockbridge Foal Stakes und in den Criterion Stakes in Newmarket, *Frontier* schlug im Dewhurst Plate den Amerikaner *Caiman*. Was *Flying Fox* heuer geleistet hat, ist noch in frischer Erinnerung. Sein glänzender Triumphzug, seine Siege in den Zweitausend Guineen, im Derby, im St. Leger, in den Princess of Wales' Stakes, in den Eclipse Stakes und in den Jockey-Club Stakes verhalfen in erster Linie dem Herzog von Westminster zu einem Gewinnconto, [illegible] derartig[illegible] annähernd erreicht hatte. Nun ist der Züchter von *Flying Fox* todt, der ausgezeichnete *Orme*-Sohn ist seiner Engagements für 1900 beraubt und mit ihm eine Reihe von zweijährigen und einjährigen Pferden. Unter den Zweijährigen ist besonders *Goblet* zu nennen, der in seinem Stalle stets sehr hochgehalten wurde.

Der Herzog von Westminster, welcher zweimal verheiratet und 74 Jahre alt geworden war, galt in England stets als das Muster eines echten Sportsman. Wettoperationen waren ihm fremd. Er unterhielt Rennstall und Gestüt nur aus Passion zur Sache, wobei ihm allerdings sein ungeheuerer Reichthum zustatten kam, der ihn keine Opfer scheuen liess. Nachstehend geben wir eine Tabelle, welche die alljährlichen Gewinne des Herzogs von Westminster anzeigt, der zweimal, in den Jahren 1886 und 1899, an der Spitze der erfolgreichen Rennstallbesitzer Englands gestanden ist:

[illegible]	Zahl der Siege	Gewinne in Pfd. St.	Jahr	Zahl der Siege	Gewinne in Pfd. St.
[illegible]	5	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	10	[illegible]	1890	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	32	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	12	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	15	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	13	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	22	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	18	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	12	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	13	[illegible]			

FONOGRAF.

28 SEITEN umfasst die heutige Nummer!

GLÜCKLICHES NEUJAHR wünschen wir allen Lesern unseres Blattes!

TITEL und Inhalt für das zweite Halbjahr 1899 liegen der heutigen Nummer bei.

DIE WITWE des verstorbenen Jockeys G. Rumbold hat vom Jockey-Club für Oesterreich aus dem Unterstützungsfonds 6000 fl. erhalten.

FORFARSHIRE ist Favorit für das nachstjährige englische Derby. Er notirt 7 : 2. Der Hengst wird in diesem Rennen von S. Loates gesteuert werden.

DIE NACHSTE NUMMER der »Allgemeinen Sport-Zeitung« gelangt wegen des auf den Samstag entfallenden Feiertages bereits am 6. Janner zur Ausgabe.

EIN KING MONMOUTH-PRODUCT, die fünfjährige *Stormy*, schlug am Dienstag in der Shrewsbury Handicap-Steeple-chase in Wolverhampton acht Gegner.

EINE BETHEILIGUNG an deutschen Rennen plant im nachsten Jahre Oberlieutenant Graf Paul Orssich, dessen Stall demnächst wieder eine Vergrösserung erfahren soll.

IN MARSEILLE wird heute ein dreitägiges Meeting eröffnet. Die Hauptnummer auf dem Programme ist der Prix du Parc Borely, ein Hürdenrennen von 8000 Frcs.

MIT NACHSTER NUMMER beginnt ein neues Quartal. Wir bitten um rechtzeitige Erneuerung des Abonnements, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt.

HERR ANTON DREHER hat am 15. December unter allen Rennstallbesitzern und Züchtern die meisten Nennungen abgegeben, nämlich 149. Der grosse Sportsman zahlte hiefür an Einschreibegebühren nicht weniger als 7650 Kronen.

EIN MITGLIED des englischen Jockey-Club hegt die Absicht, bei nächster Gelegenheit den Antrag auf Ausschliessung der Wallachen von solchen classischen Rennen als die Zweitausend Guineen, das englische Derby, das St. Leger in Doncaster etc. zu stellen.

JEDDAH wurde aus dem Training genommen und als Deckhengst aufgestellt. Seine nachstjährige Deckliste ist bereits voll. Die starke Inanspruchnahme der Dienste von *Jeddah* muss eigentlich in Erstaunen versetzen, denn *Jeddah* war doch ein massiger Derbysieger.

SOLIMAN, der bekannte *St. Simon*-Sohn, hat — ein gewiss seltener Fall — das Christmas Hurdle Handicap in Kempton Park nun schon dreimal gewonnen. Heuer schlug er unter der erdrückenden Bürde von 12 St. 10 Pf. sieben Gegner, denen er bis zu 35 Pfund cedirte.

VON BARON DE VAUX, dem bekannten, amusanten Pariser Causeur, ist soeben wieder ein Buch erschienen, und zwar der erste Theil eines grösseren zweibandigen Werkes, welches den Titel führt: »Le Sport en France et à l'Etranger«. Weiteres siehe unter »Literatur«.

IN DEN NACHSTEN TAGEN erhalten die englischen und auch die continentalen Sportkreise reichen Stoff zur Discussion, denn am Dienstag schliessen die Nennungen für das Lincolnshire Handicap, die Grosse Liverpooler Steeple-chase und die anderen bedeutenden Frühjahrs-Handicaps Englands.

MADAME ALBERT MENIER verfügt auch jetzt noch, obwohl sie bereits so viele Pferde zur Versteigerung gestellt hat, über einen sehr ansehnlichen Rennstall, welcher der Leitung der Brüder Charles und Georges Bartholomew untersteht. Derselbe umfasst 67 Pferde, von denen 26 der jüngsten Altersclasse angehören.

IN KÖLN wird, wie bereits gemeldet, im nachsten Jahre zum ersten Male ein grosses Ausgleichsrennen gelaufen, welches ein Gegenstück zu dem Lincolnshire Handicap bilden soll. Dasselbe wurde Grosses Kölner Frühjahrs-Handicap genannt, führt über die Meile, ist international, mit 20.000 Mk. ausgestattet und gelangt am Ostermontag den 16. April zur Entscheidung.

ALPAR, welcher seit seinem missglückten Versuche im diesjährigen Preis von Rakos in Alag nicht in der Oeffentlichkeit erschienen ist, traf vor Kurzem aus Pervat, dem bekannten Aufenthaltsorte für erholungsbedürftige Pferde, in glänzender Verfassung beim Trainer Johnson in Kottingbrunn ein. Der Hengst des Oberlieutenant E. von Okolicsanyi soll neuerlich eine eingehende Vorbereitung für das grosse Alager Hürdenrennen erhalten.

ORVIETO ist ein sehr fruchtbarer Deckhengst. Von ihm sind heuer die meisten Fohlen in England gefallen, nämlich 38. An zweiter Stelle steht mit 34 Producten *Winkfield*, und dann kommen *Red Prince* mit 32, *Ravensbury* mit 31, *Ayrshire* mit 30, *Ladas* mit 28, *Carbine*, *Raeburn* und *St. Angelo* mit je 27, *Buckingham*, *Florizel II.*, *Hackler*, *Matchmaker*, der Halbbruder von *Matchbox*, *Melton*, *St. Frusquin* und *Trenton* mit je 26 Nachkommen u. s. w.

FLYING FOX, welcher in Folge des Todes des Herzogs von Westminster seiner nachstjährigen Engagements beraubt wurde, soll dennoch im Training verbleiben und für den Gold Cup in Ascot, für welchen die Nennungen erst demnachst abzugeben sind, gemeldet werden. Er dürfte hier u. A. auf den grossen Franzosen *Perth* stossen. Es ist übrigens bemerkenswerth, dass der Herzog von Westminster dieses classische Rennen niemals gewonnen hat.

DER VICEROY'S CUP, das bedeutendste Rennen in Indien, wurde am Mittwoch von *Cherry* gegen *Up Guards* und *Vedette* gewonnen. *Cherry* gehört dem Maharaja of Patiala, einem der reichsten indischen Fürsten und treuen Anhänger des Rennsports. Cleminson ist mehrere Jahre hindurch in seinen Diensten gestanden. *Up Guards* ist ein rechter Bruder von *Count Schomberg*. Er hat im Vorjahre in England als Vierjähriger den Chester Cup gewonnen und wurde im December 1898 nach Indien eingeschifft.

GUARDIAN und *Hortobagy*, die beiden Dreijährigen des Grafen Tassilo Festetics, welche heuer nicht herausgebracht werden konnten, sollen im nachsten Jahre auf der Rennbahn erscheinen. Neben ihnen arbeitet Trainer J. Beeson noch deren Altersgenossen *Diadal*, dann die — im nachsten Jahre — Dreijährigen *Attila*, *Hamlet*, *Berceuse*, *Hevíz*, *Fonyod* und *Hirondelle*, und zehn Zweijährige, unter denen, wie bereits vor längerer Zeit berichtet wurde, die, *Almaya*, ... *St. Simon* stammende Tochter der *Dornröschen*, besonders hervorragen soll.

EINE GROSSE SCHAAR von Pferden hat W. Richards, welcher zu den meistbeschäftigten Trainers im Inlande gehört, auch derzeit wieder unter seiner Obhut. Er arbeitet derzeit für Herrn Moriz Leopold von Herzog *Duca*, *Párta III.*, *Corsica*, *Pascha*, *Mumus* und ein Dutzend Zweijährige — das Alter mit dem Jahre 1900 gerechnet — für die Grafen Ladislaus und Stefan Forgach die beiden hervorragenden Stuten *Kisasszony* und *Szeszély*, den dreijährigen *Elöre* und drei Zweijährige, darunter *Belle Minette's* Halbschwester *Sotét*, für Herrn Richard Wahrmann vier Zweijährige, für Mr. Adrien *Megaera* und für Rittmeister A. von Jékey *Tarogató*. Der Stall dürfte aber im Laufe der nächsten Monate sicher noch einen Zuwachs erhalten.

GEORGE STERN, einer der hervorragendsten Trainer Frankreichs, ist am Montag nach viertägigem Krankenlager gestorben. Nachdem er seine Lehrzeit in England absolvirt hatte und dann ein paar Jahre in Belgien als Jockey thätig gewesen war, kam er 1879 nach Frankreich, war zuerst Flachrenn- und hierauf Hindernissjockey, etablirte sich aber bald — im Jahre 1883 — als Trainer. Er erzielte als solcher für die Herren A. Khan, Graf Chantemerle, de Bethune, Fasquel und A. Jorel, sowie namentlich für Mlle. Mars-Brochard grosse Erfolge. Er besass auch eine besondere Geschicklichkeit in der Heranbildung von Jockeys. Baker, Pettet, Newling, A. Newby und sein Sohn G. Stern, ein kleiner Junge, der heuer eine Reihe schöner Rennen gewann, sind aus seiner Schule hervorgegangen.

MERRIWEE, der Doppelsieger im australischen Derby und im Melbourne Cup, ist der siebente Dreijährige, welcher aus beiden Rennen als Gewinner hervorgegangen ist. Vor ihm haben 1864 *Lantern*, 1876 *Briseis*, 1877 *Chester*, 1880 *Grand Flaneur*, 1883 *Martini-Henry* und 1896 *Newhaven* denselben zweifachen Triumph gefeiert. Ausser diesen sieben Pferden haben nur noch drei Dreijährige den im Jahre 1861 gegründeten Melbourne Cup gewonnen, der sonst achtmal an Vierjährige, elfmal an Fünfjährige, sechsmal an Sechsjährige und viermal an »alte« Pferde gefallen ist. Das bisher höchste Gewicht von 10 St. 5 Pf ($65^3/_4$ Kg.) trug 1890 der fünfjährige *Carbine*, das niedrigste Gewicht von nur 5 St. 4 Pf. ($33^1/_2$ Kg.) 1863 der dreijährige *Banker* zum Siege. *Carbine* schuf auch einen Zeitrecord, indem er die zwei Meilen in der bisnun kürzesten Zeit von 3 : $28^1/_4$ zurücklegte.

124.480 KRONEN wurden am 15. December von den Rennstallbesitzern und Züchtern an Einschreibegebühren für jene neunzehn österreichischen und ungarischen Rennen gezahlt, für welche an dem bezeichneten Tage eben Nennungsschluss war. Von dieser grossen Summe flossen 67.800 K. in die Casse des Jockey-Club für Oesterreich, und zwar brachten der Austria-Preis 23.400 K., das Oesterreichische Derby 10.000 K., das Graf Nicolaus Esterházy-Memorial 8600 K., die Trial Stakes 6400 K., der Oesterreichische Stutenpreis 6400 K., der Metropole-Preis 4800 K., der Preis vom Helenenthal 3600 K., der Preis vom Kahlenberg 2700 K. und der Preis von Schönau 2400 K. Die 56.680 K., welche in die Casse des ungarischen Jockey-Clubs wanderten, vertheilen sich auf folgende Weise: St. Ladislaus-Preis 8040 K., St. Leger 7600 K., Karpathen-Preis 7500 K., Graf Julius Károlyi-Memorial 7400 K., Königin Elisabeth-Preis 6760 K., Nemzeti 4800 K., ungarischer Stutenpreis und Biennial-Zuchtrennen je 4320 K., Alager Preis 3960 K. und Zuchtrennen 1980 K.

NEUE RENNFARBEN werden im kommenden Jahre auf der Rennbahn erscheinen und gewiss allseitig freudig begrüsst werden. Es sind die Farben des Gestütes Eleonorenhof, hinter welchem Scheinnamen sich natürlich Frau Eleonore von Bleyleben (Gräfin St. Genois) verbirgt. Die so passionirte Sporting-Lady hat dem Trainer W. Reynolds sechs Vertreter des 1898er Jahrganges überwiesen, welche sämmtlich von *Espoir* gezogen sind. Darunter befinden sich *Cambridge*, ein Halbbruder von *Calypso* und *Cromwell*, *Kimberley*, ein Halbbruder von *Kis-Ibolya*, und *Barberry's* Halbschwester *Bekes*. Sonst befinden sich im Stalle des Mr. Reynolds, der schon wiederholt Proben seiner Tüchtigkeit abgelegt, noch vier Pferde des Mr. Dortyt, drei Pferde des Mr. Janoff, Oberlieutenant Adalbert von Eisenstein's *Nehmt's mi mit*, Oberst Gustav von Igalffy's *Mirel*, Graf Julius Károlyi's *Mandrill* und *Gunar*, Rittmeister Fr. Michlstetter's *Perle rose*, *Cecilie* und *Maholnap*, und Mr. Redgrey's *A la grecque*, *Illusion* und *Mármaros*.

CHISLEHURST und *Puritan*, die beiden Deckhengste des Czaslauer Gestütes, welche heuer durch *Mirko*, *Malteser*, *Morny* und *Ladrone* sowie durch *Miss Jeannie*, *Ilis*, *Ladro*, *Wagner* und *Puritaner* zu hohen Ehren gebracht worden sind, werden auch im nächsten Jahre wieder nur die Stuten ihres Besitzers — dreizehn an der Zahl — zu decken haben. Es ist wirklich seltsam, dass diese zwei so gut gezogenen Vaterpferde, welche schon wiederholt Proben einer nicht gewöhnlichen Vererbungsfähigkeit geleistet haben, von fremden Züchtern so arg vernachlässigt werden. Die ausschliesslich der Wagner'schen Zucht entsprossenen Producte von *Chislehurst* und *Puritan* haben heuer nahe an 100.000 Kronen gewonnen; das sind Erfolge, auf welche der Czaslauer Züchter stolz sein kann. Leider hat er heuer wieder ein schlechtes Abfohlergebniss gehabt. Es wurden ihm nur ein rechter Bruder von *Morny*, *Mirko* und *Malteser* und vier Stuten geboren, darunter eine von dem eingegangenen *Horatius* stammende Halbschwester von *Giesshübler* und eine rechte Schwester von [illegible]

IN DEUTSCHLAND besteht bekanntlich seit einigen Jahren die Einführung von Züchterprämien. Der Verein für Hindernissrennen hat, wie die »Sport-Welt« ausrechnet, in den Jahren 1895—1899 die schöne Summe von 65 992 Mk. an Züchterprämien ausbezahlt. 102 Züchter erhielten Beträge von 5742 Mk. (Gestüt Bielau) bis 7 Mk. (Herr H Lücke). Der Verein für Hindernissrennen, welcher auf die ihm zukommenden fünf Percent Abzug von allen an deutsche Inländer fallenden Rennpreisen verzichtet, um sie den Privatzüchtern zuzuwenden, beweist mit seinem lobens- und nachahmenswerthen Vorgehen, dass es ihm ernstlich darum zu thun ist, seinen Rennbetrieb in den Dienst der Vollblutzucht zu stellen. Von inländischen Züchtern erhielten übrigens im Laufe dieser Zeit die Grafen Nicolaus und Moriz Esterhazy als Besitzer von Nordkirchen 987 Mk. und Mr. H. Milne 198 Mk. Grosse Züchterprämien wirft auch der Internationale Club in Baden-Baden aus. Davon kamen heuer 4000 Mk. auf Herrn Anton Dreher als Züchter von *Tip-Top*, 1000 Mk. auf Herrn Gedeon von Rohonczy als Züchter von *Habledny* und 500 Mk. auf Herrn Rudolf Ritter Wiener von Welten als Züchter von *Gomba*.

READY-MONEY ist eingegangen. Sie wurde 1881 von Herrn Nicolaus von Blaskovits gezogen und errang bei ihrem Debut im Rennen der Zweijährigen am Tage des Oesterreichischen Derbys 1883 ihren ersten und einzigen Sieg gegen *Sunrise*, *Metallist*, *Vinea*, *Edgar*, *Muvesz* etc. 1885 in das Gestüt geschickt, brachte sie zuerst von *Kisber öcsese* die Stute *Róna*, dann von *Bálvány* den Hengst *Small-cash* und 1888 von *Craig Millar* die Stute *Mehetne* 1889 blieb sie güst, 1890 schenkte sie *Ragyogó* das Leben, 1891 war sie wieder güst, und 1892 gebar sie ihr bestes Product, den St. Ladislaus-Preis- und Austria-Preis-Sieger *Csopláros*. Ihre beiden nächsten Söhne *Remes* und *Rablo* waren nicht viel werth, dagegen zeigte sich aber wieder der 1896 geborene *Ronny* als Zweijähriger von einer hervorragenden Seite, wie seine Erfolge im Biennial-Zuchtrennen und im Graf Nicolaus Esterhazy-Memorial 1898 beweisen. Der 1897 geborene *Charmer* ist derzeit noch Maiden. Im Vorjahre war *Ready-money* güst, heuer brachte sie von *Tokio* den Fuchshengst *Repülj II.*, welcher bereits mehrfache Engagements gefunden hat.

BASSAM, das beste Hürdenpferd Frankreichs, wurde im Prix de Monte Carlo mit 80 Kg. an die Spitze der 38 gewichteten Pferde gestellt und steht damit nicht weniger als zwanzig Pfund über dem Nächsten in der Liste, über *Zouzou*. *Cosmopolite* hat 68 Kg., *Bonny Winkfield* 67 Kg., *Irisée* und *Arcadie II* haben je 65½ Kg., *Fille d'Artois* 65 Kg., *Maranine* 64½ Kg. etc. zu tragen. Das niedrigste Gewicht von 60 Kg. wurde zwölf Pferden zuerkannt. Im Grand Prix de Monaco, der grossen Steeple-chase, steht *Bucheron* mit 77 Kg. obenan vor *Tancarville*, dem Gewinner der Grossen Steeple-chase von Paris, mit 76 Kg., Dritter ist mit 75 Kg. *Bassam*, und dann folgt mit 71 Kg. *La Belle Ferronnière*, welche das Rennen in den beiden letzten Jahren unter 63 Kg. und 67 Kg. gewonnen hat. Die siebenjährige Stute ist auch heuer nicht hinausgewichtet. Die Nächsten sind dann *Préfet* mit 70 Kg., *Vigoureux* und *Cosmopolite* mit je 69 Kg., *Zouzou* und *Irisée* mit je 67 Kg. etc. *Nancy Cole*, die Stute des deutschen Rennstallbesitzers Herrn H. Strube, wurde mit 68 Kg. gewichtet und hat damit nichts geschenkt bekommen, namentlich wenn man bedenkt, dass sie u. A. an *Le Tétrarque* (62 Kg.), *Mons. d'Allouville* (62 Kg.) und *Menil Jean* (61 Kg.), Pferde, welche sämmtlich gute Hindernissrennen gewonnen haben, noch Gewicht weggeben muss.

MIT EINER STREITMACHT von besonderer Stärke wird auch im nächsten Jahre wieder Baron Gustav Springer in die Ereignisse auf den inländischen Rennbahnen eingreifen. Ausser den älteren Hengsten *Or-dur* und *Gaspilleur* sollen sechs Vierjährige, darunter *Galifard*, *Mindegy* und *Angely*, acht Dreijährige, darunter *Culture*, *Duenna* und *Simandl*, und nicht weniger als zwanzig Zweijährige die Farben des Baron Gustav Springer zum Start tragen. *Lulu* befindet sich nicht mehr auf der Trainingliste. Auffallend ist auch die starke Ausscheidung von Vertretern des 1897er Jahrganges, deren 23 zu Beginn dieses Jahres in Schönfeld-Lassee gestanden sind. Unter den fünfzehn theils aus dem Training genommenen, theils verkauften Zweijährigen befindet sich auch *Morisco's* Halbbruder *Madden*, der mit 6700 fl bezahlt worden war. Baron Gustav Springer hat niemals Glück mit theueren Jährlingen gehabt. Ausser den Springer'schen Pferden arbeitet Meister J. Butters noch fünf Pferde des Baron Nathaniel Rothschild. Der Gesundheitszustand in Schönfeld-Lassee ist der denkbar beste. Die Pferde können derzeit natürlich nur auf dem Strohbett Arbeit verrichten, und zwar unter Aufsicht des ersten Futtermeisters, da Trainer J. Butters nach England abgereist ist, wo er ein paar Wochen zu verweilen gedenkt. Als Jockey wird für den Stall wieder George Hyams thätig sein.

VON 76 HENGSTEN stammen die für das Oesterreichische Derby genannten 195 Pferde ab, welche eine bestimmte Vaterschaft nachweisen können; fünf Pferde sind zweifelhaft gezogen Von diesen 76 Hengsten stehen oder standen zur Zeit ihres Einganges 43 in Oesterreich-Ungarn, 17 in Deutschland, eilf in England, drei in Russland, einer (*Le Sancy*) in Frankreich und einer in Amerika. Die meisten Nachkommen in der Derbyliste haben von den im Inlande thätigen Deckhengsten *Matchbox* und *Dunure*, welche vierzehn und dreizehn Producte aufzuweisen haben. Dann folgen *Gaga* mit neun, *Galaor* und *Zsupán* mit je sieben, *Phil* mit sechs, *Panzerschiff* und *Stronzian* mit je fünf, *Arcadian*, *Kegy-ur*, *Jack o'Lantern*, *Morgan*, *Primás II.* und *Puritan* mit je vier, *Abonnent*, *Bálvány*, *Barbary*, *Culloden*, *Duncan*, *Csopláros*, *Harvester*, *Master Kildare* und *Trick-Track* mit je drei Nachkommen u. s. w. Bemerkenswerth ist, dass von so guten Vaterpferden wie *Gunnersbury*, *Triumph*, *Fenék* und *Beauminet* nur je zwei Kinder, von *Xaintrailles* gar nur ein Product in der Derbyliste zu finden ist. Von in Deutschland stationirten Deckhengsten, deren Kinder in den Derbykampf eintreten können, sind *Talpra-Magyar*, *Saraband*, *Carbine*, *Fulmen*, *Nickel*, *Delphos*, *Realist* und *Galliard*, von hervorragenden Vollblutbeschälern Englands *St. Simon* (*Simoun*), *Donovan* (*Quérida*), *Galopin* (*Bakator*), *Melton* (*Fleuriste*) und *Janissary* (*Nero*) hervorzuheben. Der berühmte Franzose *Le Sancy* kann durch eines der beiden Haniel'schen Pferde *Grindelwald* und *Primavera* oder durch Herrn Rudolf Wiener von Welten's Schimmelstute *Kamorvsan* zu Derbyehren [illegible]

DIE ÜBERANSTRENGUNG unserer Rennpferde, zumal der Stuten, und zwar speciell der zweijährigen, ist eine von allen Einsichtigen längst beobachtete und abfällig beurtheilte Erscheinung. Wiederholt ist — bisher aber noch immer ohne sichtbaren Erfolg — auf die Nachtheile hingewiesen worden, welche die ungebührlich intensive Ausnützung speciell der Stuten auf der Rennbahn fast regelmässig im Gefolge hat. Viele Rennstallbesitzer verkennen, welch wichtige Mission der Stute nach Absolvirung ihrer Renncarrière im Gestüte zufällt, übersehen, dass eine stark ausgenützte Rennstute fast nie eine gute Mutterstute werden kann. Die Stute, zumal die junge, kommt zumeist viel rascher in Form, ist in der Regel leichter zu arbeiten als der Hengst, und dies verleitet zu übermässiger Ausbeutung des Thieres auf der Bahn. Mit mehr als zehn bis zu 19 (!) Starts im Verlaufe der letztjährigen Saison figurirt eine grosse Anzahl zweijähriger Stuten. Die Spitze hält die vielgeplagte *Suada* mit 19 Rennen; ihr folgen *Alice* mit 18 Starts, *Golden Lock* und *Melella* mit 17, *Da kommt sie* und *Ida* mit 16, *Julis* mit 15, *Mumus Wundermadl*, *Elluczi* und *Altesse* mit 14, *Tiamo*, *Sweetheart*, *Haricot*, *Carma*, *Mármaros* mit 13 absolvirten Rennen, und diesen reihen sich noch an zwanzig junge Stuten an, deren Startzahl den gesunden Durchschnitt von 6—8 Rennen übersteigt. Von älteren stark hergenommenen Stuten, die der baldigen Einreihung in's Gestüt harren, sind zu nennen die Dreijährigen *Damiette* mit 20, *Reszes* und *Parta III.* mit 19, *Triole* und die vierjährige *Kisasszony* mit 18, die dreijährige *Duty* mit 17, die sechsjährige *Thekla* mit 16 Starts. Da muss man wohl sagen: zu viel des Guten!

SELIG REICHER ist gestorben. Wer das war? Eine der merkwürdigsten und charakteristischesten Figuren der Turfwelt in Oesterreich-Ungarn. Der grossen Menge ganz fremd, war er den eigentlichen Acteuren auf den Sportplätzen um so besser bekannt und gar oft von sehr hohen Herren — gesucht. Seine Verbindungen erstreckten sich tief in die Kreise unseres höchsten Adels und gar mancher glänzende Rennstall war auf seine Mitwirkung aufgebaut oder doch temporär darauf angewiesen. Kurz, Selig Reicher war, wie man in der alten Zeit sagte, der »Hausjude« oder, wie man sich heute ausdrückt, der G e l d m a n n aller creditbedürftigen und — creditfähigen Sportleute. Er war aber dabei, zu seiner Ehre sei es gesagt, beileibe kein ordinärer Wucherer, vielmehr ein Geldverleiher von gewissen anständigen Grundsätzen und zweifelloser Solidität. Mit Kleinem befasste er sich nicht. Er lieh nur im Grossen, und nur dort, wo von einer wirthschaftlichen Ausbeutung keine Rede sein konnte, auch wenn das Geld mit 10 oder 12 Percent zu verzinsen war. Bei dem Leben der hohen Cavaliere kommt es ja doch so oft vor, dass der reichste der Herren schnell einmal 100.000 fl. oder ein Mehrfaches davon braucht, die Summe aber nicht baar vorräthig hat. Solche Fälle waren die Specialität Reicher's. In der blitzschnellen Beschaffung auch der grössten Summen war er der unübertroffene Meister, daher auch in allen katastrophalen Nothfällen der sicherste Anker für seine vornehme Clientel. Er selbst hatte ja nicht so viel Geld, aber er wusste es jederzeit sofort zu beschaffen. Eines Tages liess ihn ein seither auch schon verstorbener Herr, einer der bekanntesten Sportsmen und einer der reichsten Magnaten Ungarns, um sechs Uhr Nachmittags in's »Imperial« holen. »Lieber Reicher, ich muss morgen um 10 Uhr Früh 300.000 fl. haben!« — »Aber, Herr Graf, jetzt so spät und morgen Früh, und so viel! Muss es denn schon morgen Früh sein?« — »Wenn ich Ihnen doch sage »muss«! Wenn es Zeit hätte, brauchte ich Sie doch gar nicht!« — »Also, Herr Graf, da muss ich gleich nach Mähren fahren, morgen Früh bin ich mit dem Geld da!« Sprach's, fuhr nach Mähren — wo er dort das Geld auftrieb, weiss der Himmel — aber am anderen Morgen um ¾10 klopfte es im »Imperial« beim Grafen . . . . . und — Reicher war mit baaren 300.000 fl. da. Dass er für derartige Leistungen fürstlich belohnt wurde, wenn auch für solche Herren sein Zinsfuss ein sehr mässiger war, versteht sich von selbst. Reicher, der etwa wie ein ungarischer Getreidehändler aussah, aber einen entsetzlichen polnisch-jüdischen Jargon sprach, war total ungebildet, aber sehr klug und schlau. Er hatte nichts aus Büchern gelernt, aber Alles in der Schule des Lebens, und er [illegible] viel! Wenn er auf den Rennplätzen an den Tribünen vorüberschritt und auf die glänzende Gesellschaft in den Logen hinaufblickte, in der er so viele — Gönner hatte, mochte er sich wohl manchmal seine Gedanken machen. Er war aber stets mehr als bescheiden und discret. Obwohl sehr vermögend, führte er ein äusserst einfaches Leben, und [illegible] zu paradiren liebte, waren stets Geschenke seiner vornehmen Kunden. Einst hatte er von einem grossen Lebemann, der darauf hielt, sich stets die absonderlichsten Cigarren kommen zu lassen, ein ganz abnormes Exemplar erhalten. Nachmittags in der Freudenau interpellirt ein Freund den Spender: »Was hast denn Du heute schon wieder mit Reicher zu thun gehabt?« — »Ich, wieso?« entgegnete dieser gedehnt. »Ich wusste nicht . . .« — »Lieber Freund, wenn Du nicht willst, dass man das erfahre, darfst Du dem Selig nicht gerade Eine von Deiner neuesten Sorte schenken, auf die Du so stolz bist, denn er raucht sie jetzt gerade hier unten!« — Von Reicher sind übrigens sogar Züge vollständigster Uneigennützigkeit bekannt. Obgleich er nur reichen Cavalieren, nie aber Officieren lieh, machte er doch [illegible] Noth zu ihm gekommen. Er könne ein grosses Rennen in — der Provinz sicher gewinnen, habe aber das Geld nicht für die Expedition. Reicher lieh ihm 1000 fl., nahm aber keine Zinsen und keinerlei Vergütung, weder vorher, noch nachher, und der militärische Sportsman gewann richtig das grosse Rennen. Auch dem Schreiber dieser Zeilen lieh er vor nun bald zwanzig Jahren einmal — weshalb sich schämen, das zu erzählen? — 1000 fl. auf einige Monate gegen einen einfachen Bleistiftbon. Er war nicht zu bewegen, dafür auch nur einen Kreuzer Zinsen zu nehmen. »Eine gute Cigarre, mehr nehme ich nicht!« das war sein Ultimatum bei diesem Geldgeschäft. Selig Reicher hinterlässt nach alledem eine Lücke auf dem Turf, für dessen Patrone er, wie die Verhältnisse nun einmal liegen, ein wahres Bedürfniss war, eine Lücke, die wohl ein Anderer nicht bald vollständig wieder auszufüllen im Stande sein wird. Dem Verstorbenen aber kann man wohl bei der Art seines Geschäftes nichts Besseres nachsagen, als dass alle seine zahlreichen, vornehmen Clienten sein Hinscheiden mit aufrichtigem Be[illegible]

SIEHE das Inserat der »Torfindustrie« Seite 1569.

Mrs. Henpecker: »I must tell you, Mr. Blunt, that if you marry my daughter you will find she has a temper of her own.«

Mr. Blunt. »I don't mind that, madam, so long as she hasn't any of yours.«

»Put your tongue out,« said the doctor to four-year-old Gilbert.

Little Gilbert protruded the tip of his tongue.

»No, no, put it right out,« said the doctor.

The little fellow shook his head weakly, and the tears gathered in his eyes.

»I can't, doctor,« he ventured at last; »it's fastened [illegible]

RENNEN.

TERMINE.

ÖSTERREICH-UNGARN.

Alag . . . . 1., 3., 5., 7., 8., 15., 16. April
Wien (Frühjahrs-Meeting): 15., 16., 19., 22., 24., 26., 28., 29. April, 1 [illegible]
Pressburg . . . . 4., 5. Mai
Budapest . . . . . 6., 8., 10., 12., 13., 15., 17., 19., 20., 22. Mai
Wien (Sommer-Meeting): 24., 26., 27., 29., 31. Mai, 3., 4., 7., 9., 10., 12. Juni
Alag . . . . 10., 12., 14., 17., 29. Juni, 1. Juli
Siófok . . . . 7., 8. Juli
Totis . . . . 15. Juli
Kottingbrunn: 22., 24., 26., 28., 29., 31. Juli, 2., 4., 5. August
Tátra-Lomnicz . . . . 6., 7., 9., 10. August
Budapast . . . 12., 14., 15., 17., 19., 20., 22., 23., 25., 26. August
Alag . . . . 2., 4., 6., 8., 9. September
Wien (September-Meeting): 2., 4., 6., 8., 9., 11., 13., 15., 16. September
Budapest: 23., 25., 27., 29., 30. September, 2., 4., 6., 7., 9., 11. October
Wien (October-Meeting). 16., 18., 20., 21., 23., 25., 27., 28. October
Alag . . . . 3., 4. November

ENGLAND.

Hamilton Park . . . . 1., 2. Jänner
Manchester . . . . 1., 2., 16., 17. Jänner
Gatwick . . . . 3., 4., 31. Jänner, 1. Februar
Lingfield . . . . 5., 6. Jänner
Windsor . . . . 10., 11., 29., 30. Jänner
Plumpton . . . . 12., 13. Jänner
Hurst Park . . . . 19., 20. Jänner
Wolverhampton . . . . 23., 24. Jänner
Birmingham . . . . 26., 27. Jänner

FRANKREICH.

Marseille . . . . 4., 7. Jänner
Nizza . . . . 12., 15., 18., 21., 24., 26. Jänner
[illegible]

NENNUNGEN.

Budapest, Frubjahrs-Meeting 1900.

Achter Tag. Samstag den 19. Mai.

IV. GF. JUL. KAROLYI-MEM. 41.500 K 2j. 1000 M. 74 U.

Gf. T. Andrassy's F.-St. *Anita*
Gf. Arco-Zinneberg's F.-St. *Wunschmaid* und br. St. *Official Wife*
Gf. E. Batthyany's br. H. *Jász* und F.-St. *Kacskiás*.
El. v. Blaskovits' br. H. *Csitt* und br. St. *Csalóka*.
Ernst v. Blaskovits' br. St. *Lepke* und br. St. *Szemrevaló*.
Gf. E. Degenfeld's br. H. *Gay Lord Quex* und br. St. *Querida*.
A. Dreher's br. H. *Booky*, br. H. *Gega*, br. H. *Tid-bit*, F.-St. *Ezra*, br. St. *Miglincz* und br. St. *Product*.
E. Dreher's br. St. *Victress*.
A. Egyedi's br. H. *Tacskó*.
L. Egyedi's dbr. St. *Satanella*.
Gf. Mor. Esterházy's br. St. *Illa berek* v. Zsupan—Ranavalo.
Gf. Tass. Festetics' br. H. *Spitzbub* und dbr. St. *Simoun*.
Gest. Féltorony's dbr. H. *Bombardier* v. Zsupan—Bruie.
Capt. George's br. St. *Vox populi*.
Bar. J. Harkanyi's br. St. *Alamussi* und br. St. *Cleo*.
Gf. A. Henckel's F.-St. *Corelli II.* und dbr. St. *Heimchen*.
M. v. Herzog's F.-H. *Artus* v. Acrobat—Arabella, v. Barcaldine, F.-H. *Betydr* und F.-H. *Glory*.
Rittm. A. v. Jekey's dbr. H. *Kormos*.
Gf. Mich. Karolyi's dbr. H. *Manilla*, br. H. *Revenant*, F.-H. *Sóhaj*, br. H. *Vieux Garçon* und F.-St. *Geri*.
Gf. Stef. Karolyi's br. H. *Bordereau*, dbr. St. *Sans corsets*, F.-St. *Ma Flamme* und dbr. St. *Takaros*.
Bar. H. Königswarter's br. H. *Don Diego*, br. H. *Bakator* und schw. St. *Dunagyongye*.
FML. Gf. H. Lamberg's br. St. *Saffy*.
V. Mautner v. Markhof's F.-H. *Croupier* und br. St. [illegible]
Mr. Oberweiden's F.-St. *Son sourire*.
Gest. Obora's br. St. *Maida*.
Gf. J. Pálffy's br. H. *Pánczélos*.
A. v. Péchy's br. H. *Cagliostro*, br. St. *Bellaria* und dbr. St. *Pompadour*.
G. v. Rohonczy's dbr. H. *Esticsillag*.
L. Schindler's br. St. *Nina*.
Mr. Silton's F.-St. *Astorga*.
Rittm. R. Söllinger's F.-St. *Tarantella II.*
Bar. G. Springer's br. H. *Harpagon*, br. St. *Orfana* und br. St. *Verita*.
N. v. Szemere's br. H. *Perlasz*, br. St. *Beza* und br. St. *Mágnes*.
Gf. J. Teleki's br. St. *Clio* v. Gunnersbury—Cleopatra, v. Kisbér ocsese.
Rittm. A. Trankel's br. H. *Parapluie* und br. St. *Tricolore*.
Gf. L. Trauttmansdorff's br. H. *Earl*, br. H. *Praterstern* und br. St. *Pandora*.
Bar. S. Uechtritz' F.-H. *Passe partout* und br. St. *Melba*.
R. Wahrmann's br. St. *Margarin*.
Gf. S. Wimpffen's br. St. *Silver Box*.

Budapest, Frubjahrs-Meeting 1901.

NEMZETI. 25.500 K. 3j. 1600 M. 120 U.

Gf. Theod. Andrassy's br. H. *Dicso*, br. H. *Szemes* und F.-St. *Anita*.
Gf. El. Batthyany's br. H. *Jász*, br. H. *Oppositio*, br. H. *Ormód* und br. H. *Remete F.*
Mr. Black's dbr. H. *Joubert*.
El. v. Blaskovits' br. H. *Csitt*, br. St. *Csalóka*, br. St. *Néza ream* und F.-St. *Rousserole*.
Ernst v. Blaskovits' br. H. *Dontnók*, br. H. *Palter*, br. H. *Riadó*, br. St. *Lepke* und br. St. *Szemrevaló*.
Gf. Emer. Degenfeld's br. H. *Gay Lord Quex*, br. H. *Frangepan*, br. H. *Fergeteg*, dbr. H. *Harkaway*, br. H. *High Leicestershire*, br. H. *Marathon* und br. St. *Quérida*.
Ant. Dreher's br. H. *Booky*, br. H. *Gega*, F.-H. *Kalauer*, br. H. *Tid-bit*, br. St. *Banane* und F.-St. *Ezra*.
Arth. Egyedi's br. H. *Tacskó* und F.-H. *Vőlegény*.
L. Egyedi's schw. H. *Va bene*.
Gf. B. Esterhazy's br. H. *Dante*.
Gf. Mich. Esterhazy's br. H. *Contremineur*.
G. v. Fáy-Halasz' F.-H. *Eros*.
Gest. Féltorony's dbr. H. *Féltorony* und br. H. *Parole*.
Gf. P. Festetics' F.-St. *Rapara*.
Gf. Tass. Festetics' br. H. *Durban*, F.-H. *Franc-tireur*, br. H. *Hussár*, br. H. *Spitzbub*, br. St. *Dougarie*, F.-St. *Gay Agnes*, F.-St. *Honledny*, br. St. *Narenta* (Hblt.), dbr. St. *Simoun* und br. St. *Topaze*.
Casp. v. Geist's F.-H. *Igricz*.
Capt. George's br. H. *Busento*.
Mor. v. Gutmann's br. St. *Prima*.
Bar. Joh. Harkanyi's F.-H. *Loti*, br. H. *Spahi* und F.-St. [illegible]
M. v. Herzog's F.-H. *Artus*, F.-H. *Ascot*, F.-H. *Benedek* und F.-H. *Betydr*.
Gf. Emer. Hunyady's F.-H. *Jubilee* und F.-H. *Windsor*.
Jul. v. Jenkovich-Besán's br. H. *Micsoda*.
Gf. Jul. Károlyi's br. H. *Gundr* v. Gunnersbury—Mauarph, v. Ostreger.
Gf. Mich. Karolyi's dbr. H. *Manilla*, F.-H. *Pile ou Face*, br. H. *Revenant*, F.-H. *Sóhaj*, br. H. *Vieux Garçon*, F.-St. *Geri* und br. St. *May Queen*.
Gf. Stef. Karolyi's F.-St. *Ma Flamme*, F.-St. *Mokus*, dbr. St. *Sans corsets* und dbr. St. *Takaros*.
Bar. Herm. Konigswarter's schw. H. *Arató*, br. H. *Don Diego*, br. H. *Mr. Jumping*, br. H. *Repülj*, schw. St. *Dunagyongye* und br. St. *Perrette* (fr. *Pergo*).
Alex. Ritt. v. Lederer's br. H. *Sebes*.
Mr. Lincoln's F.-H. *Carmin*.
B. v. Liptay's dbr. H. *Ex-Lex*.
Vict. Mautner v. Markhof's br. H. *Lunalillo*, br. H. *Neleus*, br. H. *Pausanias* und br. H. *Phyllit*.
Mr. Oberweiden's br. H. *Part pour l'Afrique*.
Gf. Jos. Pálffy's br. H. *Pánczélos* und br. H. *Philae*.
Fürst Nic. Palffy's dbr. H. *Allegro*, dbr. St. *Hangya* v. Triumph—Harvest und br. St. *Lisl* v. Panzerschiff—Alžběta.
And. v. Péchy's br. H. *Cagliostro*, F.-H. *Cap Martin* und dbr. St. *Pompadour*.
Ged. v. Rohonczy's br. H. *Donni Kozak* und br. H. *St. Cleofás*.
Lad. Schindler's br. H. *Motor*.
Bar. Sigm. Springer's dbr. H. *Florestan*, br. H. *Galba*, dbr. H. *Gallait*, br. H. *Harpagon* und br. H. *Joconde* v. Dunure—Jeunesse.
Gest. Szaszberek's schw. H. *Philosoph*, br. H. *San Jago* und br. H. *Tokaj* v. Dunure—Thecla, v. Livingstone.
Nic. v. Szemere's dbr. H. *Gilead*, dbr. H. *Jagello*, br. H. *Kalapos inas* und br. H. *Maculani*.
Rittm. Arth. Trankel's br. H. *Parapluie*.
Bar. Sigm. Uechtritz' br. H. *Balcan*, F.-H. *Gallium*, br. H. *Ignatieff* und F.-H. *Passe partout*.
Rich. Wahrmann's br. H. *Akarat*.
Gf. Dion. Wenckheim's F.-H. *Aide de camp* und br. H. *Esztelen*.
Mr. C. Wood's F.-H. *Kosmopolit*.

STUTENPR. 25.500 K. 3j. 2000 M. 108 U.

Herz. Mig. v. Bragança's br. St. *Lucky Sixpence*.
Gf. Theod. Andrassy's F.-St. *Anita* und F.-St. *Csendes*.
Gf. M. Arco-Zinneberg's br. St. *Official Wife* und F.-St. *Wunschmaid*.
Gf. El. Batthyany's F.-St. *Kacskiás*.
El. v. Blaskovits' br. St. *Csalóka*, br. St. *Néze ream* und F.-St. *Rousserole*.
Ernst v. Blaskovits' br. St. *Csupor*, br. St. *Kevély*, br. St. *Lepke* und br. St. *Szemrevaló*.
Gf. Emer. Degenfeld's br. St. *Csillag*, F.-St. *Dagmar*, br. St. *Ladylike*, br. St. *Primavera* v. Primas II.—Morning Glory und br. St. *Querida*.
Ant. Dreher's F.-St. *Baku*, br. St. *Banane*, F.-St. *Ezra*, br. St. *Ironclad*, br. St. *Miglincz*, br. St. *Product* und br. St. *Zsámbokrét*.
Eug. Dreher's br. St. *Victress*.
L. Egyedi's dbr. St. *Satanella*.
G. v. Fay-Halasz' F.-St. *Rosiere*.
Gf. P. Festetics' F.-St. *Rapara*.
Gf. Tass. Festetics' br. St. *Dougarie*, F.-St. *Gay Agnes*, F.-St. *Honledny*, br. St. *Narenta* (Hblt.), dbr. St. *Simoun* und br. St. *Topaze*.
Gf. Lad. Forgach' br. St. *Sötét*, br. St. *Szárnyas* und br. St. *Szekfu*.
Casp. v. Geist's F.-St. *Ildikó*, br. St. *Nyájas* und br. St. *Tüzes*.
Capt. George's F.-St. *Ananas* und br. St. *Vox populi*.
Mor. v. Gutmann's br. St. *Barbara II.*, F.-St. *Florence*, dbr. St. *Joke* v. Horatius—Yokohama, F.-St. *Mariette* v. Horatius—Marie und br. St. *Prima*.
Bar. And. Harkanyi's br. St. *Primissima*.
Bar. Joh. Harkanyi's F.-St. *Alamussi*, br. St. *Allotria*, br. St. *Carmela* und br. St. *Cleo*.
Gf. Arth. Henckel's dbr. St. *Let me go* v. Bendigo—Lentil und br. St. *Sturmglocke*.
M. v. Herzog's schw. St. *Vesta*.
Gf. Emer. Hunyady's br. St. *Dianella* und br. St. *Jessie*.
Gf. Mich. Karolyi's F.-St. *Geri* und br. St. *May Queen*.
Gf. Stef. Károlyi's F.-St. *Ma Flamme*, F.-St. *Mokus*, dbr. St. *Sans corsets* und dbr. St. *Takaros*.
Bar. Herm. Konigswarter's br. St. *Catleja*, schw. St. *Dunagyongye*, br. St. *Perrette* (fr. *Pergo*), br. St. *Sporting Lady* und br. St. *Swallow*.
FML. Gf. Heinr. Lamberg's br. St. *Saffi*.
Mr. Lincoln's dbr. St. *Fondorlat*.
B. v. Liptay's br. St. *Asphodel*.
Vict. Mautner v. Markhof's br. St. *Avisa*, br. St. *Mary Diamond*, F.-St. *Melitene*, br. St. *Strohfeuer*, br. St. *Tablette* und br. St. *Trubia*.
Mr. Oberweiden's dbr. St. *Resistence* und F.-St. *Son sourire*.
Gest. Obora's br. St. *Maida*.
Fürst Nic. Palffy's dbr. St. *Hangya* und br. St. *Lisl*.
And. v. Péchy's br. St. *Bellaria* und dbr. St. *Pompadour*.
Ged. v. Rohonczy's br. St. *Aranyeso* v. Arcadian—Coppelia.
Lad. Schindler's br. St. *Nina*.
Rittm. Rud. Söllinger's F.-St. *Tarantella II.*
Bar. Gust. Springer's F.-St. *Gaffe*, br. St. *Orfana* und br. St. *Verita*.
Gest. Szaszberek's br. St. *Azért is* v. Dunure—Angela.
Nic. v. Szemere's br. St. *Addio*, br. St. *Béza*, br. St. *Magnes*, br. St. *Mákvirág* und br. St. *Tartom*.
Gf. Jos. Teleki's br. St. *Clio* und F.-St. *Folyondár* v. Morgan—Fliegenfangerin.
Rittm. Arth. Trankel's br. St. *Tricolore*.
Gf. L. Trauttmansdorff's F.-St. *Haiderose* und br. St. *Pandora*.
Bar. Sigm. Uechtritz' F.-St. *Danseuse*, F.-St. *Kata* und br. St. *Melba*.
Rich. Wahrmann's br. St. *Margarin*.
Gf. Siegfr. Wimpffen's br. St. *Silver Box*.
Mr. C. Wood's F.-St. *Kandri*.

ALAGER PR. 39.500 K. 3j. 2000 M. 99 U.

Herz. Mig. v. Bragança's F.-H. *Capudan Pascha* und br. St. *Lucky Sixpence*.
Gf. T. Andrassy's br. H. *Dicso* und br. H. *Szemes*.
Gf. E. Batthyany's br. H. *Jász*, br. H. *Oppositio*, br. H. *Ormód* und br. H. *Remete F.*
El. v. Blaskovits' br. St. *Csalóka*, br. St. *Néze ream* und F.-St. *Rousserole*.
Ernst v. Blaskovits' br. H. *Dontnok*, br. H. *Pallér*, br. H. *Riadó*, br. St. *Lepke* und br. St. *Szemrevaló*.
Gf. E. Degenfeld's br. H. *Frangepán*, br. H. *Gay Lord Quex*, dbr. H. *Harkaway*, br. H. *High Leicestershire* und br. H. *Marathon*.
A. Dreher's br. H. *Brom*, F.-H. *Kalauer* und br. H. *Tid-bit*.
A. Egyedi's br. H. *Tacskó*.
L. Egyedi's schw. St. *Va bene*.
Gf. B. Esterhazy's br. H. *Dante*.
G. v. Fay-Halasz' F.-H. *Eros*.
Gest. Féltoronyi's dbr. H. *Féltorony*.
Gf. T. Festetics' br. H. *Durban*, F.-H. *Franc-tireur*, br. H. *Hussár*, br. H. *Spitzbub*, br. St. *Dougarie*, F.-St. *Gay Agnes*, F.-St. *Honledny*, br. St. *Narenta* (Hblt.), dbr. St. *Simoun* und br. St. *Topaze*.
C. v. Geist's F.-H. *Igricz* und br. H. *Nyakas*.
Bar. J. Harkanyi's br. H. *Spahi*.
M. v. Herzog's F.-H. *Ascot*, br. H. *Betydr* und br. H. *Sport*.
Gf. E. Hunyady's F.-H. *Jubilee* und F.-H. *Windsor*.
J. v. Jankovich-Bésan's br. H. *Micsoda*.
Rittm. A. v. Jékey's dbr. H. *Kormos*.
Gf. Mich. Karolyi's dbr. H. *Manilla*, F.-H. *Pile ou Face*, br. H. *Revenant*, F.-H. *Sóhaj*, F.-H. *Vieux Garçon*, F.-St. *Geri* und br. St. *May Queen*.
Gf. St. Károlyi's br. H. *Bordereau*, F.-St. *Ma Flamme* und dbr. St. *Takaros*.
Bar. H. Konigswarter's schw. H. *Arató*, br. H. *Bakator*, br. H. *Don Diego*, br. H. *Fleuriste*, br. H. *Mr. Jumping* und br. H. *Spectabilis*.
Mr. Lincoln's F.-H. *Carmin*.
V. Mautner v. Markhof's F.-H. *Croupier*, br. H. *Lunalillo*, br. H. *Pausanias* und br. H. *Phyllit*.
Gfin. Mels-Colloredo' F.-H. *Laufbursch*.
Gest. Obora's br. H. *Mystery*.
Gf. J. Pálffy's br. H. *Philae*.
A. v. Pechy's br. H. *Cagliostro*, F.-H. *Cap Martin* und br. H. *Falb*.
G. v. Rohonczy's br. H. *St. Cleofás*.
L. Schindler's br. H. *Motor* und br. St. *Nina*.
Rittm. R. Söllinger's br. H. *Montezuma*.
Bar. G. Springer's br. H. *Eleget*, br. H. *Galba*, dbr. H. *Gallait*, br. H. *Harpagon* und br. H. *Magasan*.
Gest. Szaszberek's br. H. *San Jago*.
N. v. Szemere's br. H. *Perlasz*, br. St. *Béza* und br. St. *Mágnes*.
Rittm. A. Trankel's br. H. *Parapluie*.
Gf. L. Trauttmansdorff's br. H. *Marc Aurel* und br. H. *Praterstern*.
Bar. S. Uechtritz' F.-H. *Gallium*, br. H. *Ignatieff* und dbr. H. *Nero*.
R. Wahrmann's br. H. *Siranagar*.
Gf. D. Wenckheim's F.-H. *Aide de Camp*.
Gf. S. Wimpffen's F.-H. *Plum Cake*.
Mr. C. Wood's F.-H. *Kosmopolit*.

Budapest, Sommer-Meeting 1901.

KÖNIGIN ELISABETH-PR. Epr. und 61.000 K. 2000 M. 124 U.

Gf. Theod. Andrassy's 4j. br. H. *Bohó*, 3j. br. H. *Dicso* und 3j. F.-St. *Anita*.
Gf. El. Batthyany's 3j. br. H. *Jász*, 3j. br. H. *Oppositio* und 3j. br. H. *Ormód*.
Mr. Black's 4j. br. H. *Kartal*.
El. v. Blaskovits' 4j. F.-H. *Charmant*, 4j. br. St. *Felleg II.*, 3j. br. St. *Csalóka* und 3j. F.-St. *Rousserole*.
Ernst v. Blaskovits' 4j. br. H. *Remek*, 3j. br. H. *Dontnók*, 3j. br. H. *Paller*, 3j. br. H. *Riadó*, 3j. br. St. *Lepke* und 3j. br. St. *Szemrevaló*.
Gf. Emer. Degenfeld's 4j. F.-H. *Incroyable*, 3j. br. H. *Gay Lord Quex*, 3j. dbr. H. *Harkaway*, 3j. br. H. *High Leicestershire*, 3j. br. H. *Marathon* und 3j. br. St. *Quérida*.
Ant. Dreher's 4j. F.-H. *Betrüger*, 4j. F.-H. *Cato Gallo*, 4j. F.-H. *Higany*, 3j. br. H. *Booky*, 3j. br. H. *Brom*, 3j. F.-H. *Kalauer*, 3j. br. H. *Tid-bit* und 3j. F.-St. *Ezra*.
Eug. Dreher's 4j. br. St. *Marchioness* und 3j. br. St. [illegible]
Arth. Egyedi's 3j. br. H. *Tacskó*.
L. Egyedi's 4j. F.-H. *Pandúr*, 4j. br. St. *Quota* und 3j. schw. H. *Va bene*.

Gf. B. Esterhazy's 3j. br. H. *Dante.*
Gf. Mich. Esterházy's 3j. br. H. *Contremineur.*
G. v. Fay-Halasz' 3j F.-H. *Eros.*
Gest. Féltorony's 3j. dbr. H. *Féltorony* und 3j. br. H. *Parole.*
Gf. P. Festetics' 3j. F.-St. *Rapara.*
Gf. Tass. Festetics' 4j. br. H. *Attila*, 3j. br. H *Durban*, 3j br. H. *Huszár*, 3j. br. H. *Spitsbub* und 3j dbr. St. *Simoun.*
Casp. v Geist's 4j. br. St. *Szomorú*, 3j. F.-H. *Igrics* und 3j. br. H. *Nyakas.*
Capt. George's 4j. br. H. *Buluwayo* und 3j. br. H. *Busento.*
Mor. v. Gutmann's 4j. br. H. *Harras.*
Bar Joh. Harkanyi's 4j br. H. *Polonius*, 3j. F.-St. *Alamuszi* und 3j. br. H. *Cleo.*
M. v. Herzog's 3j. F.-H. *Ascot*, 3j. F.-H. *Betyar* und 3j. br. H. *Czar.*
Gf. Emer. Hunyady's 3j. br H. *Johnston* und 3j. F.-H. *Windsor.*
Jul. v Jankovich-Bésán's 3j. br. H. *Micsoda.*
Rittm. Alb. v. Jékey's 3j. dbr. H. *Kormos.*
Gf. Mich. Karolyi's 3j. dbr. H. *Manilla*, 3j. F.-H. *Pile ou Face*, 3j. F.-H. *Sóhaj*, 3j br. H. *Vieux Garçon*, 3j. F.-St. *Geri* und 3j. br. St. *May Queen.*
Gf. Stef. Károlyi's 4j. br. H. *Prodige*, 3j br. H. *Bordereau*, 3j. F.-St. *Ma Flamme* und 3j. dbr. St. *Takaros.*
Bar. Herm. Königswarter's 4j. F.-H. *Pilatus*, 3j br. H. *Bakator*, 3j. br. H. *Fleuriste* und 3j. br. H. *Mr. Jumping.*
Mr. Lincoln's 3j. F.-H. *Carmin.*
B. v. Liptay's 3j. dbr. H *Ex-Lex.*
Vict. Mautner v. Markhof's 4j. dbr. H *Sherman*, 3j. F.-H. *Croupier*, 3j. br. H. *Lunalillo*, 3j. br. H. *Pausanias*, 3j. br. H. *Phyllit*, 3j br. St. *Magdala* v. Prince Hampton—Madge Gray, 3j. br. St. *Tablette* und 3j br. St. *Trubia.*
Gest. Obora's 4j. br. H *Horizont.*
And. v. Péchy's 4j. br. H. *Davensberg*, 4j. br H. *Kara*, 4j. dbr. W. *Royal Flush*, 3j. F.-H *Cap Martin* und 3j. br. H. *Falb.*
Ged. v. Rohonczy's 3j. dbr. H. *Esticsillag* und 3j. dbr H *Ezermester.*
Lad. Schindler's 3j. br. H. *Motor* und 3j. br. St. *Nina.*
Mr. Silton's 3j. F.-St. *Astorga*
Rittm. Rud. Söllinger's 3j. br. H *Montezuma.*
Bar. Gust. Springer's 4j. F.-St. *Culture*, 3j. br. H. *Eleget*, 3j. br. H. *Galba*, 3j. dbr. H. *Gallait*, 3j. br. H. *Harpagon* und 3j. br. H. *Magasan.*
Nic. v. Szemere's 4j. br. H. *Sobri*, 4j. br H *Sternbusk*, 4j. F.-H. *Topromene*, 3j. br. H. *Perlasz*, 3j. br. St. *Beza* und 3j. br. St. *Mágnes.*
Rittm. Arth Trankel's 3j. br. H. *Parapluie* und 3j. br. St. *Tricolore.*
Bar. Sigm. Uechtritz' 4j. br. St. *Dundi*, 3j. F.-H. *Gallium*, 3j. br. H *Ignatieff* und 3j dbr. H. *Nero.*
Rich. Wahrmann's 3j. br. H. *Siranagar.*
Gf. Dion. Wenckheim's 3j. F.-H. *Aide de camp* und 3j. br. H. *Esztelen.*
Gf. Siegfr. Wimpffen's 3j. F.-H. *Plum Cake.*
Mr. C Wood's 4j. br. H. *Dunántul* und 3j. F.-H. *Kosmopolit.*

Budapest, Herbst-Meeting 1901.

ST. LEGER. 75.000 K. 3j. 2800 M. 190 U.

Herzog Mig. v. Bragança's F.-H. *Capudan Pascha.*
Gf. Theod. Andrassy's br. H. *Dicso*, F.-St. *Anita* und F.-St. *Csendes.*
Gf. El. Batthyany's br. H. *Jász*, br. H. *Opposition*, br. H. *Ormód* und br. H. *Remete F.*
Mr. Black's dbr. H. *Joubert*
El. v. Blaskovits' br. St. *Nezz ream* und F.-St. *Rousserole.*
Ernst v. Blaskovits' br. H. *Dontnok*, br. H. *Paller*, br. H. *Rabló*, br. St. *Lepke* und br St. *Szemrevaló.*
Gf. Emer Degenfeld's br H. *Frangepan*, br. H. *Gay Lord Quex*, dbr. H. *Harkaway*, br. H. *High Leicestershire*, br. H. *Marathon* und br. St. *Querida.*
Ant. Dreher's br. H. *Booky*, br. H. *Brom*, br. H. *Gega*, br. H. *Gut genug*, F.-H. *Kalauer*, F.-H. *Retour*, br. H. *Tid-bit*, br. H. *Timor* und F.-St. *Esra.*
Eug Dreher's br. St. *Victress.*
Arth. Egyedi's br. H. *Bakancsos* v. Harvester—Black Agnes, v. Adventurer, br. H. *Tacskó* und F.-H. *Vőlegény.*
L. Egyedi's schw. H *Va bene* und dbr. St. *Satanella.*
Gf. B Esterhazy's br. H. *Dante.*
G. v. Fay-Halasz' F.-H. *Eros.*
Gest. Féltorony's br. H. *Parole.*
Gf. P. Festetics' F.-St. *Rapara.*
Gf. Tass Festetics' br. H. *Durban*, F.-H. *Franc-tireur*, br. H. *Huszár*, br. H. *Spitsbub*, br. St. *Dougarie*, F.-St. *Gay Agnes*, F.-St. *Honleany*, br. St. *Narenta* (Hblt.), dbr St. *Simoun* und br. St. *Topaze.*
Gf Stef. Forgach' br. St. *Szarnyas.*
Casp. v. Geist's dbr. H. *Girigare* v. Csaplaros—Gitar, F.-H. *Igrics* und br. H. *Nyakas.*
Capt. George's br. H. *Busento.*
Graditz' br. H. *Hexentanz*, F.-H. *Ichtiol*, br. H *Mirza Schaffy*, F.-H. *Zaunkonig*, br. St. *Muhme* v. Le Justicier—Milchmädchen.

Capt. Green's br. H. *Feldjager*, br. H. *Hubertus*, F.-H. *Rabenstein.*
Mor. v. Gutmann's br. H. *Mattoni*, schw. H. *Satan*, br. St. *Barbara II.*, F.-St *Florence*, dbr. St. *Joke*, F.-St. *Marietta* und br. St. *Prima.*
Bar. And. Harkanyi's F.-H. *Carrasco.*
Bar. Joh. Harkanyi's br. H. *Spahi*, F.-H. *Loti*, br. St. *Carmela* und br. St. *Cleo.*
Gf. Arth. Henckel's br H. *Ben Akiba* und br. H. *Enzian.*
M. v. Herzog's F.-H. *Artus*, F.-H. *Ascot*, F.-H. *Benedek*, F.-H. *Betyár*, br. H. *Czar*, F.-H. *Glory* und br. H. *Sport.*
Gf. Emer. Hunyady's br. H. *Johnston* und F.-H. *Windsor.*
Jul. v. Jankovich-Besan's br. H. *Micsoda.*
Rittm. Alb. v. Jekey's dbr. H. *Kormos.*
Gf. Jul. Karolyi's br. H *Gundr.*
Gf. Mich. Karolyi's dbr H. *Manilla*, dbr. H. *Néha-Néha* v. Wellfit—Y Négresse, F.-H. *Pile ou Face*, br. H. *Revenant*, F.-H. *Sóhaj*, br. H. *Vieux Garçon*, F.-St. *Geri* und br. St. *May Queen.*
Gf. Stef. Károlyi's br. H. *Bordereau*, F.-St. *Ma Flamme*, dbr. St. *Sans corsets* und dbr. St *Takaros.*
Bar. Herm. Konigswarter's schw. H. *Arató*, br. H. *Bakator*, br. H. *Don Diego*, br. H. *Fleuriste*, br. H. *Hippokrates*, br. H. *Mr. Jumping*, br. H. *Spectabilis*, schw. St. *Dunagyongye*, br. St. *Perrette* (fr. *Pergo*) und br. St. *Swallow.*
FML. Gf. Heinr. Lamberg's br. H. *Cheer up.*
Mr Lincoln's F.-H. *Carmin.*
B. v. Liptay's schw. H. *Convictor* und dbr H. *Ex-Lex.*
Fürst. Lad. Lubomirski's br. H. *Bartek Zwyciezca*, F.-H. *Brzask*, Sch.-H. *Brudas* und br H. *Buzdygan.*
Vict. Mautner v. Markhof's F.-H. *Croupier*, dbr. H. *Johnnie Clay* v. Newton—Spellbound, br. H. *Lunalillo*, br H *Neleus*, br. H. *Pausanias*, br. H. *Philharmoniker*, br. H. *Phyllit*, br. St. *Tablette* und br. St. *Trubia.*
V. May's br. H. *Dante II.* v. Archer—Daphne und br. H. *Washington* v. Archer—Wonnetraum.
Grfin. E. Mels-Colloredo's F.-H. *Laufbursch.*
Gest. Obora's br. H. *Mystery.*
J. Pache's br. H. *Medicus.*
Gf Jos. Palffy's br. H. *Pánczélos*, br. H. *Philae* und F.-H. *Sakál.*
And. v. Pechy's br. H. *Cagliostro*, F.-H *Cap Martin* und br. H. *Falb.*
Ged. v. Rohonczy's br. H. *Donni Kozák*, F.-H. *Es*, dbr. H. *Esticsillag*, dbr. H. *Ezermester* und br H. St. *Cleofás.*
Schneeberger's F.-H. *Feuerbach* und br. H. *Versuch.*
Lad. Schindler's br. H. *Motor* und br. St. *Nina.*
Mr. Silton's Rothsch.-H. *Cordial.*
Rittm. Rud. Söllinger's br. H. *Montezuma.*
Bar. Gust. Springer's br. H. *Alikachi*, br. H. *Eleget*, dbr. H. *Florestan*, br. H. *Galba*, dbr. H. *Gallait*, br. H. *Garazda*, br. H. *Harpagon* und br. H *Magasan.*
Gest. Szászberek's schw. H. *Philosoph* und br. H. *San Jago.*
Nic. v. Szemere's dbr. H. *Gilead*, dbr. H. *Jagello*, br. H. *Kalapos inas*, br. H. *Maculani*, br. H. *Perlasz*, br H. *Ponyvdsy*, br. H. *Schvájdnita*, dbr. H. *Széltoló*, br. St. *Béza*, br. St. *Magnes* und br. St. *Mákvirág.*
Rittm. Arth. Trankel's br. H. *Parapluie.*
Gf. L. Trauttmansdorff's br. H. *Bruce Lowe*, F.-H. *Cartell*, br. H. *Earl*, br. H. *Marc Aurel* und br. H. *Prater-*
Bar. Sigm. Uechtritz' br. H. *Balcan*, F.-H. *Gallium*, F.-H. *Karvaly* v. Kozma—Entziana, br. H. *Ignatieff*, dbr. H. *Nero*, F.-H. *Passe partout* und F.-St. *Kata.*
Rich. Wahrmann's br. H. *Siranagar.*
Gf. Dion Wenckheim's F.-H. *Aide de camp* und br. H. *Esztelen.*
Gf. Siegfr. Wimpffen's F.-H. *Plum Cake.*
Mr. C. Wood's F.-H. *Kosmopolit.*

ST. LADISLAUS-PR. 42.000 K. 2j. 1400 M. 201 U.

Gest. Angern's *br. H.* v. Xaintrailles—She und *br. H.* v. Triumph—Margit.
A. Baltazzi's *br. H.* v. Matchbox—Micsoda. *br. H.* v. Matchbox—Thriftless, *F.-H.* v. Stronzian—Rossidine, *F.-H.* v. Sun of a Gun—Fair Rosamond, *F.-H.* v. Zsupan—Ironie, *F.-H.* v. Zsupan—Reprise, *F.-H* v. Tokio—Auguste, *br. H.* v. Tokio—Wagtail, *br. St.* v. Althorp Glücksgöttin, *br. St.* v. Althorp—Legyes, *br. St.* v. Common—Lady Paramount, *br St.* v. Panzerschiff—Erzsike, *F.-St.* v. Matchbox—Engelsburg, *F.-St.* v. Matchbox—Beatrix, v. Doncaster, *F.-St.* v. Matchbox—Hippokrene, v. Przedswit, *br. St.* v. Matchbox—Webmuth, *F.-St.* v. Zsupan—Accise, *br. St.* v. Zsupan—Fernande, *br. St.* v. The Deemster—Blue Bodice und *F.-St.* v. Tokio—Coulisse.
Gf. E. Batthyany's br. H. *Marodeur* v. Gourmand—Margot, F.-H. *Ripok*, F-St. *Mad Girl* und br. St. *Red Poppy.*
El. v. Blaskovits' F.-H. *Kikelet* v. King Monmouth—Aram, F.-H. *Repülj II*, br. H. *Sincere*, F.-St. *Babus*, F.-St. *Csel* v. Balvany—Csalfa und br St. *Rossignol* v. Gaga—La Roussotte.
Ernst v. Blaskovits' *br. H.* v. Dunure—Hösnö und *F.-St.* v. Gunnersbury—Kincs.
G. v. Chernel's *dbr. H.* v. Primas II.—Pola, *F.-St.* v. Bona Vista—Alarcz, *F.-St.* v. Achilles II.—Whippiar und *dbr. St.* v. Dunure—Galiba.

Gf. E. Degenfeld's *F.-St.* v. Gaga—Menyasszony und *br. St.* v. Newsmonger—Hajadon.
A. Dreher's br. H. *Ajax*, F.-H. *Ex* v. Xaintrailles—Electa, br. H. *Hajdú*, br. H. *Getrost*, F.-H. *Intrigant* v. Triumph—Infantin, F.-H. *Ka' Gall*, br. H. *Times* v. Espoir—Tim-Tam, F.-St. *Amras*, F.-St. *Dupiert*, F.-St. *Kiss me*, br. St. *Princess Flo* und br. St. *Propaganda.*
A. Egyedi's *br. H* v. Gaga—Queen's Colour und *br. St.* v. Xaintrailles—Syltebo.
Gf. Mor. Esterházy's *F.-H.* v. Delphos—Rikiki, *br. H.* v. Dunure—Mrs. Maybrick, *br. H.* v. Galaor—Baronin, [illegible] v. Galliard—Viceversa, *F.-H.* v. Matchbox—Borealis, *br. H.* v Matchbox—Rape of the Lock, *F.-H.* v. Matchbox—Sollich, *br. H.* v. St. Gatien—Himmelblau und *F.-H.* v. Zsupan—Voltige.
Gf. P. Festetics' F.-H. *Thamisond* v. Orwell—Talany.
Gf. T. Festetics' *br. H.* v. Duncan—Coquine, *F.-St.* v. Bona Vista—Echo, *br. St.* v. Culloden—Hungaria, *br. St.* v. Coureur—Addy, *dbr. St.* v. Coureur—Black Agnes, *br. St.* v. Duncan—Miss Florence, *br. St.* v. Duncan—Turquoise und *br. St.* v. Gaga—St. Kilda.
L. v. Foglar's *dbr. H.* v. Beauminet—Babam, *dbr. H.* v Raeborn—Gracie Agnes, *br. H.* v. Suspender—Aysha und *Sch.-H.* v. Xaintrailles—Sweet Nina.
Gf. Stef. Forgach' F.-H. *Pázmán* v. Zsupan—Szélvész.
C. v. Geist's *br. H.* v. Timothy—Tovább.
Capt George's br. St. *Belvedere*, br. St. *Blockade*, br. St. *Hildesheim* und br. St. *Via Appia* v. Dunure—Violetta.
Graditz' schw. H. *Dreist* v. Delphos—Dammerung, F.-H. *Indigo* v Pumpernickel—Isagon, br. H. *Jodler* v. Pumpernickel—Jolly Boat, F.-H. *Letzter Mohikaner* v. Chamant—Lozenge, br. H. *Polarstern* v. Isinglass—Santa Palma, F.-H. *Wachtfeuer* v. Delphos—Wacht am Rhein, br. H *Weltschmerz* v. Pumpernickel—Vision, br. H. *Wasserfall* v. Botschafter I.—Willkommen, br. St. *Armbrust* v. Le Justicier—Autonomy, F-St. *Doppelwahrung* v. Carnage—Dorcas und br. St. *Hofluft* v. Delphos—Helm.
Bar. J Harkanyi's *br. H.* v. Gaga—Cabale, *F.-H* v. King Monmouth—Carmen, *br. H.* v. King Monmouth—Springal, *br. St.* v. Matchbox—Szerény und *br. St.* v. Orwell—Bonnie Lassie.
Gf. E. Hunyady's *br. H.* v. Galaor—Duchess of Cornwall und *br. St.* v. Matchbox—Finesse.
J. v. Jankovich-Besan's *br. H.* v. King Monmouth—Gyongyöm, *br. H.* v. Kisber ocsese—Gyongyos, *br. H.* v. Timothy—Gyöngy und *br. H.* v. Xaintrailles—Semele.
Rittm. A. v. Jekey's *F.-H.* v. Abonnent—California.
Gf. J. Karolyi's *F.-St.* v. Kozma—Miss Wallace.
Gf. Mich. Károlyi's *br. H.* v. King Monmouth—Saxon Queen, *dbr. H.* v. Orwell—Response, *dbr. St.* v. Ercildoune—Ma soeur, *br. St.* v. Kozma—Si, *br. St.* v. Metcalf—Y. Negresse, *br. St* v. Morgan—Donna Margaretha, *br. St.* v. Morgan—Manto und *dbr. St.* v. Orwell—Tulipán.
Gest. Kisbér's *F.-H* v. Gaga—Peeress, *br. H.* v. Guerrier—Lady Eaton, *br. H.* v. Kilwarlin—Orsova, *F.-H.* v Kozma—Bead-roll, *br. H.* v. Newsmonger—Vertumna, *br. H.* v. Ocean Wave—Fleurette, *br. St.* v. Bona Vista—Coureuse, *br. St.* v. Galaor—Queen of the May und *br. St.* v. Guerrier—Warfare.
Bar. H. Königswarter's br. H. *Calabrias* v. Guerrier—Cashoo, F-H. *Ohio* und br. St. *Par bonté.*
R. Lebaudy's *br. H.* v. Abonnent—Buchanan-St., *br. H.* v. Abonnent—Guelder Rose, *F.-H.* v. Abonnent—Ramette, *F.-H.* v Benczur—Bougival, *br. H.* v. Galaor—Veronica II, *dbr. H.* v. Kegy-úr—Banderilla, *br. H.* v. Kegy-ur—Reve d'amour, *F.-H.* v. Xaintrailles—Spicy, *F.-H.* v. Zsupan—Sisterhood, *F.-St.* v. Acrobat—Zanzibar, *F.-St.* v. Xaintrailles—Janetta und *br. St.* v. Xaintrailles—Flower o' the May.
El. v. Lossonczy's *F.-H.* v. Bona Vista—Melissa und *br. H.* v. Matchbox—Wissenschaft
V. Mautner v. Markhof's br. St *Minerva* v. Newton—Minnewaska und br. St. *Tomate.*
Gest. Monostor's *F.-H.* v. Bona Vista—Peterhead, *F.-H.* v. Bona Vista—Creeping Jenny, *br. H* v. Jack o'Lantern—L'Eclair, *dbr. H.* v. Orwell—Lenke und *F.-St.* v. Bona Vista—Fasterling.
Gest. Obora's *br. St.* v. Matchbox—Marchen.
Gf. Jos. Palffy's br. H. *Admiral Rous* und br. H. *Bucintoro.*
A. v. Péchy's *br. H.* v. Tokio—Camiola und *F.-H* v. Xaintrailles—Phryne.
G. v. Rohonczy's br. H. *Esély* v. Kezdet—Ester und F.-H. *Kurucz.*
L. Schindler's br. H. *Motor**) und br. St. *Nina**).
Rittm. Rud. Söllinger's br. H. *Kunibert.*
Bar. G. Springer's *br. H.* v. Bona Vista—Jeunesse, *br. H.* v. Orwell—Galoca, *br. St.* v. Dunure—Mirabel, *br. St.* v. Dunure—Isoline, *br. St.* v. Gaga—Marcona, *br. St.* v. Gunnersbury—Gaillarde und *br. St.* v. Espoir—Marigold.
Gf. J. Stubenberg's *br. H.* v. Gaga—Hippia, *br. H.* v. Gaga—Inspiration, *F.-St.* v. Beauminet—Grandezza und *br. St.* v. Gaga—Hippokrene, v. Doncaster.
Gest. Szaszberek's *br. H.* v. Galaor—Isabella, *F.-H.* v. Xaintrailles—Leány und *F.-St.* v. Bona Vista—Thekla.
Gest. Szt Gróth's *F.-H.* v. Bumptious—Lady Uxbridge, *br. H.* v. Carbine—Trudel, *F.-H.* v. Freemason—Football, *F.-H.* v. Islington—Carton Pierre, *F.-H.* v. Xaintrailles—White Nun und *F.-St.* v. King Monmouth—Hawkweed.
Rittm A. Trankel's *F.-H.* v. Bona Vista—Glorvina, *F.-H.* v. Matchbox—Rebecca, v. Master Kildare, *br. H.* v. Tokio—Engelsbrücke, *br. St.* v. Bona Vista—Hero, *br. St.* v Galaor—Parta, *br St.* v. Matchbox—Beatrice, *br. St.* v. Matchbox—Catalpa und *F.-St.* v. Xaintrailles—Trézsi.
Gf. L. Trauttmansdorff's *F.-St.* v. Matchbox—Glengowan.
Bar. S Uechtritz' *F-H.* v. Timothy—Sardinia.
R. Wahrmann's *F.-H.* v. Abonnent—Miss Candlestick, *F.-H.* v. Beaumınet—Generalin, *br. H.* v King Monmouth—Queen's Bench, *br. H* v. Saraband—Mrs. Langtry, *br. H.* v. Saraband—Romanee, *F.-H.* v. Timothy—Petite marmite, *br. H.* v Tokio—Intrigue, *F.-St.* v. King Monmouth—Princesse de Galles und *br. St* v. Xaintrailles—Lady Hermione.

*) Falsche Nennung.

Gf. D. Wenckheim's *F.-H.* v. Matchbox—Barege und *br. H.* v. Timothy—Blue Black.
Mr. C. Wood's *br. H.* v. Morgan—Petroleuse, *dbr. H.* v. Orwell—Rugosa und *F.-St.* v. Beauminet—Tartan Banner.

Tatra-Lomnicz 1901.

KARPATHEN-PR. 60.000 K. 1200 M. 138 U.

Gf. Theod. Andrássy's 3j. br. H. *Szemes* und 3j. F.-St. *Anita*.
Gf. El. Batthyány's 3j. br. H. *Jász*, 3j. br. H. *Ormód*, 2j. F.-H. *Ripök* und 2j. F.-St. *Mad Girl*.
El. v. Blaskovits' 2j. F.-H. *Repülj II.*, 2j. br. H. *Sincere* und 2j. F.-St. *Babus*.
Ernst v. Blaskovits' 3j. br. H. *Dontnök*, 3j. br. H. *Riadó*, 3j. br. St. *Szemrevaló*, 2j. *br. H.* v. Dunure—Hosno und 2j. *F.-St.* v. Gunnersbury—Kincs.
G. v. Chernel's 2j. *dbr H.* v. Primas II.—Pola, 2j. *F.-St.* v. Achilles II.—Whippiar, 2j. *F.-St.* v. Bona Vista—Alarcz und 2j. *dbr. St.* v. Dunure—Galiba.
Gf. Emer. Degenfeld's 3j. dbr. H. *Harkaway*, 3j. br. St. *Querida*, 2j. *F.-St.* v Gaga—Menyasszony und 2j. *br. St.* v. Timothy—Barbara.
Ant. Dreher's 3j. br. H. *Booky*, 3j br. H. [illegible] 3j F.-H. *Retour*, 3j. br. H. *Tid-bit*, 3j. F.-St. *Ezra*, 2j. br. H. *Ajax*, 2j. br. H. *Hajdu*, 2j. F.-H. *Ka' Gall*, 2j. F.-St. *Amras*, 2j. F.-St. *Dupzert*, 2j. F.-St. *Kiss me* und 2j. br. St *Propaganda*.
Arth. Egyedi's 3j. br. H. *Tacskó*, 2j. *br. H.* v. Gaga—Queen's Colour und 2j. *br. St.* v. Xaintrailles—Syltebo.
L. Egyedi's 3j. dbr. St. *Satanella*.
Gf. Mor. Esterházy's 2j. *br. St.* v. Gaga—Paraibl, 2j. *F.-St.* v. Gaga—Vinaigrette und 2j. *F.-St.* v. Zsupan—Pistache.
Gest. Feltorony's 3j. dbr. H. *Bombardier*.
Gf. Tass. Festetics' 3j. br. H *Spitzbub*, 3j. dbr. St. *Simoun* und 2j. *F.-St.* v. Bona Vista—Echo.
Ludw. v. Foglar's 2j. *dbr. H.* v. Raeburn—Gracie Agnes, 2j. *br. H* v. Suspender—Ayesha, 2j. *F.-H.* v. Xaintrailles—Sweet Nina, 2j. *F.-St.* v. Beauminet—Donna Diana, 2j. *br. St.* v. Kendal—Gracie Eoa, 2j. *br. St.* v. Morgan—Constantia und 2j *br. St.* v. Panzerschiff—Little Nellie.
Capt. George's 2j. br. St. *Belvedere*, 2j. br. St. *Blockade* und 2j. br. St. *Hildesheim*.
Bar. Joh. Harkanyi's 3j. F-H. *Loti*, 3j. F.-St. *Alamuszi* und 2j. *br. H.* v. King Monmouth—Springal.
M. v. Herzog's 3j. F-H. *Betyár*.
Jul. v. Jankovich-Bésán's 2j. *br. H.* v. Kisbér öcscse—Gyöngyes, 2j. *br. H.* v. King Monmouth—Gyongyom, 2j. *br. H.* v. Timothy—Gyongy und 2j. *br. H.* v. Xaintrailles—Semele.
Gf. Mich. Károlyi's 3j. dbr H. *Manilla*, 3j. F.-H *Pile ou Face*, 3j. F.-H *Sóhaj*, 2j. *br. H.* v. King Monmouth—Saxon Queen, 2j. *dbr. St.* v. Ercildoune—Ma soeur, 2j. *br. St.* v. Kozma—Si, 2j. *br. St.* v. Metcalf—Négresse und 2j. *dbr. St* v. Orwell—Tulipan.
Gf. Stef. Károlyi's 3j. F.-St. *Ma Flamme*, 3j. dbr. St. *Sans corsets* und 3j. dbr. St. *Takaros*.
Gest. Kisbér's 2j. *F.-H.* v. Gaga—Peeress, 2j. *br. H.* v. Guerrier—Lady Eaton, 2j. *br. H.* v. Kilwarlin—Orsova, 2j. *F.-H.* v. Kozma—Bead-roll, 2j. *br. H.* v. Newsmonger—Vertumna, 2j. *br. H.* v Ocean Wave—Fleurette, 2j. *br. St.* v. Bona Vista—Coureuse, 2j. *br. St.* v. Galaor—Queen of the May und 2j. *br. St.* v. Guerrier—Warfare.
Bar. Herm. Königswarter's 3j. br. H. *Hippokrates*, 3j. br. H. *Repülj*, 3j. schw St. *Dunagyöngye*, 2j. F.-H. *Ohio* und 2j br. St *Par bonte*.
Vict. Mautner v Markhof's 3j. F.-H. *Croupier*, 3j. br St. *Magdala*, 3j. br. St. *Tablette*, 3j. br. St. *Trubia*, 2j. br. St. *Minerva* und 2j. br. St. *Tomate*.
Gf. Jos. Pálffy's 2j. br. H. *Admiral Rous*.
And. v. Pechy's 3j. br. E. *Cagliostro*, 3j. dbr. St *Pompadour*, 2j. *br. H.* v. Tokio—Camiola und 2j. *F.-H.* v. Xaintrailles—Phryne.
Ged. v. Robonczy's 3j. F.-H. *Es*.
Lad. Schindler's 3j. br. H *Motor*, 3j. br. St. *Nina* und 2j. *br. H.* v. Tokio—Mizzi.
Bar. Gust. Springer's 3j. br H *Eleget*, 3j. br. H *Galba*, 2j. *br. H.* v. Orwell—Galoca und 2j. *br. St.* v. Gaga—Nyil.
Mr. Silton's 2j. *br. H.* v. Tokio—Marie Brizzard.
Gf. Jos. Stubenberg's 2j *br. H.* v. Gaga—Hippia, 2j. *br. H.* v. Gaga—Inspiration, 2j. *F.-St.* v. Beauminet—Grandezza und 2j. *br. St.* v. Gaga—Hippokrene, v. Dou-[illegible]
Gest. Szaszberek's 3j. schw. H. *Philosoph*, 2j. *br. H.* v. Galaor—Isabella und 2j. *br. H.* v. Martagon—Diva.
Gest. Szt. Gróth's 2j. *F.-H* v. Bumptious—Lady Uxbridge, 2j *br. H.* v. Carbine—Trudel, 2j. *F.-H.* v Freemason—Footfall, 2j. *F.-H.* v. Islington—Carton Pierre und 2j. *F.-H.* v. Xaintrailles—White Nun.
Bar. Sigm. Uechtritz' 3j. br. H. *Balcan* und 3j. F.-H. *Passe partout*.
Rich Wahrmann's 3j. br. H. *Finsiste*, 2j. *F.-H.* v. Abonnent—Miss Candlestick, 2j. *F.-H.* v. Beauminet—Generalin, 2j. *br. H.* v. King Monmouth—Queen's Bench, 2j. *F.-H.* v. King Monmouth—Vain-glory, 2j. *br. H.* v. Saraband—Mrs. Langtry, 2j. *br. H.* v. Saraband—Romanee, 2j. *br. H.* v. Tokio—Intrigue, 2j. *F.-St.* v. Bona Vista—Queen's Evidence und 2j. *br. St* v. Xaintrailles—Ravissante.
Rud. Ritt. Wiener v. Welten's 3j Rothsch.-St. *Kamorvsan*, 2j *F.-H.* v. Dictator—Y. Tripaway und 2j *br. H.* v. Friar Lubin—Barracouta.
Mr. C. Wood's 3j. F-H. *Kosmopolit*, 2j. *br. H.* v. Morgan—Petroleuse und 2j. *F.-St.* v. Beauminet—Tartan Banner.

PFERDE IN TRAINING.

Trainer: J. Beeson in Keszthely. — Jockey: F. Park.

Graf Tassilo Festetics':

Diadal, 4j.*) br. H v. Gunnersbury oder Duncan—Coquine.
Guardian, 4j. br. H. v. Gaga—Caledonia.
Hortobagy, 4j. br. H v. Gaga—Hungaria, v. Craig Millar od. Gunnersbury.
Attila, 3j. br. H. v. Culloden—Addy.
Fonyód, 3j. br. H. v. Fenék—Marion, v Scottish Chief.
Hamlet, 3j. dbr. H. v. Matchbox—Hilda.
Héviz, 3j. F.-H. v. Culloden—Heiress.
Berceuse, 3j. dbr. St. v Fenék—Bonnie Aggie.
Hirondelle, 3j. F.-St. v. Culloden—Hungaria, v. Craig Millar oder Gunnersbury.
Durban, 2j. br. H. v. Duncan—Addy.
Huszár, 2j. br. H. v. Matchbox—Hilda.
Spitzbub, 2j br. H. v. Zsupán—Coquine.
Franc-tireur, 2j F.-H. v. Fenek—Bonnie Aggie.
Simoun, 2j. dbr. St. v. St. Simon—Dornroschen, v. Fenék.
Honleány, 2j. F.-St. v. Galaor—Hungaria.
Dougarie, 2j. br. St. v. Duncan—Bonnie Dundee.
Gay Agnes, 2j. F-St. v. Culloden—Black Agnes, v. Barbillon.
Narenta, 2j. br. St v Coureur—Nática (Hblt.).
Topaze, 2j. br. St. v. Duncan—Turquoise.

Trainer: J. Butters in Schonfeld-Lassee. — Jockey: G. Hyams.

Baron Gustav Springer's:

Or-dur, 6j. br. H. v. Orwell—Agnes Ethel.
Gaspilleur, 5j. F.-H v. Royal Hampton—Thriftless.
Almaviva, 4j br. H. v. Morion—Alicia.
Angely, 4j. dbr. H. v. Panzerschiff—Lady Anglesey.
Galifard, 4j. br. H. v. Gunnersbury—Gaillarde.
Leader, 4j. br. H. v. Panzerschiff—Lenke.
Mindegy, 4j. br H. v. Dunure—Mirabel.
Feerie, 4j. br. St. v. Fenek—Dreamland.
Arana, 3j. F.-H. v. Bálvány—Anica.
Balochard, 3j. F.-H. v. Bálvány—Nulight.
Inca, 3j. br. H. v. Fenék—Illona.
Simandl, 3j. br. H. v. Ercildoune—Si.
Trifelan, 3j. dbr. H. v. Triumph—Mocifra.
Culture, 3j. F.-St. v. Culloden—May.
Duenna, 3j. br St. v. Dunure—Jeunesse.
Hardly, 3j. br. St. v. Harvester—Nyil.
Harpagon, 2j. br. H. v. Harvester—Mirabel.
Monaco, 2j. br. H. v. Primas II.—Marcona.
Joconde, 2j. br. H. v. Dunure—Jeunesse.
Kicsoda, 2j. br. H v. Dunure—Kis-Iblya.
Garazda, 2j. br. H. v. Dunure—Galoca.
Alibacht, 2j. F-H. v. Matchbox—Alicia.
Casimir, 2j. br. H. v. Orwell—Cascata.
Eleget, 2j. br. H. v. Ocean Wave—Elspeth.
Galba, 2j br. H. v. Gaga—Galiba.
Florestan 2j br. H. v. Barbary—Flower o'the May.
Fenelon, 2j. br. H. v. Fenék—Lady Brooke.
Magasan, 2j. br. H. v. Matchbox—Maritaba.
Gallait, 2j. br. H. v. Galaor—Vinaigrette.
Vendetta, 2j. br. St. v. Matchbox—Veglia.
Verita, 2j. br. St. v. Matchbox—Veronica.
Gaffe, 2j. br. St. v. Galaor—Fidelity.
Isonix, 2j. br. St. v. Matchbox—Isoline.
Orfana, 2j. br. St. v. Orwell—Poorly.
Oseille, 2j br. St. v. Orwell—Vinetta.
Frasque, 2j. br. St. v. Fenék—Fraga.

Baron N. Rothschild's:

Galerien, 4j. br. H. v. Galeotto—Planchette.
Patrizierin, 3j. F.-St. v. Zsupan—Patria.
Patron, 2j. br. H. v. Althorp—Patria.
Trick, 2j. br. H. v. Althorp—Trixie.
Plantain, 2j. br. St. v. Althorp—Planchette.

NOTIZEN.

HERR ELEMÉR VON BLASKOVITS verkaufte die 1881 von Buccaneer—Lady Florence gezogene *Flory* an Graf Friedrich Waldeck und deren zwei Jahre jüngere rechte Schwester *Erény* an Graf Hubert Waldeck.

APROD, *Aria* und *Biri*, drei einjährige *Vihar*-Producte, wurden von Herrn Elias Györgyei an Herrn Béla von Ferdinandy verkauft, der wieder die Stuten *Flori* und *Galagonya* an den vorgenannten Züchter veräusserte.

VOM »TURFBUCH 1900« von Victor Silberer, das wie in den drei letzten Jahren wieder in zwei Theilen zur Ausgabe gelangt, ist der erste Band erschienen. Derselbe ist noch erheblich reichhaltiger als seine Vorgänger, er ist fraglos ein absolut unentbehrliches Nachschlage- und Hilfsbuch für jeden Besucher der nachstjährigen inländischen Rennen. Er enthalt die sammtlichen Resultate aller heuer in Oesterreich-Ungarn stattgefundenen Rennen, die vollkommen genauen und verlässlichen statistischen Listen über die diesjährigen Erfolge der Pferde, der Rennstallbesitzer, der Vaterpferde, der Herrenreiter und der Berufsreiter, sowie endlich die Siegerlisten aller grossen Rennen des Inlandes und der bedeutendsten Zuchtprüfungen des Auslandes, weist also einen ebenso umfangreichen als überaus interessanten Inhalt auf. Preis 16 K. für beide Bände. Der Band I allein wird nicht abgegeben.

*) [illegible]

REITEN.

TERMINE.

1900.

[illegible] (Campagne Reiter-Gesellschaft) . . . 1. Juni



TRABEN.

TERMINE.

1900.

Kitzbühel . . . . 13., 14. Jänner
Wien (Eröffnungs-Meeting) . . . . 25., 29. März, 1., 4., 5. April
Wien (Frühjahrs-Meeting) . . . . 6., 8., 10., 13., 15., 17., 20. Mai
Wien (Sommer-Meeting) . . . . . 14., 17., 19., 21., 24. Juni
Baden bei Wien (Juli-Meeting): 29. Juni, 1., 5., 8., 12., 15., 19., 22., 26. Juli
Baden bei Wien (August-Meeting): 12., 15., 19., 23., 26., 30 August, 2. September
Wien (Herbst-Meeting): 23., 27., 30. September, 2., 4., 7., 11., 14. October

---

PFERDE IN TRAINING.

Trainer und Fahrer: Carl Kreipl in Wien.

Carl Kreipl's:

Marinet $2:23^{3}/_{4}$*), Record $1:29$ ($1:25^{6}$), a. amer. br. H. v. Middletown—Jetwood.
Antelater $2:31^{1}/_{4}$, Record $1:28$ ($1:27^{9}$), 9j. amer. br. St. v. Anteeo—Alma Later, v. Allandorf.
Martica $2:24^{1}/_{5}$, Record $1:32$ ($1:31^{4}$), 7j. amer. Sch.-St. v. Island Wilkes—Lillian Stanford.
Manchester $1:34$, 7j. br. H. v. Homewood—Louise.
Felix Papageno $1:36$ ($1:35^{2}$), 5j dbr. H. v. Sunrise Patchen—Königstochter.
Pola $1:39$ ($1:38^{5}$), 5j. dbr. St. v. Macey's Hambletonian—Strelka.
Fritz Werner ($1:44^{7}$), 3j. br. H. v. Sunrise Patchen—Winkerka.
Lady Warwick, 3j. br. St. v. Prince Warwick—Aileen [illegible]
Lux, 3j. F.-H. v. Pann—Achti.
Lax, 2j. F.-H. v. Prince Warwick—Achti.
Fünfhauserin, 2j. br. St. v. Allen Kenney—Lulu Stanton.
Caricaturenbraun, 2j. br. St. v. Nominator—Fanny M.

DAS RENNJAHR 1899 IN DER UNION.

Wenn die Zeit der grossen Auctionen begonnen hat, dann ist in Amerika die Rennsaison — die legitime wenigstens — vorbei. In Texas und Californien wird zwar den ganzen Winter hindurch gerannt, aber was um diese Zeit dort stattfindet, ist nur mehr Sport »zweiter Güte« und thatsachlich blos von localer Bedeutung. Er beeinflusst nicht mehr die Bilanz der eigentlichen Saison. Sie kann man schon Ende November ziehen.

Heuer ist diese Bilanz eine ganz günstige. Besondere Sensationen, wie sie in der Zeit von 1891—1894 gang und gabe waren, hat das Rennjahr 1899 allerdings nicht gebracht — kein Traber und kein Passgeher ist einem der zwei grossen Championrecords auch nur nahegekommen. *Alix* ist mit ihrem Record von $2:03^{3}/_{4}$, den sie 1894 erzielte, noch immer Traberkönigin, und *Star Pointer* mit seiner Wunderleistung von $1:59^{1}/_{4}$ das »Pferd des Jahrhunderts« — so wird er schmeichelhaft in Amerika genannt — unter den Passgehern. Aber das Jahr 1899 war immerhin ein Jahr der schnellen Zeiten. Noch nie vorher hat es so viele schnelle Pferde gegeben und noch nie so viele Pferde allererster Classe. Interessant ist der Umstand, dass letztere der überwiegenden Mehrzahl nach Hengste waren, und nicht minder interessant die Thatsache, dass unter den 18 Pferden, die in die Schaar der »Upper ten thousand«, die 2:10-Liste, Aufnahme fanden, die grosse Majoritat mannlich war. Es gab wohl eine ganze Reihe sehr schneller Stuten, viele verbesserten auch ihre Records heuer betrachtlich, aber die paar Stuten, welche in die 2:10-Liste kamen, waren schon im Vorjahre derselben ganz nahe. Es ist noch nicht so lange her, dass in Amerika Hengste in den schnellen Classen sparlicher zu finden waren als Stuten oder Wallachen. Heute ist das eben anders. Hengste haben den ersten »Ruf«. Den Grund hiefür darf man wohl nicht darin suchen, dass es etwa früher nicht ebenso schnelle Hengste als Stuten oder Wallachen gab. Er liegt vielmehr zum grössten Theile in dem Umstande, dass man jetzt in Amerika von den zur Zucht verwandten Hengsten nicht blos wie früher eine fashionable Abstammung, sondern auch gute Rennleistungen, einen solchen entsprechenden Record verlangt. Dieser verbürgt auch zumeist den Erfolg in der Zucht. Daher bestreben sich die Züchter, allen ihren Hengsten möglichst gute Records zu geben.

Die zwei schnellsten Pferde des Jahres unter den Trabern waren *Bingen* und *The Abbott*. Beide brachten es heuer auf einen Record von $2:06^{1}/_{4}$, Ersterer von einem vorjahrigen Record von $2:06^{3}/_{4}$, Letzterer von einem solchen von 2:08. Trotz der Recordgleichheit existirt zwischen Beiden ein grosser Unterschied in ihren Leistungen. *The Abbott* gewann jedes Rennen, in dem er lief, *Bingen* wurde bei der Mehrzahl seiner offentlichen Versuche geschlagen; neben colossaler Schnelligkeit — er gilt bei den amerikanischen Trainers als bedeutend schneller wie *The Abbott* — besitzt er auch eine gute Portion Nervositat. *Bingen* hat übrigens bereits ein gewisses Renommée als Vaterpferd; er wurde namlich schon zur Zucht verwendet. Die wenigen von ihm existirenden Jahrlinge sollen sehr schnell sein, und da er seiner Abstammung nach (May King—Young Miss) die Mischung zweier der besten Blutlinien, der *Electioneer*- und der *George Wilkes*-Familie darstellt, so wird er nach Abschluss seiner Rennlaufbahn ganz gewiss einen sehr gesuchten Beschaler abgeben. *The Abbott* ist ein Wallach. Seine Abstammung lasst das sehr bedauerlich erscheinen, denn er ist ein Product der erprobten Kreuzung der beruhmten Village Farm, vaterlicherseits *Electioneer*-, mütterlicherseits *Mambrino King*-Blut, indem er von Chimes—Nettie King stammt. Ein hervorragender Vertreter dieser Kreuzung ist übrigens auch auf unseren Bahnen wohlbekannt, nämlich *Charming Chimes*, der zu Dreivierteltheilen ein rechter Bruder von *The Abbott* ist. Bemerken wollen wir noch, dass *The Abbott* und *Bingen* — nach *Directum* $2:05^{1}/_{4}$ die beiden schnellsten überhaupt existirenden mannlichen Traber — beide sechsjahrig sind. Da ein Traber zumeist erst im siebenten Jahre den Gipfelpunkt seiner Leistungsfahigkeit erreicht, so ist es so unmöglich nicht, dass einer von den Zweien seinen Record im kommenden Jahre noch verbessert.

Die nachstbeste Zeit, die im Laufe dieses Jahres gezeigt wurde, war $2:07^{1}/_{4}$. Wie für die Championship, so gibt es auch hier »todtes Rennen«, denn es waren wiederum zwei Pferde, die das leisteten, der fünfjahrige *Cresceus* und *Peter the Great*. Der Letztere, der schon im Vorjahre ein so grosses Rennen wie die Kentucky Futurity Stakes gewann, ist unstreitig der verdienstvollere, denn er ist erst vierjahrig. Seinem Record nach ist er der beste Vierjährige seit den Tagen des beruhmten *Directum*; ausser diesem namlich hat noch kein vierjahriges Pferd eine schnellere Zeit gezeigt. Es scheint übrigens, als ob es *Peter the Great* ein wenig an Ausdauer mangle, denn in allen Stichrennen zwei von drei war er fast unbezwinglich, wahrend er in Drei- von Fünf-Rennen stets zu kampfen hatte. Gezogen ist *Peter the Great* von Pilot Medium—Santos, von Grand Sentinel. *Cresceus* besitzt mehr Ausdauer. Er stammt vom besten Steherblut. Sein Vater war *Robert Mc. Gregor*, seine Mutter *Mabel*, die Erzeugerin von *Nigthingale* $2:10^{1}/_{2}$. Die beste Leistung *Cresceus'* in diesem Jahre war unstreitig sein Sieg in dem mit 5000 Dollars dotirten Manhattan Purse, einem Frei fur Alle-Rennen für Hengste.

Die besten alteren Pferde des Jahres waren ausser den genannten wohl *Tommy Britton* 2:08 und *Lord Vincent* $2:08^{3}/_{4}$. Der Erstere war der König der »Frei für Alle«-Rennen. Er startete neunmal, siegte sechsmal und war nur einmal unplacirt. Seine besten heurigen Leistungen waren vielleicht sein Sieg in dem Championship Stallion-Rennen zu Louisville, in dem er *Bingen* $2:06^{1}/_{4}$, *Charley Herr* 2:10 und *Monterey* $2:09^{1}/_{4}$ in überlegenster Weise schlug, und sein Erfolg in einem Rennen für die 2:10-Classe am 4. August zu Ohio, das er in drei aufeinanderfolgenden Heats unglaublich leicht gegen *Cresceus* $2:07^{1}/_{4}$, *Elloree* $2:08^{1}/_{2}$, *Pilatus* $2:09^{1}/_{4}$, *Caracalla* 2:10 und *Louise Mac* $2:09^{3}/_{4}$, gewann. Er zeigte hier nacheinander bei tiefem Boden $2:08^{1}/_{4}$, $2:08^{3}/_{4}$ und $2:08^{1}/_{4}$, die besten drei Heats hintereinander, die bisher je ein Traber absolvirte. Sein Record ist — wohl eine Folge des sehr vorsichtigen Managements, unter dem er stand — anscheinend nicht die Grenze seiner Fahigkeiten. *Tommy Britton* hat bereits im Vorjahre eine bedeutend grössere Schnelligkeit verrathen; in dem denkwürdigen Rennen zu Louisville, in dem sich *Bingen* einen Record von $2:06^{3}/_{4}$ holte, war er von diesem nur um den kürzesten aller Köpfe geschlagen. Im Uebrigen hat *Tommy Britton* sein grosses Trabertalent nicht erst als Fünf- oder Sechsjahriger entdeckt. Er war von Anbeginn seiner Rennlaufbahn ein Sensationspferd. Als Jahrling hatte er einen Record von $2:34^{1}/_{2}$, als Zweijahriger (ungeschlagen) einen solchen von $2:15^{1}/_{4}$ — damals Weltrennrecord für diese Altersclasse — als Vierjahriger (als Dreijahriger kam er nicht heraus) holte er sich einen Record von $2:11^{1}/_{4}$, als Fünfjahriger verbesserte er denselben auf $2:09^{1}/_{4}$ und nun als Sechsjahriger hat er es auf 2:08 gebracht. *Tommy Britton* ist von Liberty Bell—Keepsake gezogen. Sein Erzeuger *Liberty Bell*, der als Dreijähriger schon einen Record von 2:14 hatte, ist ein Sohn von *Bell Boy* v. Electioneer—Beautiful Bells, und der *Prefix* v. Pancoast—Galatea, v. Messenger Duroc. Seine Mutter *Keepsake* stammt von Pancoast—Dainty, v. Contractor—Nora Norman. Im Ganzen weist seine Stammtafel durch diese Blutmischung nicht weniger als 58 mannliche und 20 weibliche Ahnen auf, die schon Producte in der 2:30-Liste hatten, und 18 seiner weiblichen Vorfahren gehoren der »Great Brood Mare List« an. Wie man sieht, ist er also durch und durch auf Schnelligkeit gezogen und ein lebender Beweis für die Richtigkeit der Theorie von der Intensitat der Vererbung.

Lord Vincent, den wir oben nannten, war eines der glücklichsten Pferde des Jahres, denn er gewann so viele bedeutende Rennen wie keiner seiner grossen Gegner, und zwar ohne dass er das irgendwie mit einem folgenschweren Recordverlust bezahlen musste. Seine werthvollsten Siege waren jene in dem mit 10.000 Dollars dotirten Charter Oak Stake, dem gleich werthvollen Transsylvania-Stake und in den mit 20.000 Dollars ausgestatteten Merchants & Manufacturers Stakes. Dass er alle diese Rennen gewann, wird vor Allem der Taktik seines Fahrers zugeschrieben. Der Letztere soll das »Laying up heats« meisterlich verstehen. Diese Manipulation ist das von den amerikanischen Renngesetzen strenge verbotene nicht ernstliche Fahren in den ersten Stechen, zu dem Zwecke, die Gegner sich abmühen zu lassen und das eigene Pferd zu schonen, um dann die entscheidenden Endheats leicht und ohne Recordverlust gewinnen zu konnen.

An Dreijahrigen brachte die Saison drei von ganz besonderer Qualitat, einen Hengst, einen Wallachen und eine Stute. Der Hengst war *Idolita* $2:12^{1}/_{4}$ von Mendocino—Edith, v. George Wilkes. Er gewann die New England Futurity Stakes (10000 Dollars) in Readville und den Horse Review Stake (20.000 Dollars) in Dubuque, fand aber spater in dem gleichalterigen Wallachen *Boralma* 2:13 v. Boreal (v. Electioneer)—Earlma einen Bezwinger. Dieser schlug in den mit 16.000 Dollars dotirten Kentucky Futurity Stakes nach sechs heissen Stechen ihn und *Extasy*, die beste dreijahrige Stute des Jahres, überlegen. *Exstasy*, die im Vorjahre noch Passgeherin war — sie halt bekanntlich den Passgeherweltrecord für Zweijahrige — heuer aber von Charles Marvin als Traber herausgebracht wurde, hat zwar den schnellsten Record von den Dreien, $2:11^{1}/_{2}$, musste sich indess doch stets damit begnügen, die zweite Violine zu spielen, sobald sie mit ihren beiden Gegnern zusammentraf. *Idolita* und *Exstasy* werden ihrem Blute nach einmal wohl werthvolle Acquisitionen für einen Züchter abgeben. Der Hengst vereinigt das *Electioneer*- und das *George Wilkes*-Blut in sich, die Stute jenes von *Baron Wilkes* und *Harold*.

An guten Zweijährigen war gerade kein Mangel. Der beste war *Endow* v. Cecilian—Bon Mot, v. Erin, leider ein Wallach. Er ist ungeschlagen und hat sich am 14. October wahrend des Meetings zu Lexington einen Record von $2:14^{3}/_{4}$ geholt. Es ist das, nebenbei bemerkt, die schnellste Zeit, in der je ein Zweijahriger eine Meile in einem Rennen trabte. *Endow* gehört wie *The Abbott*, *Bingen*, *Tommy Britton*, *Idolita* und *Boralma* der *Electioneer*-Familie an, die, wie man sieht, heuer ganz colossale Triumphe zu verzeichnen hat.

Die ausserordentliche Zahl von schnellen Passgehern und die Popularitat der Passgeherrennen haben wahrend des zur Neige gehenden Jahres keine Verminderung erfahren. Was letztere anbelangt, so ist eher zu constatiren, dass das auch in Amerika vielfach gegen den Passgeher gehegte Vorurtheil fast völlig verschwunden ist. Die Passgeherrennen erfreuen sich ebensolcher Beliebtheit wie die für Traber, und sogar fur das »Road Driving«, das Spazierenfahren des Gentlemanfahrers mit möglichst schnellen Pferden auf irgend einem »Speed way«, wird der vordem bisher verpönte Passgeher jetzt gut genug gefunden. Die ungewöhnlich grosse Schnelligkeit der Passgeher hat da eben die Unbeliebtheit der Gangart überwinden geholfen. Dabei sind aber neue Phanomene, wie z. B. *Star Pointer*, *John R. Gentry* und *Joe Patchen*, nicht aufgetaucht. Die zwei besten Leistungen waren relativ die von *Bumps* und *Lady of the Manor*. Ersterer reducirte den Weltrecord über eine Meile im vierraderigen Rennwagen auf $2:03^{1}/_{4}$

---

*) Das Alter der Pferde ist vom 1. Janner 1900 an gerechnet. [illegible] betreffenden Trabers, die Zahl in Klammern seine beste Leistung; fehlt die nicht eingeklammerte Zahl, so ist das betreffende Pferd recordlos.

Letztere ging die schnellste Meile, die eine Passgeherstute überhaupt bisher gegangen, namlich $2:04^{1}/_{2}$.

VOM BADENER TRABRENN-VEREIN.

Angesichts seiner fur die nachste Zeit bevorstehenden Generalversammlung ist nun auch der Badener Trabrenn-Verein mit seinem Jahresberichte vor die Oeffentlichkeit getreten. Wir entnehmen demselben die nachstehenden Ausführungen und Daten.

»Das Ergebniss des abgelaufenen Vereinsjahres war, mit Berücksichtigung der gegenwartigen wirthschaftlichen Verhaltnisse, finanziell ebenso befriedigend wie sportlich und zuchterisch höchst ehrenvoll.

Dem Fortschreiten der einheimischen zuchterischen Bestrebungen entsprechend, traten naturgemass heuer die Inlanderprufungen noch kraftiger als im vergangenen Jahre in den Vordergrund, umsomehr, als heuer zum ersten Male auf unserer Bahn das derzeit werthvollste Inlanderrennen des Reiches, der Prinz Solms-Preis im Werthe von 40.000 Kronen, zur Entscheidung kam. Diese bedeutende Concurrenz, welche nicht nur die Anspruche der Rennstalle vollauf befriedigt, sondern auch den Interessen der Züchter durch Gewahrung angemessener Pramien Rechnung tragt, bildet im Vereine mit dem Badener Zuchtpreis von 8000 Kronen, dem Badener Preis für Dreijahrige von 10.000 Kronen und dem Badener Jugend-Preis sowie dem Badener Handicap von je 5000 Kronen eine um so wirksamere Forderung und Unterstutzung der Zucht, als diese Rennen auch bereits für das nachste Jahr als systemisirte Prüfungen ausgeschrieben sind.

Die Anforderungen des einheimischen Materiales mussten einen kleinen Rückschlag auf die internationalen Prüfungen ausüben. Nichtsdestoweniger hat der Verein auch heuer wieder seine bedeutendste internationale Concurrenz, die Championship von Europa, ungekürzt aufrechterhalten. Es gelang hierin Herrn Victor Mautner von Markhof's *Que Allen*, den europaischen Meilenrecord zweimal zu schlagen und mit $2:08^{4}$ eine neue Marke aufzustellen, die aller Voraussicht nach nicht so bald gedrückt werden wird. Auch sonst waren in unseren beiden Meetings zahlreiche Recordverbesserungen sowohl bei Auslandern wie Inlandern zu constatiren, ein neuer Beweis fur die anerkannte Schnelligkeit und Gute unserer Renn[illegible].

Die Gesammtsumme der heuer von uns gegebenen Rennpreise belauft sich auf 355.500 Kronen, woran das inländische Material mit 212.900 Kronen, das internationale mit 143.600 Kronen participirte.

In zuchterischer Beziehung können wir mit besonderer Freude die Erfolge der Nachkommen unseres im Gestut Haidhof aufgestellten Stallions, [illegible] hervorheben. Die Leistungen der Dreijahrigen *Mary C.*, *Prophet* und *Badnerin* sowie seiner anderen Producte sichern dem Hengste einen ersten Platz unter den Traber-Reproductoren Oesterreich-Ungarns, und wir dürfen nunmehr wohl hoffen, dass er von den Zuchtern in Zukunft auch seiner Bedeutung gemass in Anspruch genommen werden wird.

Unseren Verpflichtungen den kleineren Vereinen der Monarchie gegenüber sind wir dadurch nachgekommen, dass wir sie [illegible] Summe, 17.300 Kronen, [illegible].

Um einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen und nicht nur den einheimischen Rennstallbesitzern, sondern auch den auswartigen Concurrenten die Möglichkeit zu bieten, ihr Pferdematerial in der nachsten Nahe der Rennbahn selbst unterzubringen, wurde heuer die Anzahl der Boxes um 34 vermehrt, so dass jetzt im Ganzen 142 Boxes zur Verfugung stehen.

Zum Schlusse sei uns gestattet, fur die auch in diesem Jahre in munificenter Weise gewährte Unterstutzung und Forderung unserer auf die Hebung des Trabersports gerichteten Bestrebungen dem hohen k. k. Ackerbauministerium, der löblichen Stadtgemeinde Baden sowie allen anderen Förderern hiemit unseren besten Dank auszudrücken.«

Dem beigeschlossenen Cassenausweise ist zu entnehmen, dass der Verein an Einnahmen 375.275 fl. 99 kr., an Ausgaben 267.581 fl. 93 kr. zu verzeichnen hatte. Es erübrigt somit ein Saldo von 107.694 fl. 6 kr. Die Einnahmen weisen u. A. folgende interessante Posten auf: Einsatze für systemisirte Zuchtrennen 22.205 fl., Gründer- und Mitgliederbeitrage 3113 fl., Eingange für Bahnbenutzung 4085 fl., für Stallvermiethung 1440 fl., Platzmiethe 1160 fl., Deckgelder (*Tonquin*) 300 fl., Juli-Meeting 108.395 fl. 40 kr. (= Eintrittsgelder und Pro[illegible] 23.920 fl. 30 kr., Einsatze und Reugelder 25.140 fl. 50 kr., Totalisateurertrag 59.331 fl.), August-Meeting 113.858 fl. 40 kr. (Eintrittsgelder und Programme 22.857 fl. 50 kr., Einsatze und Reugelder 30.932 fl. 50 kr., Totalitateur 60.068 fl. 40 kr.). Von den Ausgaben waren die wichtigsten ausser den schon erwahnten Rennpreisen und den Subventionen an Provinzvereine 12.895 fl. 20 kr. für Steuern und Gebuhren, 10.165 fl. 2 kr. für Anlage neuer Boxes und sonstiger Bauten, 10.072 fl. 81 kr. an Regien fur das Juli-Meeting, und 11.595 fl. 14 kr. Regien für das August-Meeting.

NOTIZEN.

IN OLMÜTZ soll eine Trabrennbahn angelegt werden. Ihr Bau ist angeblich schon gesichert.

360.000 KRONEN werden nachstes Jahr in Baden an Rennpreisen gegeben werden. Heuer betrug deren Summe 355.000 Kronen.

GESTERN sind die Importe der Herren Morgenstern & Ruzicka sowie der Firma S. Spitz & Co. aus Amerika hier eingetroffen.

LADY GARDINA, die Herrn Leopold Wauko gehörige nutzliche dreijahrige Inlanderin, ist unlangst an Darmverschlingung eingegangen.

HULDA W. $2:25^{3}/_{4}$, eine braune Stute von Albert W.—Hilda, wurde in Amerika fur Rechnung der hiesigen Firma S. Spitz & Co. angekauft.

MARY C., die ausgezeichnete Dreijahrige der Herren Weidinger & Wöss, ist in der letzten Zeit mit grösseren Betragen fur das Traberderby gewettet worden.

HERR LEOPOLD HAUSER hat Horace Brown an Stelle des alteren Goff, der bekanntlich vor Kurzem aus den Diensten des Herrn Hauser schied, neben Kalista als zweiten Trainer fur seinen Rennstall engagirt.

DER NEUBAU des Badener Totalisateurgebaudes ist im Principe beschlossen worden. Durch eine entsprechende Vergrösserung desselben wird jedenfalls einem schon langst gefuhlten Bedürfnisse entsprochen werden.

NELLIE M. wurde von den Herren W. Schlesinger & Co. an Herrn Eybel nach München verkauft. Ferner verkaufte die vorgenannte Firma die Amerikanerinnen *Mary Gill* und *Currency*, welch Letztere erst mit dem jüngsten Transporte der Firma aus Amerika in Wien eintraf, nach Russland.

IN BADEN sollen am 6. und 7. Janner Gasselfahren stattfinden, mit welchen aber der dortige Club offenbar officiell nichts zu thun haben will, weil er dazu zwar seine Rennbahn und seinen Totalisateur, aber nicht seinen Namen hergibt. Wir mussen offen gestehen, dass uns diese Methode als eine wenig glückliche erscheint. Das Richtigere ware da wohl: Entweder — oder!

QUARTERCOUSIN, der auf unseren Bahnen wohlbekannte Amerikaner, feiert gegenwartig in Russland Triumphe. Am 18. December gewann er bei dem Winter-Meeting der Petersburger Gesellschaft für Trabrennen auf dem Ssemenow'schen Felde ein Rennen ausser Classe uber anderthalb Werst, circa 1650 Meter, gegen *Edgar* und *Torfi* in $2:16^{1}/_{2}$ und schlug damit den bestehenden russischen Record über diese Distanz.

DAS GESTÜT WOLA hat in Amerika ausser, wie bereits gemeldet, der Mutterstute *Wilkes Bird* noch zwei Rennpferde ankaufen lassen, die bestimmt sein dürften, seine Farben auf unseren Bahnen zu vertreten. Es sind das die Stute *Landlady* $2:17^{1}/_{4}$ v. Morrison Horse und der Hengst *Hiram Abif* $2:23^{1}/_{4}$ v. Declaration—Red Rose, v. Nutwood. *Hiram Abif* hat bei hauslichen Proben ebenso wie *Landlady* schon Meilen unter 2 : 15 gezeigt.

MIT ZWÖLF PFERDEN wird der Rennstall des Herrn Carl Kreipl in die Ereignisse der kommenden Saison eingreifen. Seine Trainingliste pro 1900, die wir übrigens an anderer Stelle geben, weist drei Amerikaner auf, ausser *Antelater* und *Martica* noch den braven *Marinet*, der nun nach fast zweijahriger Pause wieder auf die Bahn gebracht werden soll. Von bekannten alteren Inlandern hat Herr Kreipl *Felix Papageno*, *Manchester*, *Pola* und *Fritz Werner* noch im Training. Unter der jungen Garde des Stalles durfte *Funfhauserin*, eine Tochter des *Allen Kenney* und der schnellen *Lulu Stanton*, von sich reden [illegible].

MAMBRINO KING ist in der ersten Decemberwoche in der berühmten Village Farm eingegangen. *Mambrino King*, der 1872 gezogen wurde, war einer der besten Sohne von *Mambrino Patchen*. Auf der Rennbahn leistete er zwar nichts, dafur aber umsomehr im Gestüte. Als ihn im Jahre 1882 Mr. Hamlin, der Besitzer der Village Farm, um 10.000 Dollars erwarb, geschah es nur deshalb, weil *Mambrino King* ein Pferd von aussergewöhnlicher Formenschönheit war, die Mr. Hamlin den von ihm gezüchteten Trabern vererbt wissen wollte. Es war also ein Sprung in's Ungewisse, ihn als Vaterpferd zu verwenden. *Mambrino King* bewahrte sich aber als solches, indem er seinen Nachkommen nicht nur Schönheit, sondern auch die nöthige Schnelligkeit vererbte, und zwar allen seinen Sprossen mit Töchtern der verschiedensten Traberfamilien. Seine besten directen Nachkommen sind *Heir at Law* $2:05^{3}/_{4}$, gleich beruhmt als Traber wie als Passgeber, *Lady of Manor* (Passgeber) $2:04^{1}/_{4}$, *Nigthingale* (Traber) 2 : 08, *Mocking Boy* (Traber) $2:08^{1}/_{4}$ und *Dare Devil* (Traber) $2:09^{1}/_{4}$, der ihm auch im Gestüte ersetzen soll. Von seinen Töchtern, die namentlich bei Paarung mit *Electioneer*-Producten Vorzugliches in der Zucht leisteten, stammen so berühmte Traber wie *The Abbott* $2:03^{1}/_{4}$, *The Monk* $2:08^{1}/_{4}$, *The Queen* $2:10^{1}/_{4}$ und *King Chimes* $2:10^{3}/_{4}$ ab.

»AMERICAN TROTTING CO.« ist der Name einer pseudonymen Gesellschaft von amerikanischen Traberbesitzern, die sich in aller Stille in New-York gebildet und — ebenso in aller Stille — eine Reihe von hervorragenden Trabern über den Ocean gesandt hat, um sich an den continentalen Trabrennen, vor Allem an unseren Meetings, zu betheiligen. Die Pferde dieser Renngesellschaft — sieben an der Zahl — sind mit ihrem Trainer Ira Ryerson bereits gestern in Baden eingetroffen, wo sie ihr Standquartier haben werden. Die Sendung besteht aus folgenden Trabern: *Royal Baron*, 6j. br. H. v. Baron Wilkes—Daisy Blackwood, v. Blue Bull, Record $2:10^{1}/_{2}$; *Pearline C.*, 5j. br. St. v. Black Victor—Pearl, Record $2:11^{1}/_{2}$, *Belle J.*, 6j. br. St. v. Ben Johnson—Fanny G., Record 2 : 11; *Carrie Shields*, 5j. br. St. v. Legal Test—Maywood, v. Nutwood, Record $2:13^{1}/_{4}$; *Robert Lee*, Record $2:18^{1}/_{4}$; *J. W. C.*, br. H. v. Alice Wilkes—Sucy, Record $2:16^{1}/_{4}$; *Queen Forrester*, 4j. br. St., Record (zweijahrig) $2:35^{1}/_{4}$. *Royal Baron*, *Belle J.* und *Carrie Shields* wurden erst ganz vor Kurzem um sehr bedeutende Summen von einem amerikanischen Traber-Sportsman, Captain Tuthill, angekauft, es scheint also, dass derselbe an der »American Trotting Co.« mitbetheiligt ist. Die Leitung des Stalles der neuen Renn-Gesellschaft hat vorlaufig Mr. Henry Fleischmann, der bekannte Importeur, [illegible].

RUDERN.

TERMINE.

1900.

Frankfurt am Main . . . . 21., 25. Juni, 5. August
Mannheim . . . . 1. Juli
Ems (Kaiserregatta) . . . . 8. Juli
Würzburg (fränkische Verbandsregatta) . . . . . . 15. Juli

DER WIENER RUDER-CLUB »PIRAT«.

Der Wiener Ruder-Club »Pirat« hat nunmehr angesichts des bevorstehenden Jahresschlusses auch seinen Bericht über die diesjährige Club-Thätigkeit der Oeffentlichkeit übergeben. Wir finden in dem brennendroth gebundenen »Piraten«-Büchlein eine Reihe von Einzelheiten, die für unsere Leser von Interesse sein dürften. Es heisst darin zunächst:

»Wenn wir heute, unserer statutarischen Pflicht entsprechend, Rückschau halten über das abgelaufene Vereinsjahr und über dasselbe Bericht erstatten, so geschieht dies mit sehr getheilten Gefühlen; denn mit Genugthuung können wir auf die nicht ungünstige finanzielle und gesellschaftliche Position unseres Clubs hinweisen, dagegen können wir nur mit betrübtem Herzen die Thatsache erwähnen, dass uns in der letzten Saison in den aquatischen Kämpfen um die Siegespalme kein Erfolg beschieden war.

Wir hatten zu zwei Rennen der Frühjahrs-Regatta, dem Doppelzweier und Juniorеiner, und zur Strommeisterschaft im Einser gemeldet. Während nun unser Zweiercrew, Binder-Trinkaus, im Doppelzweierrennen bis 300 Meter vor dem Ziele schön im Rennen war und erst in Folge Anfahrens an eine Boje aus dem Rennen scheiden musste, konnten die Herren Binder und Festa in den Einserrennen krankheitshalber überhaupt nicht am Start erscheinen.

Die sonstige rudersportliche Thätigkeit war eine recht rege, und es wurden 2707·5 Kilometer bergwärts durchrudert. Die meisten Kilometer (271·5) legte Herr Festa zurück, ihm zunächst kommen die Herren Richter mit 252, Nowy mit 249·5 und Trinkaus mit 247·5 Kilometer. Erwähnung verdienen an dieser Stelle: die Clubpartie am 14. Mai nach Stockerau, an der vier Boote theilnahmen; die über die Pfingstfeiertage in zwei Booten ausgeführte Thalpartie von Grein bis Wien, an welcher neun Herren theilnahmen und die sehr animirt verlief und bei welcher die Strecke Marbach—Greifenstein unter Segel zurückgelegt wurde; weiters die Partie der Herren Bader, Gollwitzer, Riedl und Trinkaus von Salzburg bis Wien und eine Tagespartie im Achter und Doppelzweier von Rossatz bis oberhalb Aggsbach und zurück bis zum Clubheim. Die letztere war wohl die gelungenste Partie in dieser [illegible].

Weiters waren noch eine Passauer, eine Greiner und zwei Pressburger Partien zu verzeichnen.«

»Im September wurde unser Clubheim abermals von einem Hochwasser heimgesucht, und obwohl unsere Baulichkeiten den entfesselten Wogen Stand hielten und auch die Boote fast unversehrt blieben, wurde unsere Anlage doch sehr stark in Mitleidenschaft gezogen und ein Theil der Umzäunung sowie der neue Flaggenmast von den anstürmenden Wassermassen umgelegt.

Für den September hatten wir auch unsere interne Regatta ausgeschrieben. Sie musste aber in Folge der vorerwähnten Katastrophe verschoben werden und nahm am 15. October ihren Anfang, fand jedoch in Folge der Havarie eines der Boote einen vorzeitigen Schluss und wurde am 29. October fortgesetzt, respective beendet.

Es wurden nur zwei Rennen, und zwar die Clubmeisterschaft im Einser und ein Vierer-Rennen ausgetragen.«

Der Bericht schildert nun den Verlauf der internen Regatta mit ihren beiden Rennen, von welchen die Clubmeisterschaft an Fritz Trinkaus fiel, und bemerkt [illegible]:

»Dieses Sportfest, zu welchem, da unser Clubheim in Folge der Verwüstungen des Hochwassers nichts weniger als gastlich war, keine Einladungen erfolgten, also im internsten Kreise abgehalten wurde, hat gezeigt, welch Eifer und Liebe zu unserem schönen Sport bei unseren Mitgliedern vorhanden ist, denn die Mannschaften, die sich gegenüberstanden, arbeiteten mit einem Eifer und Ernst, als dürften die erstclassigsten Rennen ausgetragen werden.«

Im Berichte wird sodann der Presse, vor Allem der »Allgemeinen Sport-Zeitung« und dem »Neuen Wiener Tagblatt«, für ihre Antheilnahme an dem Gedeihen der Rudersache und an den Vorgängen im Club gedankt. Der Bericht bemerkt hierauf weiter:

»Wie Ihnen bekannt, hat sich unser langjähriger Vorstand, Herr Victor Czermak, im Monate October dieses Jahres veranlasst gesehen, sein Amt als solcher niederzulegen. Was Herr Czermak als Vorstand unserem Club war, wissen wir Alle zu schätzen, und unsere schöne Clubanlage in Lang-Enzersdorf wird noch in fernen Zeiten unserem Nachwuchse über seine erspriessliche Thätigkeit berichten können. Wir fühlen uns veranlasst, und wir sind Ihrer Zustimmung sicher, dem Herrn Czermak für seine thatkräftige Leitung an dieser Stelle unseren Dank auszudrücken, und knüpfen daran die Hoffnung, dass er uns auch in Zukunft zum Wohle unseres Clubs seine thatkräftigste Unterstützung widmen wird.

Nicht weniger als zehn Herren wurden im Laufe der Saison als ausübende Mitglieder neu aufgenommen, und in ihnen haben wir eifrige Anhänger und Verehrer unseres schönen Sports und liebwerthe Clubcollegen kennen gelernt. Möge es ihnen beschieden sein, im Vereine [illegible] den alten, oft erprobten Kräften die alte Piratenflagge [illegible] neuem Ruhm und Glanz zu bringen.

Wie wir schon eingangs erwähnten, ist un[illegible] finanzielle Lage keine ungünstige zu nennen, und verweisen wir diesbezüglich auf das beigegebene Bilanzconto sowie auf den Cassabericht.

Wir schliessen nunmehr unseren Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr und geben dem lebhaften Wunsche Ausdruck, es möge unser Club rüstig vorwärts schreiten, er möge blühen und gedeihen.«

Dem beigeschlossenen Casseausweis ist zu entnehmen, dass sich die Einnahmen des Vereines auf 2484 fl. 85 kr., die Ausgaben auf 2458 fl. 4[illegible] kr. beliefen, so dass sich also ein Cassesaldo von 26 fl. 45 kr. ergibt. Nach dem Bilanzconto besitzt der »Pirat« ein Vermögen von 3591 fl. 98 kr., bestehend theils aus Baarem, theils aus Immobilien.

Die Mitgliederliste der »Piraten« weist 5 Ehrenmitglieder, 34 ausübende und 47 unterstützende Mitglieder auf.

Der Bootspark des Vereines besteht aus 2 Achtern, 8 Vierern (darunter 3 Rennvierer, 3 Gigvierer und 2 Dollenvierer), 2 Zweiern, 3 Doppelzweiern, 5 Einsern und 3 Canoes, zusammen also 23 Booten.

NOTIZEN.

DER BERLINER RUDER-CLUB wird für seine Rennmannschaften im nächsten Jahre wied[illegible] [illegible]nen englischen Trainer zur Verfügung haben, indem [illegible] englische Berufsruderer Haynes abermals als Ruderlehrer engagirt wurde. Andererseits hat sich der Club es zum Ziel gesteckt, bei seinen Bootsanschaffungen deutsches Material, wenn dem nicht schwerwiegende Gründe entgegenstehen, zu verwenden. Ein Rennvierer ohne Steuer ist bereits bei der Otto'schen Bootswerft in Auftrag gegeben, und für das weitere erforderlich werdende Material an Booten, Riemen u. s. w. sind deutsche Firmen vorgesehen worden.

AUS HAMBURG wird uns geschrieben: »Der Allgemeine Alster-Club hat in seiner Generalversammlung vom 13. December endgiltig beschlossen, das Clublocal nach dem neuen Alsterpavillon zu verlegen, und der Umzug dürfte sich bis Mitte Jänner vollziehen. Der Mitgliederbeitrag wurde von 15 Mk. auf 25 Mk. erhöht, es wurden 104 Mitglieder neu aufgenommen und es sind bereits wieder über 20 Mitglieder neu angemeldet. Der erfreuliche Aufschwung, den der altangesehene Verein neuerdings nimmt, wird in seinen Rückwirkungen für den Rudersport in Hamburg und Deutschland die besten Folgen zeitigen.«

IN MELBOURNE fanden am 18. November die Meisterschaften der australischen Colonien statt. Es wurden zwei Rennen auf dem $2^1/_2$ englische Meilen = ca. 4022 Meter langen Course abgehalten. Das eine war das intercoloniale Achterrennen, das andere die Amateurmeisterschaft von Australasien im Einser. In ersterem Rennen waren die vier Colonien Victoria, New South Wales, Südaustralien und Queensland vertreten. Victoria galt allgemein als der voraussichtliche Sieger. Seine Mannschaft gewann auch leicht mit drei Bootslängen gegen New South Wales, während Südaustralien den dritten Platz mit Beschlag belegte. In der Einsermeisterschaft siegte J. J. Daley vom Mercantile Club in Sidney. Sein einziger Gegner M. Slack fuhr auf.

DAS COMITÉ der englischen »Amateur Rowing Association« hat vor Kurzem einen wichtigen Beschluss gefasst. Die »Fédération Française des Sociétés d'Aviron« und die »Fédération Belge des Sociétés d'Aviron« stellten nämlich vor einiger Zeit an die »Amateur Rowing Association« das Ersuchen, die beiden Vereinigungen und die ihnen angehörigen Clubs als Amateur-Vereinigungen anzuerkennen und den Comités der verschiedenen englischen Regatten die Zulassung ihrer Ruderer als Amateurs zu empfehlen. Bisher war das bekanntlich nicht der Fall, denn die Ruderer der belgischen wie der französischen Fédération ruderten um Geldpreise, was nach den englischen Amateurbestimmungen ja strenge verboten ist. Heuer aber hat der Europäische Ruder-Verband, dem beide Vereinigungen angehören, die Geldpreise abgeschafft und eine der englischen analoge Amateurformel eingeführt, aus welchem Grunde sich auch die beiden romanischen Ruder-Verbände um die Anerkennung ihrer Ruderer als Amateurs bewarben. Das Comité der »Amateur Rowing Association« hat nun beschlossen, diese Anerkennung zu gewähren, aber unter der Bedingung, dass in die Amateurformel der belgischen und französischen Ruderer noch ein Passus aufgenommen wird, wonach Handwerker, Arbeiter u. s. w., auch wenn sie nicht um Geldpreise gerudert haben, als Professionals betrachtet werden.

ÜBER DEN TOD des Dr. Kolb, des unter so tragischen Umständen in Afrika dahingeschiedenen bekannten deutschen Ruderers, enthält ein Brief seines Begleiters, des Rittmeisters a. D. von Bastineller, weitere Details. Es heisst darin: »Auf unserem Zug zum Rudolfsee waren wir, 120 Köpfe stark, bis zum Guasso Njiro gekommen, wo Wassermangel uns zwang, Halt zu machen. Um Lebensmittel einzuhandeln, entschloss sich Dr. Kolb, nach den südlich gelegenen Msaaradörfern zurückzumarschieren. Ihn begleitete Herr Atkinson, ein Engländer, der sich uns angeschlossen hatte. Am Morgen des siebenten Marschtages, am 18. September, kurz nachdem Dr. Kolb sein Lager hatte abbrechen lassen, zeigte sich ein grosses Nashorn. Das Gras war aber so lang und dicht, dass man ganz [illegible]he heran musste, um zu Schuss zu kommen. Kaum hatte Dr. Kolb gefeuert, als von rückwärts ein zweites Nashorn sich auf ihn stürzte und ihm mit dem Horn eine 20 Centimeter tiefe Wunde im Unterleib beibrachte. Der eine Buchsenträger feuerte ohne Bedenken, musste aber seine Treue mit dem Leben zahlen, indem das Thier sich nun ihm zuwandte und ihn fürchterlich zerfleischte. Der andere Buchsenträger riss aus. Als der sofort benachrichtigte Herr Atkinson die Unglücksstelle erreichte, fand er Dr. Kolb noch lebend und bei voller Besinnung. Dr. Kolb erklärte selber, dass er nur noch Stunden zu leben habe. Trotz der furchtbaren Wunde traf er klaglos und umsichtig die durch seinen Tod erforderlichen Bestimmungen. Dann verlangte er Schreibzeug, um Abschiedsworte an seine Mutter zu schreiben. Aber bevor das Nöthige herbeigeschafft war, verschied er. Sein Grab liegt etwa 30 Kilometer nördlich Msaara, in der Haide, an einem kleinen Fluss unter dem Schatten eines alten hohen Baumes. Es ist ein einfacher Steinhügel, der aber mit der Zeit zu einer kleinen Pyramide wachsen wird, da jeder Vorüberziehende einen Stein zuträgt. Rings herum zieht sich eine dichte Dornhecke zum Schutze gegen Hyänen. Darüber habe ich, in Ermangelung eines Kranzes, die deutsche Flagge angebracht, die der Verstorbene stets mit Muth und Ehre vertreten hat.«

DER »DONAUHORT« hielt am Donnerstag im Hotel »Zur goldenen Ente« seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. Ueber den Verlauf derselben wird uns berichtet: »Der Besuch war ein sehr zahlreicher und konnte darum der Vorsitzende Herr Leibenfrost pünktlich eröffnen. Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde für gut befunden und gleichzeitig der Jahresbericht in der vorgelegten Weise genehmigt. Hierauf fand die Ueberreichung des ersten Kilometer-Preises an Herrn Leopold Ottitzky statt; auf den zweiten Preis hatte der Gewinner desselben, Herr Friedrich Polacsek, zu Gunsten des Rennachterfonds verzichtet. Auf beide Herren wurde für ihre hervorragenden Leistungen von den Anwesenden ein dreifaches Hipp Hipp Hurrah! ausgebracht. Der Casseausweis wurde nach dem Berichte der Revisoren genehmigt und dem Cassier für seine ausserordentlich erspriessliche Thätigkeit der Dank ausgedrückt. Der Voranschlag für 1900 wurde gleichfalls genehmigt. Hiebei wurde ein Antrag des Herrn Friedrich Polacsek angenommen, dass auch ein Zweier (mit oder ohne Steuermann) angeschafft werden solle, sofern die finanziellen Mittel das erlauben werden. Hierauf wurden die Wahlen in den Ausschuss, und zwar zuerst die Wahl des Präsidenten vorgenommen. Der bisherige Präsident Herr Leibenfrost erklärte, eine eventuelle Wiederwahl unter gar keinen Umständen annehmen zu können. Er wird trotz alledem mit Einstimmigkeit wieder gewählt. Abermals verweigert Herr Leibenfrost die Annahme. Nachdem ihm zahlreiche Herren auf das Eindringlichste zugesprochen, doch den Club in einer voraussichtlich kommenden schwereren Zeit nicht im Stiche zu lassen, nachdem ferner wiederholt stürmische Zurufe ihm die Anhänglichkeit sämmtlicher Mitglieder bewiesen, und nach einer längeren Pause behufs Besprechung der Wahl gab Herr Leibenfrost endlich dem vielfachen Bitten und fortgesetzten Drängen schweren Herzens nach und erklärte, noch für ein weiteres Jahr das schwere Amt weiterführen zu wollen. Er bringt damit dem Verein ein grosses Opfer. Ein brausendes Hipp Hipp Hurrah! dankt dem verehrten Präsidenten für dieses Zeichen seines Clubpatriotismus. Der bisherige Vicepräsident Herr Josef Pohl, welcher anfänglich gleichfalls nicht annehmen wollte, wurde trotzdem in zwei Wahlgängen immer wieder gewählt und nahm schliesslich sein Amt trotz der von ihm in's Treffen geführten Geschäftsüberbürdung wieder an. Hierauf wurden die Herren Leonhard zum ersten, Ottitzky zum zweiten Schriftführer, der bewährte Niklas zum Cassier, zum Oberbootsmann Herr Messiner, zum Bootswart Herr von Etlinger und zum Hauswart Herr Carl Höllerl gewählt. Diese Wahlen gehen sämmtlich glatt von statten. Nicht so jene des Fahrwartes. Der bisherige bewährte Fahrwart und Trainer Zeiner hatte eine Wiederwahl unter allen Umständen abgelehnt. In Anbetracht dessen, als sich dieser Herr in Kürze in das Joch der Ehe begibt, wurde diese Weigerung für begreiflich befunden. Es waren verschiedene Candidaten vorgeschlagen und wurde in zwei Wahlgängen Herr Hermann Hertz, als Schlagmann bekannt, gewählt. Er lehnt jedoch jede Wahl aus verschiedenen Rücksichten unbedingt ab. Nach weiteren zwei Wahlgängen, wobei sich eine Stimmenzersplitterung ergab, fiel die Wahl schliesslich auf Herrn Ernst Münch, der gewiss seine Stelle ausgezeichnet ausfüllen dürfte. Auf den bisherigen bewährten Fahrwart Herrn Zeiner wurde ein dreifaches Hipp Hipp Hurrah! zum Zeichen des Dankes für sein bisheriges Wirken ausgebracht. Die Revisoren wurden durch Zuruf wiedergewählt. Vor Schluss wurde noch von Herrn Ottitzky, welcher sich der Mühe der schwierigen Vorarbeiten unterzogen hatte, mitgetheilt, dass das »Donauhort«-Kränzchen voraussichtlich am 7. Februar im Kaufmännischen Vereinssaale stattfinden dürfte. Herr von Etlinger berichtet sodann über das schon seit Langem projectirte Bassinrudern, und wird der Ausschuss bevollmächtigt, das zur Ausführung dieses wichtigen Projectes Nöthige zu veranlassen. Erst gegen Mitternacht schloss diese ereignissreiche Versammlung.«

EINGESENDET.

Leipzig, 27. December 1899.

Rennen über 1000 Meter.

In der letzten Nummer Ihres geschätzten Blattes fand ich eine interessante und sehr bedeutsame Anregung über die Einführung von Kilometerrennen, zu [illegible] ich mir hiemit mit wenigen Worten Stellung zu nehmen erlaube. Der Herr Verfasser jenes Aufsatzes ist der Ansicht, dass schwerwiegende Gründe gegen die beantragte Einführung wohl nicht vorzubringen seien, eine Behauptung, der ich mich aus folgenden Gründen nicht anschliessen kan[illegible].

1. Der Herr Verfasser meint, dass bei dem jetzigen Modus die Rennen meist mit 1000—1200 Meter schon entschieden seien, und folgert aus dieser Thatsache, dass wir bei 1000 Meter-Rennen schärfere Endkämpfe hätten. In mancher Beziehung ist diese Ansicht allerdings richtig, bei einer ernsteren Prüfung werden wir aber auch hier zu einem günstigen Resultat zweifeln können. Ich bin nämlich mit dem Herrn Verfasser der Ansicht, dass die Abstände zwischen den einzelnen Booten kleiner sein werden, nicht aber theile ich die Ansicht, dass die Endkämpfe heisser werden, im Gegentheil, heute hat ein Boot, das beim Start etwa eine halbe Länge gewinnt, noch lange keinen entscheidenden Vortheil errungen, während bei einem 1000 Meter-Rennen dieser Vorsprung schon sehr bedeutend in's Gewicht fällt. Bereits bei unseren heutigen Rennen erfordert es schon eine ganz bedeutende Mehranstrengung bei dem folgenden Boote, um bis 1000 Meter diesen Vorsprung, der nach dem Startmehrschlag bei etwa 200 Meter errungen wurde, wieder wett zu machen, und heute sucht doch das führende Boot seine Position nicht unter allen Umständen beizubehalten. Warum auch? Muss das folgende Boot einen Mehrschlag anwenden, um folgen zu können, so wird es sicher auch bald wieder zurückfallen, kommt es jedoch ohne Spurt auf, so wäre es das Verkehrteste, unter allen Umständen sich die Führung zu erhalten zu suchen. Bei 1000 Meter-Rennen wäre die

Sache anders; hier würde sich derselbe Kampf eben bei etwa 600 Meter abspielen, denn wer hier mit einer halben Länge führt, wird wohl in den meisten Fällen noch die Kraft haben, seinen Vorsprung zu bewahren, und wir wurden bei diesen Rennen verhältnissmässig ebenso sichere Siege sehen wie bei denen über 2000 Meter. Das Publicum wurde dann ja allerdings vielleicht mehr auf seine Kosten kommen, denn scheinbar wurden die Endkämpfe vielleicht schärfer sein; aber dürfen wir denn die Sache nur darum leiden lassen, weil dem Publicum eine »Hetz« geboten werden soll? Müssen wir nicht vielmehr auch bei anfänglichem Misserfolg danach streben, das Publicum zum sachlichen Verständniss zu erziehen?

2. Es ist ferner behauptet worden, dass bei einem 1000 Meter-Rennen nicht so leicht der Fall vorkommen dürfte, dass ein Boot vorzeitig aufgibt. Diese Ansicht kann ich nun gar nicht theilen, denn weshalb sollte denn bei den heutigen Regatten leichter eine Entmuthigung eintreten als bei einem kürzeren Rennen? Im Gegentheil, ist heute der Start verunglückt, so lässt sich dies bei einem ruhigen Schlag stets wieder einholen, nicht aber bei einem 1000 Meter-Rennen; hier gibt es keine verschiedenen Casuren im Rennen, die die Anwendung einer wohldurchdachten Taktik ermöglichen, es wird eben durchgehetzt, und man wird meist schon bei 500 Meter das Aussichtslose des Rennens erkennen und aufgeben.

3. Weiter behauptet der Herr Verfasser, dass bei dem heutigen Modus die Mannschaft zu sehr erschöpft werde. Zu diesem Punkte glaube ich bemerken zu dürfen, dass wohl das Herz die Kosten einer äusserlich minder zu Tage tretenden Erschöpfung zu tragen hatte, und dass die gleichmässige Beanspruchung von Herz und Lunge sehr leiden würde. Doch sei dies einem Arzte zur Beurtheilung überlassen.

4. Zum Schlusse komme ich zu einem Punkte, den der Herr Verfasser gar nicht erwähnte, der mir aber in erster Linie bedeutsam erscheint, es ist dies die Frage: Wie stellt sich die Technik zu dieser Neueinführung? Ich glaube, dieselbe würde sehr darunter leiden. Es ist unzweifelhaft, dass bei kürzeren Rennen ein rascherer Schlag von Vortheil sein wird, und dadurch wird der Schlag auch kürzer, also auch ein grösserer Theil der Musculatur unbenutzt. Es ist nun bekanntlich ein Zeichen einer ausgebildeten Technik, möglichst viele Partien des Körpers zur Ruderarbeit zu verwenden, denken wir z. B. an die Hamburger »Germania«! Wie scharf wird hier bis zu Ende durchgezogen, obwohl doch der letzte Theil des Zuges eigentlich minderwerthig ist, und das doch nur, weil auf die Dauer die Verwendung einer grösseren Muskelpartie den einzelnen Theilen eine grössere Frische sichert. Bei den kurzen Rennen hingegen liesse sich durch scharfes Training die Fähigkeit erreichen, das ganze Rennen hindurch 40er- bis 42er-Schlag zu ziehen, mit welchem Erfolge für die Technik, dürfte wohl Jedem klar sein. Heute beginnen die gut rudernden Mannschaften bei etwa 1200 Meter aufzulaufen, nicht aber weil sie den rascher ziehenden bereits überlegen sind, als vielmehr weil die Gegner hier noch nicht ihre letzte Kraft ausgeben konnen, um für den Endkampf wenigstens noch etwas zusetzen zu können, über 1000 Meter sind die Anderen immer noch überlegen. Oder glaubt etwa Jemand, mit »Germania«-Schlag ein 1000 Meter-Rennen gewinnen zu können?

Wenn wir aber anerkennen, dass bei beiden Strecken ein verschiedener Schlag gerudert werden muss, dann kann unser Standpunkt auch gegenüber der Anregung, einige Rennen bei der alten Distanz zu belassen, nicht zweifelhaft sein. Ein Schlag und eine Distanz müsste nach meiner Ansicht erste Forderung sein, denn für beide Distanzen zugleich zu trainiren, ist stets eine selbstgesuchte Benachtheiligung denen gegenüber, die nur eine Distanz trainiren. Vergleiche man z. B. die Resultate der grossen Einserrennen und der Meisterschaft in Deutschland!

Entschuldigen Sie nun meine breiten Ausführungen, da aber der Herr Verfasser selbst einen Meinungsaustausch anregte, so habe ich mir erlaubt, auch meine Bedenken dem Antrage gegenüber zu äussern.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Ein Ruderer aus Leipzig.

EISLAUFEN.

TERMINE.

Berlin (Deutsche Meisterschaften) . . . . 14. Jänner
Prag . . . . 21. Jänner
Berlin (Europa-Meisterschaft im Kunstlaufen) . . . 21. Jänner
Wien (Weltmeisterschaft im Kunstlaufen) . . . . . 28. Jänner
Budapest (Europa-Meisterschaft im Schnelllauf): 3., 4. Februar
Davos (Silberner Pokal von Davos) . . . . . 10., 11. Februar
Klagenfurt (Meistersch. v. Oesterreich im Schnelll.): 11. Februar
Christiania (Weltmeisterschaft im Schnelllauf): 24., 25. Februar

VOM TROPPAUER EISLAUF-VEREIN.

Aus Troppau geht uns der Jahresbericht des dortigen Eislauf-Vereines, eines der ältesten in der Monarchie, zu. Das zu Ende gehende Jahr war das 31. seines Bestandes. Der Bericht besagt über dasselbe u. A.:

»In die allgemeine Klage über den schlechten Winter 1898/99 stimmt auch der Troppauer Eislauf-Verein ein. Die ersten Fröste am 16., 21. und 22. December sowie das schöne Winterwetter der Weihnachtstage konnten nicht ausgenützt werden, da das Eis noch nicht tragfähig war. Kaum war dann endlich die Bahn am 28. December für Mitglieder und Theilnehmer eröffnet worden, trat wieder Thauwetter ein und schwächte das Eis allmälig so, dass der Betrieb nach einigen Tagen des Ankampfens wieder eingestellt werden musste. Dieses Spiel wiederholte sich während des Winters einige Male, an Frosttagen konnte nicht gelaufen werden, weil das Eis sich erst neu bilden oder stärken musste, und wenn es tragfähig war, trat Wärme ein, so dass beinahe immer nur bei feuchtem, regnerischem Wetter auf nassem Eise gelaufen werden konnte, die Bahn wiederholt geschlossen werden musste und überhaupt fast nur für Mitglieder und Theilnehmer des Vereines benützbar blieb, der übrigen Bevölkerung aber zum Leidwesen des Vereines bis auf wenige Tage vorenthalten bleiben musste. Die erzielte Anzahl von Schleiftagen betrug 20 und ist die geringste jemals auf unserer Bahn verzeichnete. Volle 22 Schleiftage gingen dem Vereine dadurch verloren, dass er zur Zeit noch über keinen Spritzeisplatz verfügt, welcher es gestattet hätte, jene Frosttage, an welchen das schwimmende Eis nicht tragfähig war, zu benützen, und es muss eine Hauptsorge des Vereines sein, sobald es ihm seine Mittel gestatten, einen Spritzeisplatz zu schaffen, um die Folgen solcher Missjahre thunlichst abzuschwächen. Schon seit Jahren hat der Eisrath zu diesem Zwecke sein Auge auf den sogenannten Kinderpark geworfen, welcher, wie bekannt, seiner Bestimmung nicht entspricht, sondern einen todten und unschönen Winkel der städtischen Anlagen bildet, sich hingegen vermöge seiner Beschaffenheit, geschützten Lage und unmittelbaren Zugänglichkeit aus unserem neuen Hause zu einem Spritzeisplatz vorzüglich eignen würde.

Die Vereinsstatistik ergibt einen Rückgang auf der ganzen Linie mit Ausnahme der Vereinshauskarten zu 20 kr., deren 602 mehr verkauft wurden, weil nur durch Lösung solcher Karten Nichtmitglieder an den für den allgemeinen Besuch gesperrten Tagen auf die Bahn gelangen konnten.

Von den zu Beginn des Vereinsjahres vorhandenen 116 Mitgliedern sind 24 ausgetreten, wogegen 11 neu eintraten, Rückgang 13 = 11·2 Percent. Die Theilnehmerliste ging von 830 auf 630, d. i. 200 = 24·1 Percent zurück, die Summe der Vereinsangehörigen hat sich daher von 946 auf 733, d. h. um 213 Köpfe = 22·5 Percent vermindert.

Dementsprechend sind die Jahresbeiträge, ungerechnet die Vereinshauskarten für Nichtläufer, von 3307 fl. 11 kr. auf 2648 fl. 22 kr., d. h. um 658 fl. 89 kr. = 19·9 Percent gefallen, noch mehr aber die Tageseinnahmen, die sich von 933 fl. 11 kr. auf 267 fl. 86 kr., d. i. um 665 fl. 25 kr. = 71·3 Percent verringerten.

Diesem Entgang an Einnahmen steht eine Verminderung der Ausgaben in fast allen Conten gegenüber. Die Arbeiterlöhne z. B. fielen von 996 fl. 20 kr. auf 631 fl. 91 kr., d. i. um 364 fl. 29 kr. = 36·6 Percent, die Beleuchtungskosten von 335 fl. 28 kr. auf 118 fl. 95 kr., d. i. um 216 fl. 33 kr. = 64·6 Percent. Der Reingewinn beziffert sich auf 731 fl. 91 kr., beträgt aber eigentlich um 400 fl. mehr, welcher Betrag auf Bauconto vorgeschossen wurde, somit 1131 fl. 91 kr. gegen 2408 fl. im Vorjahre, d. i. zwar um 1276 fl. 9 kr. = 52·9 Percent weniger, in Anbetracht der ungünstigen Verhältnisse jedoch noch mehr, als zu erwarten war.

An die deutschen Schulen und das Waisenhaus spendete der Verein abermals 330 Jahresfreikarten, die Hälfte für die geraden, die Hälfte für die ungeraden Tage giltig, und erfreute sich in diesem jugendfreundlichen Bestreben auch heuer der Unterstützung der löblichen Direction der Troppauer Sparcasse in Gestalt einer Spende von 50 fl., wofür auch an dieser Stelle der wärmste Dank ausgesprochen wird.

Das wie alljährlich ausgeschriebene Jugend-Kunstlaufen musste entfallen, weil die Ungunst der Witterung seine Abhaltung schlechterdings unmöglich machte. An das gleichfalls herkömmliche Eiscostümfest konnte aus demselben Grunde nicht einmal gedacht werden; brachte es doch der Verein im ganzen Winter nur auf eine einzige Eismusik. Die auswärtigen Kunstläufer, zu welchen wir unsere Läufer und Preisrichter entsenden wollten, wurden zu Wasser.

In der Frage der Verbreiterung der Eisbahn ist nach der im letzten Jahresberichte beklagten Stockung eine bedeutsame Wendung und ein grosser und entscheidender Schritt nach vorwärts erfolgt. Wie erinnerlich, gerieth der Bau der Umfriedungsmauer, von deren Vollendung der Beginn der Erbreiterungsarbeiten abhing, deshalb in's Stocken, weil im Landesschulrath der Plan der Erbauung einer neuen Turnhalle auftauchte, welche Angelegenheit nur langsam vorschritt, bis endlich im Jänner 1899 der Beschluss gefasst wurde, diese Turnhalle zu bauen. Zugleich erfuhr der Eisrath, dass Aussicht vorhanden sei, die Grenze gegen den städtischen Grund, welcher bisher mit einer Schweifung geplant war, im Wege des Grundtausches der ganzen Länge nach in einer geraden Linie festzulegen, wodurch eine weitere Verbreiterung der Eisbahn bewirkt würde, doch müsste der Verein die Kosten der Umsetzung der bereits stehenden Theile der Stützmauer tragen. Diese Kosten wurden zunächst so hoch veranschlagt, dass der Verein Bedenken tragen musste, sich darauf einzulassen. Nun trat aber die Stadtgemeinde, welche ebenfalls das Zustandekommen einer ungebrochenen Grenze begünstigte, der Sache näher und in Unterhandlungen mit dem Eisrathe ein, welche rasch zu einer vollkommenen Einigung führten. Nach dem geschlossenen Uebereinkommen übernahm die Stadtgemeinde die Versetzung der Stützmauer in die neue Linie, ferner die Herstellung des Gehweges in der Breite von $3^1/_2$ Metern mit entsprechender Böschung, deren Benutzung bis zur Kante des Weges dem Verein zusteht. Der Verein hat dafür 4000 fl. baar an die Stadtgemeinde zu bezahlen; die in den früheren Uebereinkommen geforderte Futtermauer wird dem Verein erlassen, dagegen hat er den zur Erbreiterung nöthigen Erdabhub auf eigene Kosten vorzunehmen, welche 400 bis 450 fl. betragen werden. Da indessen die Stadtgemeinde, bei Einhaltung ihres Kostenvoranschlages, ungefähr 600 fl. ersparen und dem Vereine zurückgeben wird, so erscheint jene Ausgabe möglicherweise bereits bedeckt. Dieses Uebereinkommen wurde von der ausserordentlichen Hauptversammlung am 19. März 1899 genehmigt.

Der Bau der grossen Stützmauer und der Turnhalle ist bekanntlich bereits vollendet und bietet einen gefälligen Anblick dar, auch der Gehweg wurde in der künftigen Breite bereits abgesteckt. Die Aushebung der Erde zur [illegible] Frühling stattfinden, immerhin vermag man sich aber schon jetzt ein Bild davon zu machen, wie beträchtlich der Gewinn nach Vollendung dieser Arbeiten und Abtragung des alten Hauses für unsere Eisbahn sein wird, welche an Grösse und Schönheit dann nur von wenigen Eisplätzen übertroffen werden dürfte. Die grossen Opfer, welche der Verein der Erreichung dieses viele Jahre hartnäckig verfolgten Zieles gebracht hat, erscheinen wohl angebracht und werden Früchte tragen.«

NOTIZEN.

ERNST FELLNER wird als Vertreter des Wiener Eislauf-Vereines bei der Kunstlauf-Weltmeisterschaft am Start erscheinen.

DEM EHRENCOMITE für die Weltmeisterschaft im Kunstlaufen, die am 28. n. M. stattfindet, sind noch die Herren Eduard Graf Lamezan-Salins und Louis Friedmann beigetreten.

TRONDHJEMS SKÖITE-KLUBB hat die Entsendung zweier seiner Mitglieder zur Wiener Kunstlaufmeisterschaft in Aussicht gestellt. Vermuthlich werden die Herren Johann Lefstadt und Oscar Holthe zur Weltmeisterschaft kommen.

IN BUDAPEST hat der dortige Eislauf-Verein, der Budapesti Korcsolázó Egyelet, das Eishockey in [illegible] Programm aufgenommen. Am Dienstag fand bereits [illegible] erste Hockey-Wettkampf zwischen zwei Mannschaften des Clubs statt. Das Spiel liess zwar noch viel an Präcision zu wünschen übrig, doch zeigten beide Riegen gute Anlage.

MR. C. E. BELL, der sich zur Zeit in Davos befindet, wird als Repräsentant der National Skating Association of Great Britain der Kunstlauf-Weltmeisterschaft in Wien beiwohnen. Als Delegirter des Stockholms Allmänna Skridsko-Klubb hat der bekannte Herrenreiter Graf Clarence von Rosen sein Kommen in Aussicht gestellt.

DER TRAINING-EISCLUB wird auch heuer an die Davos Branch der National Skating Association die Bitte richten, anlässlich der geplanten internationalen Kunstlaufconcurrenzen ihre bestbekannte Mannschaft zur Vorführung der Combined Figures zu entsenden. Die Herren stellten bereits im Vorjahre ihr Erscheinen in Aussicht, leider mussten bekanntlich die Concurrenzen in Folge der Witterungsverhältnisse unterbleiben.

NÜRNBERG darf sich rühmen, die grösste künstliche Eisbahn in Deutschland zu besitzen. Die dortige Kunsteisbahn, die noch von der Nürnberger Ausstellung im Jahre 1896 herrührt, übertrifft alle die betreffenden ähnlichen Anlagen an Ausdehnung und moderner, praktischer Einrichtung. Das künstliche Eis wird durch Ammoniakverdunstung erzeugt. Nürnberg ist dadurch, was den Eissport anbelangt, vollkommen unabhängig von allen Launen der Witterung. Bei der keineswegs übermässigen Kostensumme einer derartigen Kunsteisanlage muss man sich wirklich wundern, dass eine Stadt wie Wien mit Tausenden von Eisläufern noch keine solche besitzt.

AUS DAVOS wird uns geschrieben: »Die Zahl der Eisläufer, die zu Trainingszwecken hier anwesend sind, wächst von Tag zu Tag. Als Erster war der Holländer J. C. Greve zum Training hier eingetroffen. Nunmehr trainiren auch sein Landsmann von Grote, die Deutschen Günther, Seyler, Prinz Wittgenstein vom Internationalen Schlittschuh-Club Davos, Vollenweider-St. Petersburg, Edgington-Oxford, Syers-London sowie Collingwood, Dinn, Readhead u. A. von der Davos Branch der National Skating Association eifrigst auf der Davoser Eisbahn. Weitere Läufer treffen in den nächsten Tagen ein. Englische Sportleute dürften sich, nebenbei bemerkt, noch nie so zahlreich hier eingefunden haben. Eis und Wetter können aber auch nicht besser sein. Bis Weihnachten waren bereits 27 Lauftage zu verzeichnen.«

IN PRAG veranstaltet der dem Oesterreichischen Eislauf-Verband angehörige »Bruslařský Zavodní Klub« am 21. Jänner ein internationales Eiswettlaufen. Es finden statt: 1. Eröffnungsrennen (500 Meter, Einsatz 4 Kronen); 2. Juniorrennen (1000 Meter, Einsatz 4 Kronen); 3. Hauptrennen (1500 Meter, Einsatz 6 Kronen); 4. Kunstlaufen (Pflichtübungen: Wende 20*a*, *b*, Gegenwende 22*a*, *b*,

23*a*, *b*, Schlangenbogen-Gegendreier 33*a*, *b*, Dreier-Schlangenbogen-Dreier 35*a*, *b*. Hochste erreichbare Punktzahl 140, Kurübungen in der Dauer von vier Minuten, Punktzahl 70, Vervielfaltigungszahl 7, Maximalpunktzahl 210. Einsatz 4 Kronen); 5. Handicap (1500 Meter); 6. Weitsprung (Einsatz 2 Kronen); 7. 5000 Meter-Rennen (Einsatz 6 Kronen); 8. Trostrennen für Laufer, die keinen Preis erhielten (500 Meter) Gelaufen wird auf einer 400 Meter langen Bahn. Meldungen sind unter Beischluss der Einsätze bis langstens 19. Janner, 6 Uhr Abends, an E. Rychlik, Prag, II., Purkynegasse 3, zu richten.

SCHNEESCHUHLAUFEN.

AUSSCHREIBUNGEN.

Wien 1900.

Skiwettlaufen, veranstaltet vom Oesterreichischen Ski-Verein auf den Laufplatzen nächst Potzleinsdorf.

Erster Tag. Sonntag den 14. Janner.

I. KNABENLAUFEN. Offen für Knaben unter 14 Jahren. Ehrengeschenke.

II. JUNIORLAUFEN. Offen für Mitglieder von Sport- oder alpinen Vereinen Niederösterreichs, die noch kein Laufen gewonnen haben. Ca. 1500 M. bergab. Silberne Medaille dem Ersten, Bronzemedaille dem Zweiten. Eins. (zugleich Reugeld) 1 K.

III. SENIORLAUFEN. Offen für Mitglieder niederösterreichischer Sport- oder alpiner Vereine. Ca. 1500 M bergab-bergauf-bergab. Silberne Medaille dem Ersten, bronzene Medaille dem Zweiten. Eins. (zugleich Reug.) 2 K.

IV. SPRUNGCONCURRENZ. Offen für Mitglieder niederosterreichischer Sport- oder alpiner Vereine. Silberne Medaille dem Ersten, Bronzemedaille dem Zweiten. Eins. (zugleich Reug.) 2 K.

V. HINDERNISSLAUFEN. Offen für Mitglieder von Sport- oder alpinen Vereinen Niederosterreichs. Hindernisse: scharfe Biegung, Hecke, Defilée, Barrière, bergauf und niedriger Sprung. Silberne Medaille dem Ersten, Bronzemedaille dem Zweiten.

VI. SPRINGEN für Knaben. Offen für Knaben unter 14 Jahren Ehrenz.

Nennungsschluss: 11. Janner.

Zweiter Tag. Sonntag den 28. Janner.

I. GROSSES INTERNAT. DISTANZLAUFEN (IV. österr. Ski-Derby) über coupirtes Terrain. Offen für Mitglieder aller Sport- und alpinen Vereine. Epr. und goldene Medaille dem Ersten, Epr. und silberne Medaille dem Zweiten, Epr. und Bronzemedaille dem Dritten. Eins. (Reugeld) 5 K.

II. GROSSES INTERNAT. WETTSPRINGEN. Offen für Mitglieder aller Sport- und alpinen Vereine. Epr. und goldene Medaille dem Ersten, Epr. und silberne Medaille dem Zweiten, Epr. und Bronzemedaille dem Dritten. Eins. (Reugeld) 5 K.

III. TELEMARK-SCHWUNG. Epr. Offen für Theilnehmer an einer der Concurrenzen des Meetings. Kein Eins.

Nennungsschluss: 18. Janner.

Semmering 1900.

Skiwettlaufen, veranstaltet vom Oesterreichischen Ski-Verein auf dem Semmering nachst Wien.

Freitag den 2. Februar.

I. GROSSES INTERNAT. DISTANZLAUFEN in coupirtem Terrain. Offen für Mitglieder von Sport- oder alpinen Vereinen aller Lander. Epr. und goldene Medaille dem Ersten, Epr. und silberne Medaille dem Zweiten, Epr. und bronzene Medaille dem Dritten. Eins. (zugleich Reugeld) 5 K.

II. VEREINS-MEISTERSCHAFT des Oesterreichischen Ski-Vereines im Schneeschuhlaufen. Offen für Vereinsmitglieder. Meistertitel und silberne Medaille dem Sieger, Bronzemedaille dem Zweiten. Eins. (Reugeld) 2 K.

III. INTERNATION. SPRUNGCONCURRENZ. Offen für Mitglieder aller Sport- oder alpinen Vereine. 3 Preise. Eins. (Reugeld) 2 K.

IV. HINDERNISSLAUFEN. 2 Preise. Eins. (Reugeld) 1 K.

V. JUNIORLAUFEN. 2 Preise. Eins. (Reugeld) 1 K.

VI. KNABENLAUFEN. Ehrengeschenke.

VII. TELEMARK-SCHWUNG. Offen für Theilnehmer an einer der Concurrenzen des Meetings. Epr. Kein Eis.

Nennungsschluss: 24. Janner.

Die Rennstrecken für die Distanzlaufen werden zur geeigneten Zeit bekanntgegeben werden. (Route je nach den Schnee- und Bodenverhältnissen, Distanz zwischen 10 und 20 Kilometer). Start und Ziel aller Concurrenzen befinden sich bei dem Wiener Meeting auf dem Uebungsplatze des Oesterreichischen Ski-Vereines in Potzleinsdorf, bei jenem auf dem Semmering nachst dem »Grand Hotel Erzherzog Johann«.

Nennungen für beide Meetings (Wien und Semmering) sind unter Beischluss der bezüglichen Einsatze an den Oesterreichischen Ski-Verein, Wien, XVIII., Pötzleinsdorferstrasse 103, zu richten, woselbst auch alle näheren Auskünfte ertheilt werden.

AUF DEN GROSS-VENEDIGER.

Durch das Obersulzbachthal über die Kursingerhütte auf die Spitze des Gross-Venedigers, dann über die Pragerhütte in's Gschloss und über den Velber-Tauern nach Mittersiel wieder zurück in's Pintschgauthal — so lautete das Ausflugprogramm, welches meine zwei Begleiter, Herr Muller und Herr Engel, mit mir vereinbarten. Wir alle Drei waren vollkommen ausgebildete Lilienfelder Skifahrer und natürlich für Hochtouren tadellos ausgerüstet.

Drei Stellen auf dieser Hochtour waren »kitzlich« Erstens der Aufstieg zur Kursingerhütte, die Abfahrt unweit der Pragerhütte und die Abfahrt vom Velber-Tauern. Alles Andere bietet keine nennenswerthen Schwierigkeiten, es ist nur ein Spaziergang.

Um 2 Uhr in der Nacht wollten wir von Neukirchen aufbrechen, um gegen Mittag auf der Kürsingerhütte zu sein. Der Scheesturm, welcher herrschte, verbot jedoch ein nachtliches Wandern durch das Obersulzbachthal, da unter solchen Umstanden eine Lawinengefahr nicht zu erkennen ist. Ich widersetzte mich einem Aufbruch so lange, bis Aussicht war, dass der Sturm bald sein Ende erreichen werde. Meine Begleiter waren so vernünftig und respectirten meine Erfahrungen. Erst um 9 Uhr Früh verliessen wir unser Standquartier und kamen gegen 4 Uhr Nachmittags hinter die Aschamalm, wo das enge Obersulzbachthal durch den Gletscher gesperrt wird. Bis hieher bietet der Weg keine Schwierigkeiten ausser der Lawinengefahr. Links, hoch oben, noch nicht sichtbar, hinter den schroffen, steilen Granitwanden liegt die Kürsingerhutte. Auf der etwas abgestuften Grenze zwischen der senkrechten Stierlahner- und Keslahnerwand führt der neu angelegte Alpenvereinsweg zur Kürsingerhütte. Für Skifahrer erschien er mir unpraktikabel, da ich einige kleine Wandstufen als Hindernisse, die sich wahrscheinlich an Ort und Stelle nicht umgehen lassen werden, ansah. Dagegen erschien es mir moglich, über den Gletscher und die Turkische Zeltstadt, ein pittoresk zerklüftetes, reichthürmiges Gletscherfeld, die Keslahnerwand zu umgehen und so die Kursingerhütte zu erreichen. Die untere Gletscherzunge, welche im Sommer kreuz und quer zerspalten ist, so dass nur eine vielstundige, schwere Eisarbeit eine Querung ermöglicht, wurde bis zur Halfte erstiegen, und ich glaubte sicher annehmen zu dürfen, dass auch der tückische Gletscherschrund zwischen der Keslahnerwand und der Türkischen Zeltstadt derart überschneit sein werde, dass mit der nöthigen Vorsicht ein Passieren dieser hochinteressanten hohlen Gasse moglich sein werde. Wollten wir vor Einbruch der Dunkelheit unter Dach und Fach sein, so mussten wir hurtig ausschreiten. Meine Begleiter verpflichtete ich, unter der liebenswürdigsten Androhung der schrecklichsten Todes-

weichen, da das spaltenreiche Terrain den Seitensprung verbietet. Die anfanglich circa 20gradige Neigung wurde immer schneidiger, die Annaherung des vielgestalteten Gletschers an die starre Felsenwand immer inniger. Schneewalle, Mulden, Kamme, gahnende schwarze Abgründe wechselten immer haufiger. Die grungleissenden Gletscherbrocken wurden immer hoher, kühner und sturzdrohender. Zerstorten Palästen gleich, mit halbzerbrochenen Pfeilern und Bogen, Fenstern, Thoren und Thüren mit labyrinthartigen Gangen und schauderhaft geheimnissvollen Verliessen umgaben uns die ehrfurchtgebietenden Gebilde des Winters Ruhe, erhabene Ruhe breitete sich über diese Eisruinenstatte. Wie mochte es da dröhnen, grollen, krachen, bersten, splittern, zittern und beben, wenn der Föhn mit seinem warmen, feuchten Hauch darüber strich! Zuerst wohl nur ein leises Klirren! Die zartesten Filigranzacken und Flitterspitzen losen sich ab, sturzen, zerschellen und klagen:

»Glück und Glas,

Die zarten Accorde wecken starkere Töne, Klingklang! Sing sang! Dazwischen das Zischen des fegenden Föhns. Es knallt, es hallt und schallt in den eisigen Wanden, wie wenn unsichtbare Hande mit Schlägel, Hammer und Meissel tausendfach zwacken und stemmen, brechen und sprengen, schlagen und pochen und laden die Minen zum dröhnenden Schuss! Wimmernd und heulend erbraust in Spalten und Ritzen, um Zacken und Spitzen des Sturmes Gestöhn. Es wanken und achzen die glitzernden Thürme und fliegen zerschmetternd in den gahnenden Spalt. In das entfesselte Rasen und wuthende Toben donnert der Lawine furchtbare Gewalt ein mächtiges Halt. Fortgeweht ist jeder Laut! Leise kichert's in nachster Ecke, klingklang! Die Melodie beginnt wieder, es kehrt das Echo und lauter wird der Sang — manches Helden Grabgesang . . .

Und hoher geht's in der drauenden Schlucht von Fels und Eis. Eine Schneewacht nach der anderen muss bezwungen werden. Enge ist die Bahn, Ski und Stock berühren gleichzeitig die gegenüberstehenden Schluchtwande. Nach unten dringt der Blick in dammernde Tiefen, nach oben verstellen senkrechte, hangende Schneewehen terrassenartig jeden Ausblick. Zwei, drei, vier und oft noch mehr Meter hoch liegen, den Schrund querend und sperrend, die sich thürmenden Schneebarrièren. Der lange Bambusstock sticht und bohrt Breschen in den sich wölbenden Ueberhang. Gehorsam und sicher folgt der Ski. Vom Winddruck hartgefegter Schnee wechselt mit leichten, flockigen Massen Langsam und vorsichtig dringt man hoher. Halboffene Spalten drohen den Weg ganzlich abzuschneiden. Aber trotzdem ist für den tüchtigen Skifahrer keine Gefahr zu entdecken. Boschungen, bis zu 54 Grad geneigt, hartschneeig und glatt, verlangen zwar ein sicheres Kanten, aber das ist so selbstverstandlich, dass man mit der grössten Seelenruhe an all den Eingangen in die kalte Unterwelt vorüberzieht Sanfter werden die bizarren Eisformen, breiter und massiger steil (etwa 25 Grad), mit bescheideneren Schneewellen durchzogen, wird der Schrund Die Hohe der Türkischen Zeltstadt ist erklommen Fels und Eis treten auseinander und ein gleichmassiger Hang von 35—40 Grad führt weiter empor. Das Plateau der Kursingerhütte ist aber noch weit und von senkrechten Wanden halbkranzartig begrenzt. Die Hindernisse verjüngen sich immer mehr, und wenn auch der Hang an Steilheit, der Schnee an Eisigkeit zunimmt, so gelingt es uns dennoch, die Plateauhöhe in der Nahe des Zwischensulzbachthörls zu erreichen (2800 Meter). Hui! da blies ein scharfer Wind und wirbelte auf allen Hohen und Spitzen lebhaft flatternde Schneefahnen auf. Ein Huscher, und wir waren bei der Kursingerhütte. Etwas mehr als drei Stunden brauchten wir durch den Schrund. Die Schneeschaufel öffnet uns nach einer halben Stunde fleissiger Arbeit im Vereine mit dem Alpenvereinsschlüssel die Hütte.

Hier waren bald Herd, Tisch und Bett occupirt und ihrer Bestimmung gemass benützt. In der Nacht erhob sich ein tosender Sturm, der, tagelang anhaltend, alle unsere Versuche, die Venedigerhöhe zu erreichen, zuruckwies. Auf dem harten, glattgefegten Schnee gab es kein Trotzen gegen die Sturmgewalt. Wie welke Blatter fegte er uns fort, und nur mühsam schlüpften wir wieder in die gastliche Hütte. Die Sturmpausen waren verlockend, aber es folgte stets Strafe auf dem Fusse. Deshalb entschlossen wir uns den dritten Tag zur Abfahrt nach Neukirchen.

Geschickt die Sturmpausen benützend und sich immer wieder an den tief eingebohrten Stock klammernd, wenn der Sturmstoss kam, kampften wir uns durch bis zum Einstieg in den Schrund. Hier war es etwas ruhiger, aber das Schneetreiben war so dicht, dass nur wenige Augenblicke von uns erhascht werden konnten, überhaupt irgend etwas zu sehen. Grau in Grau, Himmel, Felsen, Eis und Schnee, alles Grau in Grau. Dennoch gelang es uns, sturzfrei den Eingang des schmalsten Theiles des Schrundes zu erreichen Hier war es jetzt windstiller, aber wie wüthete vor uns da der Sturm. Alle von uns beim Aufstieg zerstorten Ueberhänge der zahlreichen Schneewachten waren wieder tadellos in Stand gesetzt und stark überhöht. Schier endlos lag die Schlucht vor uns Etwa 30gradig im Durchschnitt geneigt, erscheint sie desto steiler, weil viele Schneewalle den Blick in die Tiefe verwehren. Nach nochmaligen Ermahnungen an meine Begleiter, mit Rücksicht auf die Gletscherspalten genau in meinen Spuren zu fahren, begann der interessanteste Theil der Abfahrt. Alle Listen, Kniffe und Finten der heimischen Skitechnik kamen zur Geltung. Bald langsam eine Spalte umfahrend, bald behende von Stufe zur Stufe eilend, bald im rasenden Saus mit jähem Ruck im hochauffliegenden Schnee verschwindend und mit den durch diese Kraftleistung gelosten Schneemassen flott abwartsgleitend, so ging's ein paar Minuten hindurch, und wir waren am Fusse des Gletschers. Die scheinbar tolle, wahnsinnige Fahrt ist nichtsdestoweniger vollkommen harmlos; ein System von durchdachten Bewegungen, eine praktische Anwendung von leichten Grundübungen, das ist Alles. Die weitere Fahrt durch das elf Kilometer lange Thal bot nichts Nennenswerthes.

M. Z—y.

NOTIZEN.

ZWEI GROSSE MEETINGS wird der Oesterreichische Ski-Verein in diesem durch seinen reichlichen Schnee den Skilaufern so gunstigen Winter veranstalten. Das eine findet auf dem Uebungsplatze des Vereines nachst Potzleinsdorf, beziehungsweise in dessen Umgebung statt, das andere in dem Dorado aller Schneeschuhlaufer, auf dem Semmering. Der erste Tag des Pötzleinsdorfer Meetings ist den heimischen Skilaufern gewidmet, der zweite und die Semmeringer Reunion sind international gedacht. Die Termine der zwei Meetings sind so glücklich gewahlt, dass sie sich gerade richtig an jene des Meetings des Verbandes steirischer Skilaufer anschliessen. Die Concurrenten werden daher in der Lage sein, sich fortlaufend an allen diesbezüglichen Veranstaltungen zu betheiligen, und nicht erst für das eine und dann wieder für das andere Meeting speciell trainiren müssen, um an ihm erfolgreich theilnehmen zu konnen. Beide Meetings sind munificent mit Preisen ausgestattet. Hoffentlich wird die Betheiligung dementsprechend eine recht zahlreiche sein. Naheres bezüglich der zwei Veranstaltungen finden die Leser in den an anderer Stelle abgedruckten Ausschreibungen.

RADFAHREN.

DIE PRATERBAHN UND DIE I. C. A.

Wie zu erwarten gewesen, hat die Praterbahn sofort zu der über sie aus Anlass der vorjährigen Weltmeisterschaften seitens der International Cyclists' Association verhängten Disqualification Stellung genommen. Der Vorstand des Verbandes Wiener Radfahr-Vereine für Wettfahrsport hat nämlich an die Leitung der International Cyclists' Association zu Handen des Secretärs Mr. Henry Sturmey das nachfolgende Schreiben gerichtet:

Wir entnehmen Zeitungsmeldungen die Nachricht, dass Sie es für gut befunden haben, unsere Praterbahn, den Schauplatz der Radweltmeisterschaft von 1898, so lange zu disqualificiren, bis wir Ihnen nicht die gehörige Rechnungslegung für diese Meisterschaft unterbreitet haben.

Anstand und Ordnung erfordern es, dass wir solche Verordnungen nicht erst Zeitungen entnehmen, sondern dass uns dieselben Ihrerseits direct auf brieflichem Wege zur Kenntniss gebracht werden sollten, was Sie aber bis zum heutigen Tage unterlassen haben.

Ist ein derartiger Vorgang einerseits schon höchst befremdend, so muss man andererseits wieder über die vollkommene Unkenntniss Ihrer ureigensten Unternehmungen [illegible].

Es ist doch eine bekannte Thatsache, dass der Veranstalter der Weltmeisterschaften von 1898 nicht unser Verband, sondern der »Deutsche Radfahrer-Bund« war. Wir haben lediglich — und leider — unsere Praterbahn zu diesem Zwecke dem Deutschen Radfahrer-Bund miethweise überlassen, sind daher nur dem Deutschen Radfahrer-Bund und nicht Ihnen zur Rechnungslegung verpflichtet gewesen.

Dem Deutschen Radfahrer-Bund gegenüber sind wir dieser Verpflichtung schon längst und mehr als zur Genüge nachgekommen und müssen es daher der Sportwelt überlassen, sich über Ihre gewiss leichtfertigen Verfügungen das entsprechende Urtheil zu bilden.

Wir fordern Sie daher auf, ehestens die nöthigen Schritte zur Aufhebung Ihrer Disqualification zu unternehmen und die erforderliche Publication zu veranlassen.

Hochachtend

Verband Wiener Radfahr-Vereine für Wettfahrsport:

F. Ritt. von Meyer, Präsident. *Leon Müller*, I. Schriftführer.

Von den zwei anderen Betheiligten in dieser Affaire, dem Deutschen Radfahrer-Bund und der International Cyclists' Association, hat bislang keiner zu der Sache weiters Stellung genommen. Das Amtsblatt des Deutschen Radfahrer-Bundes, von dem seit unserer Mittheilung über die Disqualification bis zur Zeit, da unser Blatt in die Presse geht, zwei Nummern erschienen sind, schweigt sich über die Angelegenheit gründlich aus, und dasselbe thun die verschiedenen englischen Radsportblätter, denen man Beziehungen zur Leitung der International Cyclists' Association nachrühmt.

Es ist möglich, aber nach den bisherigen Proben von der Art, wie man solche Dinge in der International Cyclists' Association zu behandeln pflegt, nicht sehr wahrscheinlich, dass letztere auf das ziemlich kräftige Schreiben der Praterbahn reagirt und in den ihr zu Gebote stehenden »Moniteurs« [illegible] demnächst die näheren Umstände darlegen lässt, welche sie zur Disqualification gerade der Praterbahn veranlassten. Vielleicht wird man auch erst bei Gelegenheit der Vorstandssitzung, welche im Jänner in Paris stattfinden soll und bei der ja die Wiener Weltmeisterschaften zur Sprache kommen sollen, Näheres über die Motive dieser merkwürdigen Verrufserklärung erfahren — vielleicht auch nicht. Vielleicht steckt man sich hinter das beliebte Auskunftsmittel des Amtsgeheimnisses. Dringend noth thut es aber auf jeden Fall — und das muss immer wieder verlangt werden — dass der Deutsche Radfahrer-Bund ehebaldigst mit einer Aufklärung vor die Oeffentlichkeit tritt, denn er ist doch der verantwortliche Theil bei der ganzen Affaire. Ein längeres Schweigen seinerseits wäre symptomatisch.

NOTIZEN.

2281 MITGLIEDER zählte der Steirische Radfahrer-Gauverband am 18. d. M. Davon sind 503 Einzelfahrer, die Uebrigen gehören den 96 Verbandsvereinen an.

DIENSTAG, den 9. Jänner hält der Männer-Radfahr-Verein »Wien« sein V. Gründungsfest ab. Dasselbe ist mit Vorträgen und einem Tanzkränzchen verbunden. Das Fest findet in den Sälen des Hotel Wimberger, XV., Neubaugürtel, statt.

SINGROSSI, der bekannte italienische Flieger, fährt gegenwärtig in Buenos Ayres. Am 30. v. M. gewann er in der argentinischen Hauptstadt das internationale Hauptfahren für Professionals über 1000 Meter gegen seinen Landsmann Minozzi sowie die Franzosen Jacquenod und Jacquier.

JULES FISCHER, der bei uns und in Deutschland wohlbekannte belgische Rennfahrer, hat sein bisheriges Metier aufgegeben. Die Rennbahn beginnt jetzt eben nichts weniger als ihren Mann zu nähren, und so hat sich Fischer derzeit nach einer nahrhafteren Existenz umgesehen. Er vermeint sie in dem Beruf eines Fahrradhändlers gefunden zu haben.

EINE DAUERFAHRT zu Rad hat kürzlich, wie italienische Blätter melden, eine ganze Compagnie Bersaglieri — die Jägertruppe des italienischen Heeres — beendet. Die Sache ist deshalb bemerkenswerth, weil die Fahrt über eine Strecke von 2000 Kilometer ging und von der ganzen Truppe nur drei Mann nicht bis zu Ende aushielten.

MAJOR TAYLOR hat den gegenwärtig mit dem »European Circuit« in Amerika befindlichen Holländer Meyers nach seinen letzten Siegen zu einem Wettkampf herausgefordert. Meyers hat angenommen und den Einsatz bereits erlegt, will jedoch den Wettkampf nicht in Amerika, sondern gelegentlich der Weltausstellungsrennen in Paris ausfechten.

DIE »WANDERER«, der bekannte alte Wiener Radfahr-Verein, werden wie in früheren Jahren so auch im kommenden Fasching ein Alpines Fest mit darauffolgendem Tanzkränzchen, dem üblichen »Wanderer-Kirtag«, veranstalten. Das Fest ist für den 24. Februar in Aussicht genommen und wird im Hôtel »Goldenes Kreuz«, Wien, VI., Mariahilferstrasse, stattfinden.

HARRY ELKES, der ausgezeichnete amerikanische Halbdauerfahrer, beabsichtigt, im nächsten Jahre Europa zu besuchen. Auf sein Debut in der alten Welt darf man um so gespannter sein, als der französische Rennfahrer Marius The, der kürzlich von Amerika zurückgekehrt ist, Harry Elkes für einen weitaus besseren Dauerfahrer erklärt wie seine europäischen Collegen Taylor, Bouhours und Walters.

DER TIROLER LANDESVERBAND hat mit dem Deutschen Radfahrer-Bund einen Vertrag abgeschlossen, wonach die beiderseitigen Mitglieder bei Reisen innerhalb des gegenseitigen Verbandsgebietes die gleichen Vortheile bezüglich des Hôtelaufenthaltes, der Reparaturen etc. geniessen wie die Angehörigen des betreffenden Landesverbandes. Analoge Abkommen hat der Tiroler Verband auch mit dem italienischen Touring-Club und dem Touring-Club München getroffen.

EINE STAFETTENFAHRT über 250 Kilometer wird der Deutsche Radfahrer-Verband »Mähren« im nächsten Jahre ausschreiben. Sie wird im Einvernehmen mit dem »Sudetengau« veranstaltet werden und über die Strecke Znaim—Brünn—Mährisch-Ostrau führen. Uebrigens beabsichtigt der Verband für die kommende Saison auch eine Strassenmeisterschaft von Mähren über 50 Kilometer und eine Meisterschaft von Mähren für Flieger (1000 Meter), welch letztere natürlich auf der Rennbahn stattfinden wird, auszuschreiben.

GUSTAV SCHREIBER ist nunmehr endgiltig »Amateur-Kunstmeisterfahrer von Oesterreich für 1899 bis 1900« und Inhaber der goldenen Meisterschaftsmedaille, nachdem der gegen ihn mit der Begründung eingebrachte Protest, Schreiber sei den Wettfahrbestimmungen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs nicht nachgekommen und habe aus seiner radsportlichen Thätigkeit geschäftliche Vortheile gezogen, seitens des Sportausschusses des Verbandes deutscher Radfahrer Niederösterreichs abgewiesen worden ist. Schreiber, welcher als einziger Bewerber um die Meisterschaft gestartet war, hatte die exceptionell hohe Punktzahl von 41 zu erzielen [illegible].

DER GRAZER BICYCLE-CLUB, einer der ältesten Radfahrvereine der Monarchie — er wurde bekanntlich im Jahre 1882 gegründet — hat den Beschluss gefasst, sich vom activen Vereinsleben zurückzuziehen, auch ein Zeichen der Zeit für den Rückgang, in dem sich der Radsport gegenwärtig befindet. Schon im Vorjahre hatte der Grazer Bicycle-Club seinen Antheil an der Grazer Rennbahn abgegeben, der erste Schritt zum Rückzuge von seiner bisherigen Basis. Ein bereits damals gestellter Antrag auf Auflassung der Clublocalitäten im Thonethof und Umwandlung des Vereines in eine einfache Tischgesellschaft wurde seinerzeit abgelehnt, hat aber nun doch seine Verwirklichung gefunden. Die Einrichtung der Clublocalitäten wird demnächst verkauft [illegible].

EIN ERSATZMITTEL für den so theuren Kautschuk hat ein englischer Chemiker entdeckt. Er nennt es »Velvril«. Wie die Londoner »Electrical Review« berichtet, ist das Velvril eine Mischung von nitrirtem Leinoder Ricinusöl und Nitrocellulose. Das nitrirte Oel wird zuerst zubereitet und ihm dann die Nitrocellulose beigemengt. Man erhält auf diese Weise eine gleichartige Masse, deren Elasticität und andere Eigenschaften je nach dem Verhältniss der beiden Bestandtheile erheblich wechseln können. Das Verhältniss, welches ein dem Paragummi ähnliches Product ergibt, ist zwei Liter Oel auf ein Liter Nitrocellulose. Im Uebrigen ergibt das Ricinusöl bessere Resultate als das Leinöl. Das Product lässt sich unter Druck oder unter der Einwirkung von Wärme formen. Man kann es auch bearbeiten, wenn man es mittelst einer geeigneten Lösung in einen flüssigen Zustand verwandelt und dann das Lösungsmittel verdampft. Das Velvril soll dem vulcanisirten Kautschuk darin überlegen sein, dass es in Verbindung mit Kupfer letzteres nicht angreift.

EINE ENTSCHEIDUNG, die auch für weitere Kreise von Interesse ist, hat kürzlich der Strafsenat des Hamburger Oberlandesgerichtes gefällt. Er erkannte nämlich dahin, dass der deutsche Arbeiter-Radfahrer-Verein ein politischer Verein sei. Die Ursache dazu war die Verurtheilung des Vorsitzenden des Vereines zu einer Geldstrafe, weil er eine Versammlung einberufen hatte, ohne sie bei der Polizei anzumelden. In Folge eingelegter Revision hatte sich das Oberlandesgericht mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen. Auf Grund der folgenden Ausführungen theilte dasselbe die Ansicht des Landgerichtes: Nach § 1 des Statuts sei neben der Pflege des Radfahrens der Zweck des Vereines das Unternehmen von gesellschaftlichen und agitatorischen Ausflügen. Die Behauptung des Angeklagten, dass unter »agitatorischen« Ausflügen solche zu verstehen seien, die dem Radsport neue Freunde gewinnen sollten, sei unglaubwürdig, da nach § 2 jedes Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Vereines auch Mitglied des socialdemokratischen Vereines sein müsse. Der Arbeiter-Radfahrer-Verein erstrecke sich über ganz Deutschland und sei bestimmt, im Interesse der Partei das platte Land zu beeinflussen. Der hiesige Verein setze sich aus Männern zusammen, die wegen ihrer politischen Gesinnung aus anderen Radfahrvereinen ausgeschlossen oder in dieselben nicht eingetreten seien. Auch halte der Verein seine Versammlungen in einem Locale ab, in dem socialdemokratische Vereine zu tagen pflegen. Mithin wolle der Verein socialdemokratische Ziele fördern und beschäftige sich mit öffentlichen Angelegenheiten.

DER SPORTAUSSCHUSS des Verbandes deutscher Radfahrer Niederösterreichs hat in seiner Sitzung am 21. December 1899 eine Reihe von Einsprachen erledigt. Das officielle Sitzungsprotokoll gibt darüber folgende Aufschlüsse: *a)* Der Einspruch des Carl Zuber, Wien, gegen Gustav Schreiber wird mit der Begründung abgewiesen, dass Gustav Schreiber seinen Verpflichtungen gemäss § 2 *a)* 1 den Wettfahrbestimmungen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs nachgekommen ist und ausserdem gemäss § 2 *a)* 2 nicht nachgewiesen wurde, ob Herr Schreiber aus seiner rennsportlichen Thätigkeit irgend welche geschäftliche Vortheile bezog. Somit erhält Gustav Schreiber, Wien, den Titel: »Kunstmeisterfahrer von Oesterreich für 1899—1900« und die goldene Meisterschaftsmedaille. *b)* Der Einspruch des Wiener-Neustädter Bicycle-Club »Edelweiss« gegen den Wiener Radfahrer-Club »Pneumatic« (Gruppe IV des Fahnenfahrens des Verbandes deutscher Radfahrer Niederösterreichs) wird laut § 9, Punkt 4, der Wettfahrbestimmungen des Bundes deutscher Radfahrer Oesterreichs (wegen verspäteter Aufgabe der Beschwerde) abgewiesen. *c)* Die Meldung eines Streckenbeobachters beim Fahnenfahren des Verbandes deutscher Radfahrer Niederösterreichs, betreffend die Gruppen des Wiener-Neustädter Bicycle-Club »Edelweiss« sowohl als auch den Wiener Radfahrer-Club Landstrasse 1894, kann als keine Einsprache betrachtet werden, weil nicht bewiesen werden konnte, dass die betreffenden Gruppen von einem Fünften »geführt« wurden. Somit wird der Gruppe IV des Radfahrer-Club »Pneumatic« der erste, der Gruppe V des Wiener-Neustädter Bicycle-Club »Edelweiss« der zweite und der Gruppe VII des Wiener Radfahrer-Club »Pneumatic« der dritte Platz zugesprochen und dem Wiener Radfahrer-Club »Pneumatic« die Fahne zur Vertheidigung zuerkannt.

AUTOMOBILISMUS.

439 MITGLIEDER besitzt gegenwärtig der Oesterreichische Automobil-Club.

IN NEW-YORK hat bei der dortigen Feuerwehr der Motor das Pferd nunmehr gänzlich verdrängt. Alle Löschwagen, die sich gegenwärtig dort in Gebrauch befinden, sind Dampfautomobile.

IN ENGLAND haben sich in der jüngsten Zeit wieder zwei neue Vereinigungen von Chauffeurs gebildet, nämlich ein Automobil-Club in Manchester und ein schottischer Automobil-Club in Edinburgh.

IN ST. PETERSBURG wird es demnächst auch elektrische Fiaker geben. Ein russischer Ingenieur, Namens Romanoff, hat von dem Stadt-Gouvernement die Erlaubniss erhalten, eine gewisse Anzahl derartiger öffentlicher Miethswagen mit zwei Sitzen in den Verkehr zu bringen.

ELEKTROMOBILE CABS sind in Chicago seit einiger Zeit auf den öffentlichen Standplätzen zu sehen. Ihr Fahrtarif ist bemerkenswertherweise niedriger als jener der pferdebespannten Miethsfuhrwerke. Der Fahrpreis beträgt 50 Cents für die erste englische Meile, 25 Cents für jede folgende.

BELGIEN wird bei dem Kampfe um den Gordon-Bennett-Pokal, zu welchem bekanntlich der dortige Automobilclub den Pokalverwahrer, den Automobile Club de France, herausgefordert hat, durch die Automobilisten Baron P. de Crawhez, O. Grégoire und A. Van der Speck vertreten sein. Als eventuelle Ersatzleute wurden die Herren W. Ruys-Orban und Baron J. de Crawhez be-[illegible]

DER AUTOMOBIL-CLUB von Frankreich ist nunmehr von dem Generalcommissariat der Pariser Weltausstellung 1900 officiell damit betraut worden, die automobilistischen Concurse und Rennen im Rahmen der Ausstellung zu veranstalten. Er erhält hiefür eine Summe von 100.000 Frcs. und einen Gewinnantheil an allen Einnahmen, die sich aus den rennsportlichen Veranstaltungen ergeben.

EIN MEETING speciell für elektrische Wagen wird der englische Automobil-Club im nächsten Jahre veranstalten. Es sollen drei Concurrenzen stattfinden, die, ganz eigenartig geplant, jedenfalls den richtigen Aufschluss über die Leistungsfähigkeit der theilnehmenden Vehikel geben dürften, nämlich ein Rennen auf der Landstrasse, Distanz unbegrenzt, bis zur Erschöpfung der Accumulatoren bei einmaliger Füllung, dann ein 30 Meilen-Fahren auf einer Strasse mit vielen Unebenheiten und endlich ein gleich weit führendes Rennen auf einer flachen, ebenen Strasse.

IN VEVEY, dem bekannten Schweizer Curort, haben die dortigen Gemeindeväter es zu Stande gebracht, den Beschluss des Pariser Stadtrathes betreffs der Fahrgeschwindigkeit von Kraftwagen im Bois de Boulogne noch zu übertrumpfen. An allen Strassenecken sind dort grosse Affichen folgenden Inhalts angeschlagen: »Automobilisten, Achtung! Der Verkehr mit Motorwagen innerhalb des Gemeindegebietes ist nur in sehr gemässigter Gangart, höchstens acht Kilometer die Stunde, gestattet. Jede Uebertretung dieser Vorschrift wird strengstens [illegible]«

IN BREMEN stehen die dortigen Chauffeurs vor einer unangenehmen Ueberraschung. Für das Gebiet der alten Hansestadt existirt ein sogenannter Weggeldtarif, nach welchem für jedes auf Bremer Gebiet verkehrende Gefährte je nach der Zahl seiner Zugthiere eine gewisse Abgabe zu entrichten ist. Da ein Motorwagen bekanntlich Zugthiere nicht besitzt, so entfiel bei Vehikeln dieser Art eine »Weggeld«-Erhebung. Nun hat die bremische Steuerdeputation beschlossen, die Weggeldordnung dem Geiste der Zeit anzupassen und sie dementsprechend dahin zu ergänzen, dass Motorwagen den mit zwei Pferden bespannten Wagen gleich zu erachten seien, da sie die Strassen nicht weniger in Anspruch nahmen als diese.

DER CONGRESS der Automobilisten, der, wie angekündigt, für das nächste Jahr in Aussicht genommen ist, wird nunmehr definitiv in Paris abgehalten werden. Dort hat sich bereits ein Organisationscomité gebildet, das sich folgendermaassen zusammensetzt: Präsidium: Michael Lévy vom Institut de France; Vicepräsidenten: Graf de Dion, G. Forestier; Secretariat: Graf de Chasseloup-Laubat, G. Collin. Die Fragen, mit denen sich der Congress beschäftigen soll, umfassen folgende vier Gruppen: 1. Geschichte des Automobilismus. 2. Technische Fragen: Motoren, Transmissionen, maschinelle Bestandtheile, verschiedene Tractionsmethoden. 3. Volkswirthschaftliche Fragen. 4. Internationale Fragen. Die erste Sitzung des Congresses wird am 9. Juli n. J. im Palais du Quai de la Conference stattfinden. Die folgenden Sitzungen werden an den übrigen Tagen der betreffenden Woche im Clubpalais des französischen Automobil-Club abgehalten.

FÜR DIE COMMISSION, welche seinerzeit von der niederösterreichischen Statthalterei für die Vornahme von Automobilprüfungen bestellt wurde, sind jetzt gewisse Normen festgesetzt worden, nach welchen sie zu amtiren hat. Die wichtigsten dieser Bestimmungen sind:

Der Commission können von der Statthalterei auch andere als Prüfungsangelegenheiten, insoferne sie auf den Automobilismus Bezug haben, zur Berathung und Begutachtung zugewiesen werden.

Die Mitglieder der Commission sind zur Wahrung des Amtsgeheimnisses, insbesondere aber zur Geheimhaltung der durch die Theilnehmer an den Functionen der Commission zu ihrer Kenntniss gelangten Geschäfts- und Betriebsverhältnisse verpflichtet, namentlich haben sie über die ihnen von den Automobilerzeugern als geheim bezeichneten technischen Constructionen, Fabrikseinrichtungen und etwaige Verfahrungsweisen und Eigenthümlichkeiten des Betriebes das strengste Geheimniss zu be-[illegible]

Bedenken, welche sich bei der Erprobung von Automobilen ergeben, werden von dem Vorsitzenden den Parteien in kurzem Wege bekanntgegeben, und es steht denselben frei, innerhalb acht Tagen eine darauf bezügliche Aeusserung [illegible]

Den von der Commission zur Prüfung entsendeten Mitgliedern gebührt für die Erprobung jedes Fahrzeuges innerhalb des Gemeindegebietes von Wien gemeinsam die Taxe von 50 Kronen, für ausserhalb Wiens stattfindende Prüfungen haben die Mitglieder der Commission ausserdem noch die normalmässigen Reisegebühren mit Ausschluss der Diäten anzusprechen.

Für jene Fahrzeuge, welche vor der Wirksamkeit der Verordnung vom 19. September d. J. bei der Polizeidirection erprobt worden sind und auf Grund des § 31 der erwähnten Verordnung einer neuerlichen Prüfung unterworfen werden müssen, wird die obige Taxe von 50 Kronen auf 30 Kronen herabgesetzt.

Ausser den obigen Gebühren für die Erprobung haben die um die Prüfung eines Automobils (Motorrades) ansuchenden Parteien eine Stempelgebühr von drei Kronen, nämlich zwei Kronen für das Prüfungszeugniss und eine Krone für die Planbeilage, und eine weitere Gebühr von zwei Kronen für die Ausfertigung des Zeugnisses selbst zu entrichten.

ATHLETIK.

DER ATHLETIK-CLUB »SPARTA« in Prag hat den 1. Juli 1900 und den 7. October 1900 als Termine für die Austragung seiner nächstjährigen Meetings gewählt. An diesen beiden Tagen werden alle Meisterschaften ausgetragen, welche »Sparta« alljährlich veranstaltet.

GEORG LURICH, der berühmte junge russische Athlet, kommt nach Wien und tritt daselbst morgen den 1. Jänner im »Orpheum« zum ersten Male auf. Der Ruf, [illegible] leistungen sind den Lesern der »Allgemeinen Sport-Zeitung« aus verschiedenen Berichten bekannt.

ENGLAND dürfte bei den grossen athletischen Wettkämpfen, die nächstes Jahr gelegentlich der Weltausstellung in Paris stattfinden, durch eine von der »Amateur Athletic Association« speciell zusammengestellte Mannschaft vertreten sein. Auf der kürzlich abgehaltenen Jahresversammlung der Association wurde ein besonderes Comité mit der Aufgabe betraut, diesbezügliche Vorarbeiten einzuleiten.

DER ATHLETIKSPORT-CLUB hat die Termine für seine nächstjährigen Meetings in leichter Athletik bereits fixirt. Das erste findet am 20. Mai, das zweite am 16. September 1900 statt. Im Frühjahre gelangen die Meisterschaft von Wien im Laufen über 100 Yards und die Meisterschaft von Oesterreich im Laufen über einen Kilometer, im Herbste die Meisterschaft von Wien im Laufen über die englische Meile zur Austragung. Ausserdem ist die Schaffung von Meisterschaften über Sprung- und Wurfconcurrenzen mit Ehrenpreisen beschlossen. Die Ausschreibungen für das Frühjahrs-Meeting werden im Laufe des Monates Jänner, jene für das Herbst-Meeting im Monate Mai 1900 veröffentlicht werden.

DIE »VICTORIA« hielt Samstag den 23. December in dem hiesigen Café Willi ihre 5. ordentliche Generalversammlung ab. Zuerst kam der Jahresbericht zur Verlesung. Er enthält eine Reihe interessanter Einzelheiten. Im Ganzen hat der Athletik-Club »Victoria« in Athletik und Schwimmen 5 erste, 15 zweite und 14 dritte Preise gewonnen. Von der Abhaltung eines internationalen athletischen Meetings musste abgesehen werden, da sich hiefür kein geeigneter Platz vorfand. Die nach der Verlesung des Berichtes vorgenommenen Neuwahlen hatten folgendes Ergebniss: M. Sohr, Obmann; M. D. Albala, Obmannstellvertreter; Paul Fried, Schriftführer, VII. Bezirk, Mariahilferstrasse 124, wohin alle Zuschriften zu richten sind; Walther Kauba, II. Schriftführer; Sz. Grünbaum, Capitain für athletische Spiele; W. H. Chambers, Stellvertreter; A. Lewin, Capitain für leichte Athletik; A. Neumann, Cassier; L. Löwenheim, Rudolf Kohn, Revisoren; Richard Kohn, Max Sucharipa, Zeugwarte.

FECHTEN.

DER FECHT-CLUB der Officiere der k. k. Landwehr in Wien hielt kürzlich eine ausserordentliche Generalversammlung ab, in welcher eine Aenderung der Statuten vorgenommen wurde. Zur Beschlussfähigkeit der auf präcise 7 Uhr Abends einberufenen Generalversammlung war nach dem heutigen Stande von 91 ordentlichen und 5 theilnehmenden Mitgliedern die Anwesenheit von 24 derselben erforderlich; nachdem jedoch zu dieser Stunde nur 19 Mitglieder erschienen waren, die Versammlung daher nicht beschlussfähig war, wurde dieselbe programm- und statutengemäss um 8 Uhr in Anwesenheit dieser 19 Herren eröffnet. Zu Verificatoren des Protokolles wurden Herr Oberlieutenant Robert Grundfest, welcher als Vertreter des dem Landwehr-Obercommando zugetheilten Officierscorps erschienen ist, und Herr Oberlieutenant Wilhelm Hutterer gewählt. Zur Tagesordnung übergehend, verlas der Vorsitzende den ersten Absatz des § 12 der Statuten, der folgenden Wortlaut hat: »Der Ausschuss besteht aus 10 Mitgliedern, davon 5 (inclusive Präsident) aus den Officieren der k. k. Landwehr und 5 aus den übrigen Mitgliedern, dann 6 Ersatzmännern, davon 3 der Landwehr und 3 der übrigen Mitglieder, welche von der Generalversammlung durch relative Stimmenmehrheit auf die Dauer von zwei Jahren gewählt werden.« Der Vorsitzende bemerkte, dass diese ziffernmässige Zusammenstellung des Ausschusses des Oefteren schon Schwierigkeiten bereitet hat, und zwar dadurch, dass beispielsweise ein Ausschussmitglied deshalb seines Mandates verlustig wurde, weil es aus dem Verhältnisse der Reserve in die Landwehr versetzt wurde, in der Landwehrgruppe zu derselben Zeit aber keine Stelle verfügbar

wurde. So geschah es schon wiederholt, dass auf diese Weise dem Ausschuss sehr werthvolle und verdienstvolle Mitglieder entgangen sind. Um dies zu verhindern, stellte der Ausschuss den Antrag, es möge die Generalversammlung die Aenderung dieses Paragraphen beschliessen und die neue Textirung in nachstehender Weise genehmigen: »Der Ausschuss besteht inclusive des Präsidenten aus 10 Mitgliedern und 6 Ersatzmännern, davon in jeder Kategorie mindestens die Hälfte aus den Officieren der k. k. Landwehr, und wird von der Generalversammlung durch absolute Stimmenmehrheit auf die Dauer von zwei Jahren gewählt. Der Präsident ist stets aus den Officieren der k. k. Landwehr zu wählen.« Dieser Antrag wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen, wonach die Versammlung geschlossen wurde. — Dem Rechenschaftsberichte des Clubs, der in der vorher stattgehabten XVII. ordentlichen Generalversammlung der Mitglieder erstattet wurde, sind folgende Details zu entnehmen: Der Rechnungsabschluss für das abgelaufene Vereinsjahr weist nachfolgende Einnahmen aus: Saldovortrag 359·11 fl., ordentliche Einnahmen 2471 fl., ausserordentliche Einnahmen 288·06 fl., Summe 3118·17 fl. Die Ausgaben betragen 2752·27 fl., wodurch sich ein Saldo von 365·90 fl. ergibt, der in das XVIII. Vereinsjahr übertragen wurde. Die Prüfung der Rechnungslegung wurde in vollster Ordnung befunden. Nachdem Herr Lieutenant Ritter von Seedorff hierüber Bericht erstattet hat, wurde dem Ausschuss von der Generalversammlung das Absolutorium ertheilt. Während der Fechtsaison 1898/99 war der Ausschuss wegen des bedeutenden Besuches der Uebungsabende und um die beanspruchten Lectionen ertheilen zu können, veranlasst, wie im vorigen Jahre Fechtmeister Ryschanek einen Fechtlehrergehilfen an die Seite zu stellen. Es war dies der in der k. k. Landwehr-Cadettenschule eingetheilte Lehrfeldwebel Krczyzinski, welcher sich dem Unterrichte mit grossem Geschick und eben solchem Eifer widmete. Vom 13. bis 15. November 1898 fand in Wien das II. Turnier des Deutschen und Oesterreichischen Fechterbundes statt. Das Clubmitglied Lieutenant Dr. Camillo Müller ging in allen Concurrenzen als Erster hervor und errang sich sowohl für leichten Säbel als auch für Fleuret den Titel »Meisterfechter des Deutschen und Oesterreichischen Fechterbundes«, überdies erwarben sich alle anderen theilnehmenden Mitglieder des Clubs Preise. Der Club erhielt für die Entsendung von fünf Fechtern zu diesem Turnier eine Ehrenurkunde. Nach Beendigung dieses Turniers legte Rittmeister Adolf Richling die Stelle des zweiten Bundesvorsitzenden wegen Mangels an Zeit nieder. Am dritten Fechtertage dieses Bundes wurde Rittmeister Richling »in Anerkennung der langjährigen Verdienste um den Fechtsport, insbesondere der aufopfernden und erfolgreichen Thätigkeit für das Zustandekommen des II. Bundesturniers« einstimmig zum ersten Ehrenmitglied des Deutschen und Oesterreichischen Fechterbundes gewählt. Auf demselben Fechtertage wurde das Clubmitglied Herr Lieutenant Dr. Camillo Müller einstimmig zum I. Bundesvorsitzenden gewählt. Mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Februar 1899 geruhte Seine Majestät den Präsidenten des Fecht-Clubs zum Ritter des Franz Josef-Ordens zu ernennen. Vom 9. bis 11. März 1899 gab es im Club ein internes Fechtturnier. Am 29. und 30. April l. J. fand dann in Budapest ein Landes-Fechtturnier statt, an welchem das Clubmitglied Cadet - Officiersstellvertreter (seither Lieutenant) Paul Kaltschmid theilgenommen hat. Er erhielt die Qualification als erstclassiger Fechter und erwarb sich eine silberne Medaille mit Goldrand und ein Ehrendiplom. Bei dem vom 26. bis 28. Juni 1899 stattgehabten Armeeturnier, das der k. und k. Militär-Fecht- und Turnlehrer-Curs zu Wiener-Neustadt für active Officiere veranstaltet hat, finden wir Herrn Lieutenant Paul Kaltschmid abermals auf der Planche. Eine goldene Medaille sowie der von den Officieren des k. und k. Neustädter Militär-Fecht- und Turnlehrer-Curses gestiftete Ehrenpreis waren der Lohn für seine vorzüglichen Leistungen im Säbelfechten. In Como fand vom 17. bis 20. September l. J. das internationale Fechtturnier statt, von welchem das verdienstvolle Mitglied Lieutenant Dr. Camillo Müller zwei goldene Medaillen und einen Ehrenpreis heimbrachte. Um vielseitigen Anfragen und Irrthümern zu begegnen, hatte das Präsidium des Clubs sich an das 2. Corps- und das Landwehrcommando Wien mit der Bitte gewendet, es möge den activen Officieren der Eintritt in den Club gestattet werden, ohne dass selbe vorher eine Bewilligung seitens dieser Commanden einholen müssen. Dieser Bitte wurde willfahrt und dem Club die Erlaubniss ertheilt, dies in den Tagesblättern verlautbaren zu dürfen. Der erfolgte Beitritt ist blos dem vorgesetzten Truppencommando zu melden. Die Eintrittstaxe und die Mitgliederbeiträge wurden für das XVIII. Vereinsjahr in der bisherigen Höhe belassen. Die Ergänzungswahl in den Ausschuss ergab folgendes Resultat: Als Vicepräsident wurde Ferdinand Mattausch mit 16 Stimmen gewählt. Als Ausschuss für die Gruppe der Officiere der k. k. Landwehr: Oberlieutenant Franz Spanraft, Lieutenant Dr. Camillo Müller, Lieutenant Dr. Norbert Schopp; für die andere Gruppe: Lieutenant Ottokar Slawik, Eugen Antoine, Dr. Heinrich Müller; als Ersatzmänner für die Gruppe der Landwehr: Lieutenant Carl Schlimp, für die andere Gruppe: Lieutenant Friedrich Hönig, Lieutenant Paul Kaltschmid.

LAWN TENNIS.

EINE SITZUNG des Wiener Lawn Tennis-Turnier-Comités fand kürzlich unter dem Vorsitze des Präsidenten Prinzen Heinrich Liechtenstein statt. In derselben wurden drei Herren in das Comité cooptirt. Der Beginn des nächstjährigen Turniers wurde auf den 15. Juni festgesetzt; das Turnier wird wieder auf den Plätzen des Adeligen Clubs stattfinden. Die Beschlussfassung über einen Antrag des Herrn M. Winter betreffs der Gründung eines Oesterreichischen Lawn Tennis-Verbandes wurde nach längerer Debatte auf unbestimmte Zeit verschoben.

FUSSBALL.

»PREUSSEN«, der bekannte erstclassige Berliner Fussball-Club, wird heute und morgen in Holland gegen zwei dortige Mannschaften spielen.

RINGEN.

IN PARIS begann Samstag den 23. December das Meisterschaftscriterium Paul Pons—Kara Ahmed. Zwei Minuten nach Eröffnung des Kampfes hatte Pons seinen Gegner ausser die Grenzen des Ringes gedrängt. Der Schiedsrichter gab darum das Pfeifensignal zur Unterbrechung, doch Pons schien nicht lockerlassen zu wollen. Er schleppte Kara Ahmed in die Mitte des Ringes und warf ihn dort auf beide Schultern. Hier that der Richter einen unbedachten Schritt, indem er mit einem neuerlichen Pfiff die Niederlage des Türken verkündete. Pons verliess den Ring, während Kara Ahmed unschlüssig und überrascht zurückblieb. Im Publicum entstand ein ordentlicher Tumult. Die Jury annullirte die voreilige Entscheidung des Richters. Pons erschien wieder, und es wurde 50 Minuten lang fortgerungen. Als bis dahin noch kein Resultat erreicht war, wurde der weitere Kampf auf Dienstag den 26. verschoben. Inzwischen fanden einige andere interessante Ringkämpfe statt. Am 24. kamen Laurent le Beaucairois und Eberle wieder zusammen. Nach schwerem Kampfe unterlag im dritten Gange Eberle. Dafür siegte er am folgenden Tage über den Franzosen Robinet, und zwar in 28:24. Dienstag den 26. rangen Kara Ahmed und Paul Pons zum zweiten Male miteinander, doch wieder ohne die Entscheidung herbeizuführen. Mitten im Gefechte ereignete sich ein sehr unliebsamer Zwischenfall. Pons liess sich nämlich im Eifer so weit hinreissen, dass er Kara einen Schlag in's Gesicht versetzte und ihn auf diese Weise am Auge verwundete. Kara rang zwar nach einer kurzen Pause noch muthig drauf los, doch musste der Kampf immer wieder zur Behandlung der Verletzung Kara's unterbrochen werden, bis endlich auf Anregung Pons' der Gang geschlossen und seine Fortsetzung auf Freitag anberaumt wurde.

LUFTSCHIFFFAHRT.

DER HEUTIGE STAND DER LUFTSCHIFFFAHRT

und die Zweckmässigkeit der Gründung eines Aero-Clubs in Wien.

Vortrag, gehalten in der ausserordentlichen Versammlung des flugtechnischen Vereines zu Wien am 15. December 1899 im grossen Saale des Ingenieur- und Architekten-Vereines.

(Fortsetzung.)

Ich komme nun auf die Fortschritte zu sprechen, welche die Luftschifffahrt in civilen Kreisen gemacht hat. Da ist mit Freude zu constatiren, dass sich eine Reihe von Gesellschaften gebildet hat, welche die Förderung und Ausbildung der Luftschifffahrt zum Zwecke haben. Eine solche Gesellschaft ist in Berlin, wo man sehr thätig ist und wo der Sache auch eine sehr grosse Unterstützung von Seite des Hofes zutheil wird. Der Kaiser hat dort einige Male sehr grosse Geschenke für wissenschaftliche Expeditionen gemacht. Weiters hat München einen sehr fleissigen Luftschifferverein und in neuester Zeit auch Strassburg. Um gleich auf Wien überzugehen, so haben wir hier seit vielen Jahren einen Verein, der zwar nicht direct die praktische Luftschifffahrt, aber ein sehr verwandtes und eigentlich vielleicht für die Zukunft viel wichtigeres Gebiet seit der Zeit seines Bestandes behandelt, das ist der flugtechnische Verein. Der flugtechnische Verein wurde erst im Jahre 1887 gegründet, obwohl die betreffenden Leiter der Sache sich schon lange vorher mit Studien über die Flugtechnik befasst haben, und zwar früher in einer Fachgruppe des österreichischen Ingenieur- und Architekten-Vereines, welche sich im Jahre 1887 in den flugtechnischen Verein umwandelte. Dieser Verein hat seit der Zeit sehr viel gestrebt und viel gearbeitet. Grosse, positive Resultate sind bis heute zwar nicht da, das ist aber keine Schande für den flugtechnischen Verein, denn es zerbrechen sich die besten Talente anderer Nationen seit Jahrzehnten auch die Köpfe, um etwas zu machen und um endlich eine Flugmaschine oder einen lenkbaren Ballon herauszubringen, es ist ihnen auch noch nicht gelungen.

Bei unserem flugtechnischen Vereine begrüsse ich aber besonders eines mit grosser Freude, und das ist, dass er heute, wie ich glaube, in der richtigen Direction sich bewegt. Jahre und Jahre wurde sein Streben in dieser Richtung dadurch gehemmt, dass er oder viele seiner Mitglieder auch eine Thätigkeit in einer anderen Richtung entfalteten, die meiner Ansicht nach zu keinem Ziele führt. Um was es sich da handelt, das ist die Frage: Ob lenkbarer Ballon oder Flugmaschine? Der Verein hat in den ersten Jahren seines Bestandes in der Mehrzahl seiner Mitglieder immer darnach gestrebt, einen lenkbaren Ballon zu erfinden. Damit ist sehr viele Zeit und sehr viele Arbeit vergeudet worden. Erst in der letzten Zeit sind im Vereine diejenigen durchgedrungen und haben die Oberhand bekommen, welche sagen: Fliegen wird man nur mit einer Maschine ohne Ballon können!

Das führt mich darauf, mit einigen Worten von meinem Standpunkte aus die Frage der Lenkbarmachung des Ballons zu behandeln, respective Ihnen meine Ueberzeugung klar und deutlich zu vermitteln, dass die Lenkbarmachung des Ballons immer eine Unmöglichkeit bleiben wird und dass sich alle diejenigen, welche das anstreben, mit einer ganz unfruchtbaren, ganz unerreichbaren Sache befassen! Ich habe schon vor sechzehn Jahren eine Broschüre über die Unmöglichkeit der Lenkbarmachung des Luftballons geschrieben. Ich kann natürlich hier nicht den ganzen Inhalt dieser Broschüre mittheilen. Hier auf dem Tische liegt eine grössere Anzahl von Exemplaren dieser Broschüre; die Herrschaften, welche ein specielles Interesse für die Flugtechnik haben, bitte ich, sich die Exemplare zu nehmen, ich stelle sie mit Vergnügen zur Disposition.

Im Allgemeinen will ich aber, um Allen klar zu machen, was ich von der Sache denke, Folgendes bemerken:

Die Lenkbarmachung ist deshalb unmöglich, weil der Ballon ein viel zu grosses Object ist, als dass er gegen den Wind bewegt werden kann. Der Ballon ist an und für sich zu leicht; er ist nicht gemacht, um gegen einen starken Wind und Luftdruck zu gehen. Man kann ja auch einen vollen Kugelballon, der gefüllt dasteht, wenn die Luft ruhig ist, beim Korbe nehmen lassen und zwei Meter in der Secunde können die Leute damit laufen. Die häufigsten Windgeschwindigkeiten gehen aber in die Dutzende von Metern, und wenn Sie auch mit zehn bis zwölf Meter Geschwindigkeit fahren könnten, würden Sie in der Regel doch nie nach Belieben fahren können, weil die Luft eine viel stärkere Strömung hat. Sehen Sie sich doch die Geschwindigkeiten an, welche die Ballons bei Luftfahrten erzielen, welchen Weg so ein Ballon in zwei bis drei Stunden macht, welchen Weg er in zehn Stunden macht, und rechnen Sie aus, was der Wind dabei per Secunde für eine Schnelligkeit entwickelt hat, so werden Sie finden, dass Sie eine immense Schnelligkeit brauchen würden, die Sie nie erreichen können — aus Gründen, die ich noch sagen werde — nur um sich am Flecke zu halten, geschweige um gegen den Wind zu fahren! Ein lenkbarer Ballon aber, mit dem man nur mit dem Winde fahren könnte, ist eben kein lenkbarer Ballon.

Wenn Sie eine Maschine an den Ballon hängen und setzen sie in Bewegung, so gibt es zwei Möglichkeiten. Ist die Maschine im Verhältnisse zur Tragfähigkeit des Ballons sehr klein, dann leistet sie nicht das, was Sie brauchen. Machen Sie die Maschine aber so gross, dass sie das leistet, was Sie brauchen würden, um den Ballon fortzuziehen, so kann der Ballon die Maschine wieder nicht tragen. Wenn Sie aber sagen, nun so machen wir den Ballon grösser und die Maschine grösser, so kommen Sie in's Unendliche, denn je grösser die Steigerung ist, desto ungünstiger werden dabei die Verhältnisse, weil die Flächen wachsen und der Widerstand der Luft dabei enorm wächst. Der Schluss wäre übrigens, wenn selbst schon eine so schnelle Vorwärtsbewegung möglich würde, dass der Ballon in Fetzen ginge, weil der leichte Ballon — und versteift ist er nicht zu brauchen — zu

schneller Fortbewegung gegen die Luftströmung eben ganz ungeeignet ist. Der gewöhnliche Ballon hat eine Schwebearbeit zu leisten. Geben Sie ihm eine Cigarren- oder Cylinderform und versteifen ihn nicht, so wird aus dem Cylinder höchst wahrscheinlich ein Kipfel. Wenn Sie aber grosse Versteifungen anbringen, ist die ganze Geschichte zu schwer und die Landung nicht möglich, ohne dass der ganze Krempel jedesmal zu Grunde geht!

Also jeder praktische Luftschiffer, der ehrlich ist und Erfahrungen über den Wind hat, wird sagen, die Lenkbarkeit des Ballons ist nicht denkbar.

Die meisten Projecte, welche am grünen Tisch von Projectanten über die Lenkbarkeit ausgearbeitet werden, stützen sich auf gewisse Zahlen. Man berechnet die Widerstandsfläche, den Luftwiderstand etc. Ich kann nur Eines sagen, was ich x-mal gesagt habe: Sämmtliche Zahlen, welche über den Luftwiderstand existiren — die Herren der Wissenschaft, welche sie mühsam ausgerechnet haben, mögen mir verzeihen! — sind in der Praxis bei extremen Fällen einfach nichts werth.

Ich will ein Beispiel anführen. Man hat in England eine Brücke über den Tayfluss gebaut, eines der grössten constructiven Wunder. Die Leute haben ausgerechnet, der Brücke kann nie etwas geschehen, sie hat die zehnfache Sicherheit. Weil aber Bedenken laut wurden, nachdem man sah, dass die Brücke beim Sturm grosse Schwankungen machte, wenn ein Eisenbahnzug darüber ging, so haben die Ingenieure wieder gerechnet, und eine der grössten Autoritäten Englands — das will etwas sagen — hat ausgerechnet, dass die Brücke auf alle Fälle und wenn das Aeusserste käme, noch immer mindestens die zwei- bis dreifache Widerstandsfähigkeit selbst dem grössten Orkane gegenüber hätte u. s. w. Vierzehn Tage aber, nachdem das in einer fachlichen Revue veröffentlicht war, kam ein Sturm, den man obendrein für gar nicht so enorm fand, und — blies die Taybrücke mit einem ganzen Eisenbahnzug in den Fluss!

Das ist ein Beweis, dass die Ziffern, auf die man so baut, denn doch nicht so sicher und nicht so richtig sind, und dass man, auf sie gestützt, nicht sagen kann, dass der Ballon lenkbar sei, weil — man es auf dem Papier ausgerechnet hat. Wir Praktiker sagen also und bleiben dabei: Der Ballon wird nie lenkbar sein.

Unter den hunderten von Projecten, unter den vielleicht zehntausenden, die im Laufe der Jahrzehnte entworfen wurden, um den Ballon lenkbar zu machen, ist eines der ältesten und interessantesten das von Ressel, dem Sohne des Erfinders der Schiffsschraube. In den Besitz dieses Modells — das Sie hier sehen — bin ich auf eine merkwürdige Weise gekommen, die ich später erzählen werde. Der Sohn Ressel's war auch Ingenieur; er hat verschiedene Erfindungen gemacht, hat aber damit kein Glück gehabt.

Auf den ersten Blick schon fällt wohl auch dem Laien das schreiende Missverhältniss der Grössen des Ballons und des Schiffes auf, das er tragen soll. Wenn man das Luftschiff in diesen Verhältnissen ausführen soll — das soll Alles aus Metall sein! — so mag man den Ballon mit welchem Gase immer füllen, so wird er das ganze Zeug nicht tragen können, wenn dasselbe auch noch so dünn und leicht gemacht wäre. Das ganze Project ist daher für jeden Luftschiffer einfach zum Lachen; gleichwohl wurde es seinerzeit von ernsten Kreisen begutachtet und wurde auch viel Geld hineingesteckt. Die Absicht war, wie aus der dem Modelle beigegebenen Erklärung erhellt, folgende (liest):

»Dieses Luftschiff wird durch atmosphärische Reactionsräder in Bewegung gesetzt. Dies geschieht folgendermaassen: Eine Luftpumpe, welche von einer Dampfmaschine betrieben wird, saugt atmosphärische Luft an und stösst dieselbe durch Oeffnungen hindurch nach den beiden Reactionsrädern von denen das eine den Auftrieb und das andere den Antrieb bewirkt. Durch das in schräger Richtung vor sich gehende Ausstossen der Luft werden die beiden Räder in Bewegung gesetzt. Nachdem der Dampf seine Arbeit in der Luftpumpe geleistet hat, wird derselbe in den aus Messingblech von einem Millimeter Stärke hergestellten Spitzballon geleitet, welch letzterer nicht nur als Schwimmkörper, sondern auch als Oberflächen-Condensator dient.«

»Kennen Sie sich nun aus, wie das fliegen soll? Ich nicht!« (Heiterkeit.)

In den Besitz dieses Modells bin ich aber auf folgende heitere Weise gekommen. Wie ich die 1888er Ausstellung ankündige, schickt mir ein Herr dieses Modell mit dem Bedeuten, er stelle es für die Ausstellung zur Verfügung. Ich war sehr erfreut; das Modell hat 3000 fl. gekostet, es ist von Hauck, einem unserer ersten Mechaniker, gemacht und, wie Sie ja sehen, sehr fein gearbeitet und ein sehr hübsches Stück — für's Auge. Ich habe es daher mit Vergnügen ausgestellt, es bildete eine Zierde der Ausstellung, weil es ja ganz interessant aussieht und besonders dem Laien ungeheuer imponirt. Wie die Ausstellung dann vorbei war, wurden die Aussteller aufgefordert, ihre Sachen wieder abholen zu lassen. Der Eigenthümer des Ressel-Modelles schrieb mir aber, ich möge so gut sein und das Modell noch einige Wochen bei mir lassen. Er hat sich dann nicht nur einige Wochen oder einige Monate hindurch nicht gemeldet, sondern er liess überhaupt nichts mehr von sich hören. Erst heuer im Sommer — nach elf Jahren! — sitze ich eines Tages in Baden in einem Hotel beim Speisen, da grüsst mich ein Herr sehr freundlich, kommt zu mir und sagt: »Ich möchte Sie um etwas bitten. Sie haben das Ressel-Modell seinerzeit von mir bekommen. Ich bin weit entfernt, es jetzt zurückzuverlangen, es gehört Ihnen, behalten Sie es, so lange Sie leben. Aber treffen Sie die Verfügung, dass es, wenn Sie nicht mehr sind, in das — Museum gegeben werde.« Ich antwortete: »Ja, sehr gern, aber warum haben Sie es nicht mehr holen lassen?«

Darauf sagt er: »Das hat einen eigenen Grund. Ich habe in meiner Wohnung sehr viele Schiffsmodelle auf Kästen in der Bibliothek, und meine Frau war, als ich seinerzeit auch dieses Ding nach Hause brachte, nicht sehr erfreut. (Heiterkeit.) Wie nun Ihre Ausstellung kommt, sage ich zu meiner Frau: »Ich werde dir etwas sagen; soll ich das Ressel-Modell nicht vielleicht dem Silberer hinuntergeben?«

Darauf sagt sie: »Das ist eine sehr gute Idee, nur gleich hinunter damit!« (Lebhafte Heiterkeit.) Und ich habe es Ihnen geschickt. Wie ich aber im Herbste von Ihnen den Brief bekam, ich möge das Modell holen lassen, sage ich zu meiner Frau: »Mein Kind, jetzt werde ich das Modell wieder holen lassen,« worauf sie antwortet: »Dass du dich nicht unterstehst! (Grosse Heiterkeit.) Komm' mir ja nicht mehr damit. Ich bin froh, dass ich es draussen habe!«

So bin ich in den Besitz dieses Modells gelangt.

Ich komme nun auf etwas sehr Ernstes zu sprechen, auf eine Sache, die nicht ganz unberührt bleiben kann, wenn man über die Vorkommnisse in der Luftschifffahrt während der letzten Jahre spricht. Es ist das die Expedition Andrée's auf den Nordpol.

Wenn man Jemandem sagt: »Du, geh' nicht auf diesen Teich hinaus, das Eis ist nicht tragfähig, du wirst ersaufen!« und er geht doch hinaus und ertrinkt, so thut es Einem sehr leid, aber man hat die Empfindung, dem Manne ist in einer Beziehung recht geschehen, hätte er gefolgt. Es ist das allerdings eine sehr traurige Genugthuung, die man erhalten hat. In diesem Falle befinde ich mich bezüglich der Expedition Andree's: Ich habe hier eine Nummer meiner »Sport-Zeitung« von vor zwei Jahren, in welcher ich, als die Expedition abgegangen war, in diesem Sinne geschrieben habe. Schon ein Jahr vorher aber, wie man mich gefragt hat, habe ich gesagt: Es ist ein Unsinn, ein Unding, der reine Selbstmord. Es ist eine Waghalsigkeit, ein Heldenstück, gut, aber das hat mit der Luftschifffahrt und mit der Wissenschaft nichts zu thun, und wird nur die unangenehme Folge haben, dass es drei Opfer mehr geben und heissen wird, wie gefährlich die Luftschifffahrt ist. Diese Sache darf man aber nicht der normalen Luftschifffahrt auf's Kerbholz schreiben; solche Fälle müssen aus der Statistik ausgeschaltet werden.

Ich habe darauf hingewiesen, dass bezüglich der Windstärke und der Dauer einer Luftströmung auf gar nichts gerechnet werden kann. Wir leben doch hier mitten auf dem Continent, wo wir jeden Tag von der meteorologischen Anstalt die gezeichneten Wetterkarten bekommen, wir sehen, wo der Wind herkommt, wie er sich dreht, wie er in Berlin, Paris, München u. s. w. ist, und doch blamiren sich die Luftschiffer wie oft mit ihren Absichten bezüglich der Fahrten. Wir vom aeronautischen Curs haben eines Tages eine Nachtfahrt gemacht und die Herren sind am anderen Tage in Posen niedergegangen; zwei oder drei Tage darauf sind bei sehr günstiger Luftströmung zwei andere Herren aufgestiegen; sie wollten durchaus eine Leistung vollführen, mit der sie die Kameraden mit der langen Fahrt geschlagen hätten. Sie sind auch Abends um 10 Uhr aufgestiegen, den anderen Tag um $^{1}/_{2}$10 Uhr Vormittags sind sie aber noch ober — Tulln gestanden als sie dann sahen, sie kommen langsam gar nach Wien zurück, sind sie schliesslich heruntergegangen. (Heiterkeit.) Das ist sehr komisch aber in so einem Falle wie bei Andrée sehr traurig, da wir eben wissen, wie unverlässlich die Windströmungen sind und wie unberechenbar die Dauer derselben ist. Hier ist oft ein Sturm und in Pressburg regt sich kein Lüftchen. Wenn das nun hier in unseren Gegenden geschieht, so können Sie sich denken, wie unsicher das erst am Nordpol ist. Wenn Leute von Paris aufsteigen und nach Deutschland kommen wollen, so kann man das vielleicht an gewissen ausgesuchten günstigen Tagen ziemlich sicher, mindestens mit einer beträchtlichen Wahrscheinlichkeit voraussagen und versuchen, weil wir hier auf unserem Continente doch constantere Luftströmungen haben. Aber anzunehmen, dass man am Nordpol und über denselben eine Strömung finden würde, mit der man einfach von dem Punkte, wo man aufsteigt, gerade über den Pol hinwegkommt und auf der anderen Seite bequem landen kann, ist horrend, einfach unvernünftig! Ich habe gesagt: Das ist ein Unternehmen, an dem nur Eines bewunderungswerth ist, das ist der Fanatismus, die Energie, die Courage, es ist ein Stück, welches sich nur vergleichen lässt mit dem, welches der Schwimmer Webb, das Opfer des Niagara, vollbracht hat. Nachdem er den Canal La Manche in 23 Stunden durchschwommen hatte, war er nach Amerika gegangen, wo er rasch ein Vermögen erwerben wollte. Er unternahm es, die Stromschnellen des Niagara zu durchschwimmen. Eine Zeitlang sah man ihn heldenmüthig gegen den furchtbaren Wasserwirbel ankämpfen, dann verschwand er plötzlich, aus war's! Der Mann hatte sein Leben eingesetzt, um im Glücksfalle Ehre, Ruhm, Vermögen einzuheimsen. Ich kann im Falle Andrée nichts Anderes finden. Die Luftschifffahrt hatte bestenfalls die Erfahrung gemacht, ob der Ballon sich so und so lange in der Luft halten kann; dazu braucht man aber nicht auf den Nordpol zu gehen, das soll man in bewohnten Gegenden ausprobiren, bevor man eine solche Fahrt macht. Die längste Fahrt, die man bis dahin gemacht hatte, betrug 22—23 Stunden. Wie konnte man daraufhin rechnen, drei bis vier Wochen oben zu bleiben! Dabei ist es auch noch möglich, dass der Ballon die drei Wochen aushält, der Mensch aber nicht! Wie wir wissen, waren Andree und seine zwei Begleiter ganz ausnahmsweise und eiserne Menschen, das ist keine Frage, Männer mit Muskeln wie Stahl und mit colossalen Nerven. Aber tagelang, wochenlang in einem Ballon zu bleiben, hat noch Niemand probirt, noch dazu unter Umständen, die auf die Nerven gehen! In meiner kräftigsten Zeit war ich nach einer 12stündigen Nachtfahrt stets fertig, und auch andere Herren müssen, wenn sie die Hand auf's Herz legen, sagen, dass nach 12 bis 15 Stunden Luftfahrt auch der kräftigste Mensch fertig ist. Und nun so viele Male 24 Stunden und dort oben!

Ich habe also schon ein Jahr vorher gesagt, die Sache wird mit einer Katastrophe enden, ich fürchte, sie hat so geendet. Es ist das sehr zu bedauern, weil es drei Männer waren, die der Wissenschaft und der Luftschifffahrt auf eine andere Weise viel grössere Dienste hätten leisten können.

(Schluss folgt.)

JAGD.

AUS DEM „BUSCH“.

Das Känguruh, das noch vor wenigen Jahren wo immer in Australien mit allem Erfolg zu bejagen war, kommt zwar in manchen Gebieten noch so häufig vor, dass es von den Weizenbautreibenden als eine noch gefährlichere Landplage als das Kaninchen bezeichnet wird, in vielen Gegenden ist es jedoch selten geworden. In Folge dieser theilweisen Ausrottung ist die Jagd, namentlich diejenige zu Pferde, bei der man auch eigens gezüchtete Hunde benützt, lange nicht mehr so allgemein wie früher, ja im Gegentheil ein Sport, der nur in einigen wenigen Gebieten, soweit das grosse Känguruh in Betracht kommt, möglich ist.

Eine Jagd dagegen, die in dem grössten Theil Australiens allgemein betrieben werden kann und wird, ist die auf das Opossum, das seines ein geschätztes Pelzwerk abgebenden Haarkleides wegen den Aufwand an Zeit und Mühe, die der Jäger auf die Erbeutung dieses den australischen Busch zahlreich bevölkernden »Pelzthieres« verwendet, reichlich lohnt. Die verschiedenen Arten weisen aber ein ebenso verschieden bewerthetes Haarkleid auf, daher nicht alle gleich eifrig bejagt werden. Die Eingebornen allerdings, denen es nur um den Genuss des Fleisches dieses Thieres zu thun ist, die machen in den Arten keinen Unterschied und stellen Fallen sowie Schlingen auf, wo immer nur Aussicht auf die Erbeutung irgend eines Opossums vorhanden ist. Diese aber bietet sich in jedem Busch und zu jeder Jahreszeit; der auf die Gewinnung des »Pelzes« bedachte Jäger aber und ebenso der Sportsman jagen nur zu bestimmten Zeiten, und zwar in Nächten mit hellem Mondschein.

Um zu Schuss zu kommen bedarf es eines sehr scharfen Auges, das in 60—70 Fuss Höhe in dem, wenngleich höchst schütteren Gezweige eines Eukalyptusriesen sich äsende Opossum wahrzunehmen. Da es aber eine äusserst scharfe Witterung hat, so bedient man sich zu seiner Aufspürung eigens zu dem Zwecke abgeführter Hunde, welche die Spur eines dieser Thiere aufnehmen und sie bis zu dem Baume halten, den dasselbe erklimmt und in dessen Gezweige es sich ruhig weiteräst, wenngleich schon Hund und Jäger am Fusse des Eukalyptus angelangt sind.

Nun gilt es einen Standpunkt zu wählen, um nicht nur das Opossum möglichst frei zu Gesicht, sondern auch gut zu Schuss zu bekommen, was übrigens in dem, wie schon erwähnt, lichten Gezweige und bei hellem Mondschein keine Schwierigkeiten hat; doch muss der Schütze das Opossum zwischen sich und den Mond bekommen. Für das Thatsächliche des leichten Erlegens sowie für das reiche Vorkommen dieser Thiere gibt der Umstand das sprechendste Zeugniss, dass ein Jäger mit Hilfe eines guten Hundes in einer mondhellen Nacht bis 40 und mehr Opossums zur Strecke bringen kann.

Wer es jedoch unternimmt, in schwach erhellten Nächten, in einer Art Zwielicht also auf Opossums Jagd zu machen, erlebt viele Täuschungen; denn bald ist es irgend ein altes Nest von Elstern, bald ein Paar dieser Vögel selbst, die er vermeintlich für ein Opossum hält und vergeblich darauf ein, zwei Schüsse abgibt. Es kann aber geschehen, dass vielleicht auf demselben Baume, nur viel höher eines der bis dahin vergeblich gesuchten Thiere im Gezweige hängt und sich äst. Auf die Detonationen hin lässt es sich fallen und erhascht mit seinen langen Krallen einen der unteren Zweige, wo es dem Jäger eine so freie Zielscheibe bietet, dass er auch bei Zwielicht einen erfolgreichen Schuss abgeben kann.

Nicht selten kommt es vor, dass der im Busch Umherpürschende auf eine Rotte australischen Schwarzwildes stösst, das jedoch nicht im Geringsten an unser Schwarzwild mahnt, da es nur von verwilderten Hausschweinen abstammt. Dasselbe hat sich aber da und dort so stark vermehrt, dass auf seinen Abschuss Prämien ausgesetzt sind, indem es den Ackerbau in hohem Maasse schädigt.

Von weit grösserem Interesse ist es, wenn der Opossumjäger auf einem freien Stück Land auf einen Trupp des wilden Putters stösst, der mehr mit unseren Trappen als mit dem amerikanischen Putter Aehnlichkeit hat und auch das freie Land dem Busch vorzieht.

An allerlei Abwechslungen in der Jagd würde es also im australischen Busch nicht fehlen, wenn nur die Jagd selbst nicht mit einer Reihe von

Unannehmlichkeiten und Gefahren verbunden wäre, gegen die der Mensch wenig, ja oft gar nichts vermag. Erstere bestehen in der bis zur Unglaublichkeit sich steigernden Fliegen- und Mosquito-Plage, letztere in dem so häufigen Vorkommen von Schlangen, deren Biss absolut tödlich ist. Das gilt namentlich von der sogenannten Tigerschlange, die die Menschen nicht nur nicht flieht, sondern sogar angreift, indem sie aus ihrem Schlupfwinkel gleich einem Pfeil auf ihn losfährt und in was immer für einem Körpertheil ihre Giftzähne einschlägt. Deshalb ist es geboten, um sich wenigstens zum Theil von diesem Reptil zu schützen, weit hinauf reichende dicklederne Gamaschen zu tragen, die auch die halben Oberschenkel schützen. Da die meisten der Schlangen 6—7 Fuss Länge und eine entsprechende Dicke erreichen, so sind sie im Freien leicht wahrnehmbar; zwischen Felsgeklüfte, halbvermoderten Baumstämmen und in dichtem Unterwuchs muss aber jeder Schritt vorsichtig gemacht werden, um ja nicht auf ein solches Reptil zu treten, da dies sonst ein Losfahren auf die Ruhestörer zur Folge hätte.

Wenn man nach langer Pürsche im Busch die frei liegende Ebene betritt, ändert sich sofort die Jagdweise, mag sie dem wilden Puter, dem Känguruh oder aber vielleicht dem Emu gelten, der das am wenigsten bejagte Wild Australiens ist; dagegen aber wird sein Gelege eifrig gesucht, und das hindert die Vermehrung dieses Strausses, der vielleicht in absehbarer Zeit selten mehr irgendwo anzutreffen sein dürfte. *E. S.*

NOTIZEN.

BIRKWILD verbreitet sich in neuester Zeit auch in England über Gebiete, in denen es bisher nicht vorgekommen ist. So wurde kürzlich in der Grafschaft Suffolk bei Woodbridge ein Birkhuhn geschossen, und zwar gelegentlich einer Jagd auf Rebhühner.

DIE SCHLUSSJAGDEN, welche Graf Franz Erdödy auf den Revieren seiner Herrschaften Galgócz und Pistyan im letztverflossenen Monat veranstalten liess, ergaben an einem Tage den Abschuss von 3824 Hasen, 1280 Fasanen, 170 Rebhühnern und einem Fuchs, insgesammt 5275 Stück. Vierzehn Schützen hatten sich an dem Abschuss betheiligt. *V. L.*

SCHNEEFÄLLE sind in den schottischen Hochlanden in aussergewöhnlicher Heftigkeit eingetreten. Die Rothwildstände sind zum grössten Theil in die tiefer liegenden Thäler und auf die Moore gewechselt, so dass man Trupps von 100 und mehr Stück beobachten kann. Fütterungen werden sich in grösserem Maassstabe als unumgänglich nothwendig erweisen.

DACHSE sind in England, in der Grafschaft Sommersetshire sehr häufig, und sie werden auch mit Vorliebe bejagt. Kürzlich gelang es einem Jagdfreund, einen Dachsbau ausfindig zu machen, aus dem auch thatsächlich an zwei Tagen je ein Dachs erbeutet wurde, und zwar an dem einen Tag einer von 34 Pfund englischen Gewichtes, an dem zweiten Tag einer von 26 Pfund.

EINE JAGDGESELLSCHAFT von neun Herren der österreichischen und ungarischen Aristokratie hatte sich auf Einladung des Grafen Stefan Wenckheim zu einer Jagd in den Revieren der Herrschaft Arad auf dem Schlosse des Jagdherrn eingefunden, um an einer grossen Treibjagd theilzunehmen. Die an drei Tagen erzielte Strecke bezifferte sich auf 2029 Stück verschiedenen Wildes, und zwar auf: 1792 Hasen, 16 Kaninchen, 85 Fasanen, 134 Rebhühner, 1 Waldschnepfe und 1 Fuchs.

HASENSTRECKEN, wie sie im verflossenen Jahr zu Beginn der Saison unmöglich schienen, wurden in den Revieren einer Reihe ungarischer Grossgrundbesitze am Schlusse der Jagden erzielt. Auf dem Feldjagdgebiete der Sarkader Herrschaft im Biharer Comitate hat der Besitzer Graf Dyonis Almassi im Verein mit 11 Schützen auf an vier Tagen abgehaltenen Treibjagden 3230 Hasen geschossen; ausserdem ein Reh, 534 Fasanenhahne, 274 Fasanenhennen, 84 Rebhühner, 3 Füchse und 9 Verschiedenes, so dass sich die Gesammtstrecke auf 4143 Stück verschiedener Wildarten bezifferte.

DIE OSTSEEPROVINZEN haben einen höchst ansehnlichen Stand an Elchwild aufzuweisen; besonders ist in der Beziehung Livland hervorzuheben, wo in den Revieren der dem in der Jagdwelt bestbekannten Baron Adelbert von Krüdener gehörenden Besitzung Wohlfahrtslinde einer der stärksten Elchwildstände des Landes zu verzeichnen ist. Die erste in diesem Jahre daselbst abgehaltene Jagd, zu der sich auch aus dem Auslande Gäste eingefunden hatten, ergab eine Strecke von 5 Elchen, ausserdem wurden 2 Rehböcke und 1 Fuchs geschossen. Drei der gestreckten Elche hatten aufgebrochen ein Gewicht von 1000 russischen Pfund.

DIE ERÖFFNUNG der sechsten deutschen Geweihausstellung, die gleich den früheren unter dem Protectorate Kaiser Wilhelms II. veranstaltet wird, ist auf den 27. Jänner festgesetzt. Der Vorstand des betreffenden Comités, Baron von Heintze, Oberjägermeister vom Dienste des deutschen Kaisers, versendet an alle Gönner und Freunde des edlen Waidwerkes Einladungen zur Betheiligung an der Beschickung dieser Ausstellung. Hirschgeweihe, Elch- und Damschaufeln, Rehkronen und Gemskrickeln etc., welche im Kalenderjahre 1899 von deutschen Jägern im In- oder Auslande oder von Ausländern auf deutschen Jagdrevieren erbeutet wurden, sind ausstellungsfähig. Prospecte und Anmeldebogen stehen unentgeltlich in dem Bureau des königlichen Hofjagdamtes, Berlin W. 9, Potsdamerstrasse 134 a, zur Verfügung.

ZWEI BÄREN auf einer Rehpürsche zur Strecke zu bringen, ist ein Waidmannsheil, das nur in wenigen Ländern Mitteleuropas möglich sein dürfte; eines solchen theilhaft zu werden, war einem Jagdfreund vorbehalten, der sein bei Fenyőháza, Ungarn, gelegenes Pachtrevier, das aus ärarischem Wald besteht, auf Rehe zu durchpürschen im Begriffe war und plötzlich auf einer Blösse zwei Bären erblickte, die sich an Beerensträuchern ganz vertraut ästen. Nachdem sich der im Anfang etwas verblüffte Jäger vollkommen gefasst hatte, pürschte er sich ein Stück vor und brachte einen Kugelschuss an, der den stärkeren Bären empfindlich getroffen haben musste, da dieser ein furchtbares »Brummen« ausstiess und in seiner Gereiztheit den zweiten Bären zu schlagen begann, so dass dieser vor Schmerz gleichfalls zu »brummen« begann, was den Wald mit dröhnendem Wiederhall erfüllte. Ein Schuss brachte den zweiten Bären sofort zur Strecke, worauf auch der erste noch mit einem abermaligen Kugelschuss gestreckt wurde. Mit der Pürsche auf Rehe war es wohl vorbei, aber der Betreffende gab sich mit dem, was er auf der Pürsche erzielt, vollständig zufrieden.

DER GESAMMTABSCHUSS an Edelhirschen, im Verlaufe der Pürschsaison des Jahres 1899 in den ungarischen Revieren erzielt, beziffert sich, soweit er festzustellen war, auf 1306 Stück, die in 107 Jagdgebieten zur Strecke gebracht wurden. Da jedoch eine Reihe von wenngleich in geringeren Revieren bewirkten Abschüssen fehlt, dürfte der Gesammtabschuss auf weit über 1400 Geweihträger zu veranschlagen sein. Die zuerst angeführte Abschussziffer weist 6 20-Ender, 19 18-Ender, 58 16-Ender u. s. w. auf, ein Beweis, dass es noch immer an Trägern capitaler Geweihe in Ungarn nicht fehlt. Der bedeutendste Abschuss entfällt auf die Gödöllö-Vissegrader Reviere, er beziffert sich auf 88 Hirsche, und zwar 5 18-Ender, 9 16-Ender, 15 14-Ender, 26 12-Ender, 20 10-Ender, 10 8-Ender u. s. w. Von der Gesammtstrecke entfallen 47 Hirsche auf den Prinzen Leopold von Bayern, und zwar 18-Ender, 4 16-Ender, 10 14-Ender, 14 12-Ender, 8 10-Ender und der Rest Träger geringer Geweihe. Je ein 20-Ender wurde erlegt: auf der Csákvárer Herrschaft des Grafen Moritz Esterházy, auf der Kis-Tapolcsanyer Herrschaft Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Josef, auf den Revieren des Baron Nicolics im Somogyer Comitate, im Neutraer Comitate auf den Revieren von Schmitt, auf den Pachtrevieren des Grafen Béla Széchényi im Unger Comitate und ebenso einer auf den vom Grafen Samuel Teleki in der Marmaros gepachteten Revieren.

DER ZWINGER.

DIE DOG SHOW, zu Glasgow am 13. und 14. December abgehalten, wies 200 Nummern auf. Die Collies nahmen diesmal den ersten Rang ein, und zwar nicht nur im Katalog, sondern auf der Show selbst, da sie auf das Beste und reich vertreten waren.

AUF DER BIRMINGHAM SHOW, die, wie mitgetheilt, besonders reich mit Spaniels beschickt war, wurde der Cocker-Champion *Ted* gewogen; sein Gewicht bezifferte sich auf 23 Pfund 9 Unzen englischen Maasses und jenes eines zweiten Cockers, *Betty Obo*, auf 23 Pfund 8½ Unzen.

DIE EINTRAGUNGEN für das Stammbuch »Deutsch Langhaar« belaufen sich derzeit bereits auf 138 Nummern, ein Beweis, dass es um diese Jagdhundrace doch nicht so schlecht bestellt ist, wie es allgemein geheissen hat. Bekanntlich wurde das Stammbuch erst vor wenigen Jahren vom Verein »Deutsch Langhaar« gegründet.

SCHNEESTÜRME sowie hartes Frostwetter haben das Abhalten einer Reihe von Meetings auf dem Gebiete des Coursingsports verhindert, so dass die Termine verschoben werden mussten. Das betrifft namentlich die Theilnehmer an dem Rochford Hunderd Club Meeting umso schwerer, da für das am 13. und 14. bestimmte Meeting kein Termin festgesetzt wurde, dieses daher gänzlich ausfallen dürfte, da für den 16. Jänner bereits das um den Annual Cup festgesetzt ist.

DIE LADIES KENNEL ASSOCIATION hat von der Maharadja-Prinzessin von Dholpur einen goldenen Challenge Cup im Werthe von 500 Pfd. St. erhalten mit der Bestimmung, dass um denselben nur Mitglieder der Association concurriren, und zwar sowohl auf der Sommer- wie Winter-Show. Die Prinzessin, eine ausserst passionirte Hundefreundin und Besitzerin der grössten sowie bestbesetzten Barzoi- und Doggen-Kennels Indiens, hat dahin die verschiedensten Hunderacen wiederholt einführen lassen. Die Ladies Kennel Association kann stolz darauf sein, den kostbarsten Challenge Cup Englands zu besitzen.

DER HERZOG VON YORK hat dem kürzlich gebildeten »Internationalen Kennel-Club« einen Challenge Cup gespendet, der für die englische National-Hunderace, jene des Bulldogs, bestimmt ist. Der Marquis of Waterford hat einen solchen Cup für irische Terriers und Lord Dunraven einen für Welsh-Terriers gestiftet. Im Anhang hiezu wird noch die Mittheilung gemacht, dass der Vicomte de la Rochefoucauld einen solchen Cup für Bassets, und Lord Algernon Levox einen für Field Trial-Sieger gestiftet hat. Alle diese Cups sollten auf der Earls Court Show zur Zuerkennung gelangen, von welcher Bestimmung aber Abstand genommen wurde, da nur eine Reihe von Country Cups zur Vertheilung gelangte.

EIN AUFSEHEN ohnegleichen hat die zu Earls Court in London am 13. bis 15. December seitens des kürzlich gegründeten »Internationalen Kennel-Club« im Verein mit der Ladies Kennel Association veranstaltete Ausstellung hervorgerufen. Die Nennungen hatten sich auf über 3500 Nummern erstreckt, während die Zahl der thatsächlich ausgestellten Hunde sich auf 1332 belief. Es war somit eine der grössten bisher in London abgehaltenen Ausstellungen ihrer Art. In 15 Ringen walteten die Richter ihres Amtes, und wurde von den betreffenden Herren hervorgehoben, dass selten irgendwo eine bessere Classe von Neufundländern zu sehen war; ebenso verdienten die Bloodhounds als eine hervorragende Classe bezeichnet zu werden, während die Deerhound-Classe zu wünschen übrig liess.

DIE SPORTING SPANIEL CLUB hat für die Spaniels und Retrievers bestimmte Field Trials auf dem Jagdgebiet Mr. B. J. Warwick's abgehalten. Es war das die zweite derartige Veranstaltung, zu der sich eine zahlreiche Gesellschaft von Freunden der genannten Hunderacen eingefunden hatte. In dem All-Aged-Stake für apportirende Field-Spaniels wurden 11 Hunde herausgebracht, im Puppy-Stake 5, und im Stake für Retrievers 10. Die Trials nahmen zwei Tage, d. i. den 13. und 14. December in Anspruch, boten aber ein treffliches Bild in ihrer Arbeit, was namentlich von den apportirenden Spaniels gilt, die als zur Jagd verwendete Spanielrace sich einer von Tag zu Tag zunehmenden Beliebtheit erfreuen. Besonders ausgezeichnet hat sich im Retriever-Stake der Hund Mr. Warwick's, und zwar in einem Maasse, dass die sämmtlichen Preisrichter sich veranlasst sahen, den Besitzer des so leistungsfähigen Jagdgehilfen auf das Wärmste zu beglückwünschen.

FISCHEN.

ANGELN UNTER EIS.

Strenge Winter machen dem Angelfreund, und sei er noch so wetterhart, das Angeln nach gewohnlicher Art zur Unmöglichkeit, da sich die Angelschnur durch das sich an ihr ansetzende Eis zu einem spröden Cylinder gestaltet, der jede Handhabung ebenso vereitelt wie andererseits ein Brechen der hart gewordenen Leine befürchten lasst.

Trotzdem gibt es eine Methode, mittelst der ein reiches Hechtwasser z. B. mit allem Erfolge befischt werden kann, d. i. mittelst des Angelns unter Eis, ein Sport, der in den skandinavischen Landern, noch mehr aber in Amerika auf den grossen Seen in ausgedehntestem Maasse betrieben wird. Dass in den grossen Strömen Russlands auf diese Weise wahre Riesen der Fischwelt unter dem Eis hervor gelandet werden, ist wiederholt als eine der interessantesten Fischereien besprochen worden.

Diese Angelmethode gilt nur Raubfischen, bei uns also vor Allem dem Hecht, der mittelst derselben um so leichter zu fangen ist, da er im Winter, raubgieriger denn je, jedem Koder auf die unvorsichtigste Weise nachjagt. Man bedient sich daher eines Köderfischchens, d. i. eines kleinen Rothauges, eines Haflings oder einer Laube, die mit einem dreifachen Haken, von denen der eine bedeutend kürzer ist, in geeigneter Weise versehen und durch die in das Eis geschlagene Oeffnung in das Wasser hinabgelassen werden. Das Fischchen selbst, beziehungsweise der Haken ist an einem feinen Messingkettchen und an diesem wieder die Angelleine befestigt. Von der sorgfaltigen Art und Weise der Anbringung des Hakens, dessen zwei Spitzen hart vor dem Kopf des Fischchens und gut anliegen müssen, wahrend der verkürzte in der Rückenflosse angebracht wird, hangt der Erfolg dieser Angelmethode ab. Denn der Hecht fahrt, sobald er das Koderfischchen gewahr wird, sofort darauf los und nimmt es meist quer auf, da er auf diese Weise seines Raubes sicherer ist. Der Angler haut, sobald er den Ruck an der Leine verspürt, sofort an; da der Hecht mit dem gefassten Fischchen fortschwimmt, so wird das Anhauen um so wirksamer, und der Angler lasst hierauf soviel Schnur wie nöthig nach, um den Hecht nicht vorzeitig zum Widerstand zu reizen. Erst wenn dieser Halt macht, um seinen Raub zu verschlingen, beginnt der Kampf, das sogenannte Drillen. Der Hecht muss, um das Fischchen verschlingen zu können, dasselbe, da er es quer gefasst hat, im Maul derart wenden, dass es darin der Lange nach zu liegen kommt. Wurde der Rauber nicht schon früher angehauen, so muss es jetzt geschehen; den geeigneten Moment hiezu erkennt der Angler an dem, dass das Ablaufen der Leine plötzlich aufhört. Das Anhauen selbst ist aber nur bei Verwendung einer Spielangel nothwendig; im Falle der Benützung einer Ablaufschnur entfallt es. Im Auge muss jedoch der Grundsatz behalten werden, nie nach oben, sondern stets seitwarts anzuhauen.

Ungleich interessanter ist diese Art des Angelns mit dem Koderfischchen, wenn man über dem bekannten Standorte eines Hechtes drei Löcher in je einer Entfernung von etwa 12—25 Schritten hauen lasst, in das mittlere eine Spielangel, in den zwei anderen aber eine Ablaufschnur mit dem Koderfischchen daran versenkt, und zwar bis zu einer Tiefe von höchstens zwei Metern und derart, dass eines wie das andere vollkommen frei, daher von dem Hecht leicht wahrzunehmen ist. Hat dieser eines der Fischchen sich als Beute erwahlt und dasselbe gefasst, so wird auf die angegebene Weise verfahren, d. h. mit der Spielangel sofort angeschlagen, im Falle aber das Fischchen an der Ablaufschnur gefasst wurde, der Anhieb erst nach dem Haltmachen des Hechtes vollführt.

Zu einem wie dem anderen gehört Uebung, und das Erlernen des Anhiebes selbst muss von einem erfahrenen Praktiker dem Neuling beigebracht werden.

Wer einmal auf diese Weise Hechte geangelt, wird keinen Winter vergehen lassen, in dem er diesen Sport, den des Angelns unter Eis, nicht möglichst oft ausüben zu können bestrebt sein wurde. *R. M.*

NOTIZEN.

EIN ANGLER-CLUB hat sich in Cassel gebildet, um die in der Nahe der hessischen Hauptstadt liegenden, so reich bestockten Forellengewasser zur moglichsten Hebung des Angelsports auszunützen und der den Besatz nur verheerenden gewerblichen Angelfischerei ein Ende zu bereiten.

DIE MITTHEILUNG, dass in Danemark im Salzwasser Regenbogenforellen von 12 und mehr Pfund Gewicht gefangen wurden und auch in England ein Gleiches stattgefunden, macht die Runde durch die Fachblatter aller Herren Lander und stets wird darauf hingewiesen, welche Bedeutung diese Thatsache für die Zucht der genannten Salmonidenart haben müsse.

DIE HUMMERFISCHEREI hat in den skandinavischen Fischereigewassern, die als die ergiebigsten Fangplätze der grossen Kruster bekannt sind, bis über Mitte December trotz aller Stürme, Schnee und Kalte recht schone Resultate ergeben. Nach Frederikshaven wurden in der zweiten Woche des genannten Monates über 15.000 Stück lebende Hummern gebracht und 7000 davon gleich nach Deutschland versendet.

DIE STÜRME, welche im Anfange und selbst gegen Mitte des Monates December auf der Nord- wie Ostsee geherrscht, haben eine Reihe schwerer Unglücksfalle zur Folge gehabt. Besonders die Ostseefischer haben sehr bedeutende Schaden erlitten, und ein Fischerdorf, Cranz an der Ostsee, wurde geradezu verheert. Zu den vielen Unglücksfallen kommt in letzter Stunde dieses Jahres noch die Kunde von einem bisher nicht gekannten hinzu; sie betrifft den wahrscheinlichen Untergang eines Austernfischereikutters, der seit vier Wochen abgangig ist.

DIE KÜSTENGEWASSER der Bareninsel haben sich bekanntlich als sehr ergiebige Fischereigrunde ergeben; Beweis dessen ist die Thatsache, dass die deutsche Seefischerei die Insel zu einem Hauptstützpunkt ihrer langen Fahrten auserkoren und den Bau der hiefür nothwendigen Anlagen begonnen hat. Auch die auf Tromsö ansassige Fischereigesellschaft hat beschlossen, auf genannter Insel ein Grundstück anzukaufen, um auf demselben die für den Fischfang an der Küste und die Verwerthung des erzielten Fanges nothwendigen Arbeiten vorzunehmen

TEICHANLAGEN von sehr bedeutender Ausdehnung sollten im Königreich Sachsen in der Nahe von Meissen behufs Erweiterung der Aufzuchtwasser des von allen Fischereiausstellungen her bekannten, besonders betreffs der Zucht von Forellen und Saiblingen in allen Züchter- und Fischerkreisen bekannten Fischereiwirthes J. Linke hergestellt werden, und mehrere Teiche waren in dem sogenannten Triebischthale bereits hergestellt. In Folge eines Recurses wurden die weiteren Arbeiten jedoch eingestellt und die bereits errichteten Teiche werden wieder angeschüttet, da durch ein ausgedehntes Netz derselben im Falle eines Hochwassers die Sicherheit aller industriellen Anlagen in dem genannten Thale abwarts der Teiche hochst gefährdet wäre. Nun entsteht die gewiss hochinteressante Frage: Wer wird den Teichwirth, der die Anlage der Teiche mit dem behordlichen Consens begonnen hat, entschadigen?

DIE ERGEBNISSE der deutschen Haringsfischerei, auf deren Hebung vom Reich selbst die moglichsten Mittel aufgewendet werden, haben sich in Bezug auf das verflossene Jahr als so gering herausgestellt, dass letzteres als eines der schlechtesten in der Aera der neuartigen deutschen Seefischerei, wenn nicht gar als das schlechteste dieser Periode bezeichnet werden muss. Trotz der bedeutenden Vermehrung der Fischereifahrzeuge und der Vergrosserung derselben konnte nicht einmal ein befriedigender, geschweige denn ein dem der früheren Jahre halbwegs entsprechender Erfolg erzielt werden. Das leuchtet sofort ein, wenn man die Anzahl der Schiffe, welche dieses Jahr die Haringsfischerei betrieben, mit der des Vorjahres vergleicht und die betreffenden Fangergebnisse mit in Betracht zieht. Im Jahre 1898 wurden von 85 Fischereifahrzeugen 378 Fangreisen durchgeführt und auf diesen im Verlaufe einer gleichen Zahl von Fahrt- und Fischereitagen 121.150 Tonnen genannter Fischart gefangen. Im Jahre 1899 haben 101 Segler 338 Fahrten ausgeführt und nur 57.450 Tonnen Haringe eingeheimst. Nur die hoheren Preise der Haringe überhaupt bieten eine kleine Entschadigung für den so bedeutenden Ausfall, indem der Werth der letztangeführten Fischmenge sich noch immer auf nahezu 3 Millionen Mark beziffern lasst. Die Nothwendigkeit der Einfuhr dieser Fischart wird dadurch leider nicht aufgehoben, da die 57.540 Tonnen nur einen geringen Theil des für das Reich festgestellten Gesammtconsums an Haringen bilden.

DER FISCHEREICONGRESS, welcher in Paris gelegentlich der Weltausstellung abgehalten werden soll, hat bereits seit geraumer Zeit die nothigen hochst umfangreichen Vorarbeiten begonnen. Die Sitzungen werden vom 14. bis 19. September abgehalten, und zwar unter dem Vorsitz von Edmund Perrier, Mitglied des Instituts und Professor am naturhistorischen Museum zu Paris, Mitglied des Seefischereiausschusses etc. Der Organisationsausschuss für die Vorarbeiten besteht aus nachstehend angeführten sechs Sectionen, und zwar: 1. Wissenschaftliche Forschung. Meeres- und Susswasserforschung. Thier- und Pflanzenwelt des Wassers. Biologie der Wasserorganismen. Instrumente. Oceanographie. Vorsitzender Mr. Raveret-Watel, Director der Fischzuchtanstalt Nid du Verdier, Professor der Fischereiwirthschaft an der Brücken- und Wegebauhochschule. 2. Technik der Seefischerei. Fischereigerathe und Material zu deren Herstellung. Natürliche und kunstliche Koder Fischerfahrzeuge und deren Ausrüstung. Internationale Vereinbarungen über Seefischerei. Walfischfang. Schwamm-, Korallen-, Perlmutter- und Perlenfischerei. Vorsitzender Mr. Georges Roche, ehemaliger General-inspector der Seefischereien. 3 Fischereiwirthschaft und Fischfang im Süsswasser. Sportfischerei. Die verschiedenen Ursachen der Verarmung unserer Fischgewasser und Maassregeln dagegen. Gesetzgebung. Fischzucht und deren praktische Resultate. Technik der Süsswasserfischerei, Fischereigerathe, Koder etc. Anglervereine. Vorsitzender Mr. Emile Belloc, Vorsitzender des »Centralfischerei-Vereines«. 4. Austern- und Miessmuschelzucht. Technik; internationale Vereinbarungen. Handel. Vorsitzender Mr. Alfred Roussin, Generalbevollmachtigter der Marine 5. Verwerthung der Fischereiproducte. Fischtransport in technischer und wirthschaftlicher Beziehung. Die verschiedenen Conservirungsmethoden der Fischereiproducte. Nebenproducte (Thran, Oel, Leim etc.) Fischhandel, Auctionshallen und Fischmarkte. Vorsitzender Mr. O. Hugot, Mitglied der Pariser Handelskammer. 6. Volkswirthschaftliche Section. Fischereistatistik. Versicherungswesen Hilfscassen. Hygiene. Rettungswesen. Schwimmende Krankenhauser. Vorsitzender Mr. Emile Cacheux, Mitglied des Aufsichtsrathes der Handelsmarine, Vorsitzender des »Vereines für Unterricht in der Seefischerei«.

LITERATUR.

ZUCHTSTUDIEN.

Baron Wilhelm Kotz, bekannt als einer unserer fleissigsten Amateur-Schriftsteller in Fragen des Rennsports und der Vollblutzucht, hat seiner letzten Schrift über das Bruce Lowe'sche Zahlensystem einige neue Stammtafeln mit erlauterndem Text beigegeben und den Neudruck unter rother Enveloppe — die frühere war citronengelb — in die Welt gesendet. Wir haben die Broschure seinerzeit ausführlich besprochen, ihre grossen Vorzüge und kleinen Mangel hervorgehoben. Den rothen Faden, der sich durch die Kotz'sche Schrift zieht, bildet die Erkenntniss von der Nothwendigkeit, den Stammbaum jedes für die Zucht in Betracht kommenden Vollbluters eingehend zu prufen, den kraftigsten Blutstrom in demselben zu erforschen und die Paarungen mit vornehmster Berücksichtigung dieses Gesichtspunktes vorzunehmen. Im Weiteren basiren die Ausführungen auf der Thatsache, dass die Pedigrees der meisten phänomenalen Rennpferde eigenthumliche Inzucht auf die Linien von Vater und Mutter aufweisen, und auf dieser — gleich der vorerwahnten zuerst von Bruce Lowe an's Licht geforderten — Beobachtung gründete Baron Kotz das Motto seiner Arbeit: »Ohne Inzucht keine Rennzucht.« Unser Autor hat sich mit der Ausarbeitung einiger Dutzend Stammbaume der namhaftesten Rennbahngrössen der letzten Vergangenheit und Gegenwart einer ebenso anerkennenswerthen wie mühseligen Arbeit unterzogen. Er hat es in seinem Forschereifer mit der üblichen Aufdeckung von fünf Generationen nicht genug sein lassen, er hat alle Pedigrees bis auf die drei mannlichen Stammvater des englischen Vollblutes: *Eclipse*, *Herod* und *Matchem* zurückführen und damit selbst Bruce Lowe übertrumpfen zu sollen geglaubt, betonend, dass nur solcher Art ein klares Bild über das Ineinanderfliessen der besten Blutstrome gewonnen werden konne, wogegen die Verfolgung der mütterlichen Abstammung bis zur fünften Generation genüge, zumal die Goos'schen Tabellen die Eruirung der Urwurzel leicht ermöglichten Es ist — was für jeden Kenner der englischen Vollblutgenealogie kein Novum — eine verhaltnissmassig beschrankte Zahl berühmter Blutlinien, die in der Mehrzahl der Pedigrees als die wirkungsvollsten Strome hervorgehoben sind, und wir erfahren im Grunde nichts Neues, wenn wir wiederholt auf *Pocahontas* und *Touchstone* stossen. Neu aufgenommen finden wir die Stammbaume von *Attila*, *Hamlet*, *Miss Jeannie*, *Don Jose*, *Cid*, *Bohó*, *Incroyable*, *Sándor*, *Polonius*, *Flying Fox*, *Cyllene* u. A. m.

Wie Baron Kotz die These von dem wirksamsten Blutstrome aufgefasst wissen will, erortert er an der Hand dieser Beispiele. So sei die Güte von *Cid* nicht kurzweg auf die Classe seiner Eltern, vielmehr auf die weiter hinten viermal wiederkehrende *Pocahontas* zurückzuführen. Das Product *Incroyable—Szeszély* — so lesen wir — würde siebenmal auf *Pocahontas* und achtzehnmal auf *Penelope* führen und konnte, wenn in englischer Winter- und Seeluft gezogen, seinen Blutstromen zufolge ein *Cyllene* werden. Er stellt *Don Jose* der *Miss Jeannie* gegenüber. Ersterer, da in der Heimat seiner Eltern erzeugt, sei der Stute, dem Producte aus der Fremde importirter Zuchtthiere, hiedurch im Durchschnitt um eine ganze Classe überlegen.

Man weiss, dass Erwagungen der angeführten Art unseren Verfasser zu einer geradezu erbitterten Kritik des bei uns herrschenden sogenannten »Importsports« geführt haben. Fraglos geht er aber hierin zu weit, denn seinen mit Vorliebe angeführten, öfters auch sehr zutreffenden Mustern glücklicher Paarungen von Inlandern sind wohl nicht minder zahlreiche Beispiele überaus gelungener Producte importirter Vater entgegenzustellen. Es ist auch — um einige Beispiele herauszugreifen — der Ausfluss individueller Voreingenommenheit, wenn er *Tokio* beharrlich ein Zufallsproduct nennt, wenn er *Cid* als den schönsten (!) Jahrling seines Jahrganges bezeichnet und ebenso hoch wie den Derbysieger stellt. Ob Baron Kotz Recht hat, wenn er behauptet, dass man um Sire-Blut nicht nach Australien zu fahren brauche, denn ein besseres, als in *Kozma—Kis-Iblya* vereinigt, konne nirgends gefunden werden, konnte praktisch erprobt werden. Aber Baron Kotz glaubt in seinem freilich nicht ganz unbegründeten Pessimismus nicht daran; mit Bitterkeit sagt er, dass unsere maassgebenden Factoren nichts weiter anstreben, als den Import von Hengsten, welche mit Stuten von der Güte einer *Kis-Iblya* so lange probirt werden, bis eben andere »Modeherren« importirt werden müssen. So will er nun einmal an *Dunure* trotz seiner Erfolge nicht glauben, in seinen Augen sind *Primds II.* und *Aspirant* höher zu schatzen als *Fulmen* und *Saraband*. Er beklagt, dass wir bei der Erwerbung unserer Reproductoren auf das »auslandische« Pedigree zu grossen, auf Exterieur und Caliber zu wenig Werth legen. Und doch sollte man an Hengsten wie *Tokio* und *Colonel Kuser*, welche ihre aussergewohnliche Güte und Dauerhaftigkeit offentlich gezeigt hatten, in Bezug auf Caliber und Exterieur lernen, statt zu fragen, ob sie dem Ideal entsprachen, das man sich für verschiedene Leistungen ausgemalt hat.

Solche und viele andere, immer originell und frei von der Leber weg geausserte Anschauungen finden wir

— leider nicht selten zusammenhanglos — in den unterschiedlichen Capiteln eingestreut. Schade, dass die mangelnde straffe Conception der Kotz'schen Gedanken die Lecture seiner Arbeiten so erschwert. Wenn auch der Ton die Musik ausmacht, so sollte darüber doch die Form nicht so ganz vernachlässigt werden.

NOTIZEN.

NEUE TURNSCHULE. Von Professor Dr. Otto Heinrich Jaeger. Mit den Schulturngrundlagen, 44 Turnbildchen und dem Verfasserbild. Dritte Auflage. Stuttgart. (Verlag von Adolf Bonz & Comp.) — Ein recht gutes Werkchen, das sich mit dem turnerischen »Stehen«, »Gehen«, »Laufen«, »Springen«, Werfen«, »Ringen« und »Klettern« befasst.

NEUE EISENBAHNKARTE von Oesterreich-Ungarn (2 Kronen) und Prohaska's Stationenverzeichniss des Post-, Eisenbahn-, Telegraphen-, Telephon- und Dampfschiffverkehres in Oesterreich-Ungarn (1 Krone 60 Heller). Diese viel benützten Behelfe für das Verkehrsleben sind soeben in den Ausgaben für 1900 erschienen. Beide Werke sind wieder bis auf die letzte Zeit ergänzt und berichtigt.

BÜHNE UND WELT. Berlin. (Otto Elsner's Verlag.) — Der Deutsche Bühnenverein hat diese Zeitschrift ab 1. Jänner 1900 zu seinem officiellen Organ erwählt, und werden die vom Landesgerichtsdirector Dr. Felisch bearbeiteten, für jeden Bühnenleiter und Bühnenangehörigen ungemein wichtigen Entscheidungen der Senate des Schiedsgerichtes des Deutschen Bühnenvereines fortan allein in dieser Zeitschrift veröffentlicht werden.

»LE SPORT EN FRANCE et à l'Etranger.« Silhouettes sportives. Par le Baron de Vaux. Tome premier. Orné de 84 portraits et de 200 illustrations. Paris. (J. Rothschild's Verlag.) — Baron de Vaux ist zweifellos eine der fleissigsten sportlichen Federn Frankreichs. Sein neues Werk ist weniger ein Buch über den Sport selbst, als vielmehr eine Sammlung von Skizzen und Biographien von hervorragenden Vertretern des Sports in verschiedenen Ländern. Der hier vorliegende erste Band des Werkes handelt vor Allem von dem Sport bei den gekrönten Häuptern Europas, dann vom Schiessen und Fechten. Eine ausführlichere Besprechung des Werkes behalten wir uns vor, bis es in seiner Ganze vorliegt. Der zweite Theil soll schon in den allernächsten Tagen erscheinen.

LEXICON DER METALLTECHNIK. Handbuch für alle Gewerbetreibenden und Künstler auf metallurgischem Gebiete. Unter Mitwirkung von Fachmännern redigirt von Dr. Josef Bersch, 20 Lieferungen zu 30 Kronen. Wien. (A. Hartleben's Verlag.) — Die Urtheile berufener Fachleute über dieses nunmehr vollendet vorliegende Werk stimmen mit jenen, welche uns während des Erscheinens der einzelnen Lieferungen zugekommen sind, in allen Dingen überein. Dasselbe ist ein bis in die kleinsten Einzelheiten und unter Berücksichtigung des neuesten Standes der Wissenschaft und Technik abgefasstes Werk, in welchem Alles enthalten ist, was dem Metalltechniker an fachlichem Wissen nothwendig. Das Lexicon der Metalltechnik ist daher ein encyklopädisches Werk von hervorragend praktischem Werthe.

»NY TIDNING FOR IDROTT.« Julnummer 1899. Pris Kr. 1·50. — Die Weihnachtsnummer des schwedischen Blattes »Ny Tidning för Idrott« liegt hier vor. Sie ist, wie alljährlich, glänzend ausgestattet. Eröffnet wird sie durch ein vorzügliches Bild von Sr. Majestät König Oscar II. Es folgen eine Reihe von trefflichen Portrats sportlich hervorragender Persönlichkeiten mit kleinen Biographien und Skizzen. u. A. über Prinz Christian von Dänemark, Oberst Hampus Mörner, Oberstlieutenant Carl D. von Essen, Hofstallmeister F. Rudebeck, Professor John Vennerholm, Oberst Gustav Nyblaus und viele Andere; dann einige nach Momentaufnahmen ausgezeichnet illustrirte Artikel über Pferdesport, Segeln, Rudern, Athletik, Jagd, Hundesport, Skisport, Radfahren u. s. w. Eine Beilage zeigt Ad. Patrick Hamilton, den Stifter des Svenska Kennelclubs.

ROMAN- UND NOVELLENSCHATZ. Erster Jahrgang. München und Wien 1899. (Rudolf Abt's Verlag.) — Als Fortsetzungen der in diesem Blatte schon mehrfach erwähnten und empfohlenen Sammlung aus Abt's Verlag sind erschienen: Band 16: Schluss des Romanes »Miliane« von Melati von Java; Band 17: »Moselgeschichten« von Antonie Haupt; Band 18: »Flügge«, Roman von José M. de Pereda; Band 19: »Um den Lorbeer«, Roman von J. v. Dirkink; Band 20: »Ein Beutel voll Diamanten«, Roman von Georg Manville Fenn; Band 21: »Im Kampfe des Lebens«, Roman von Alinda Jacoby; Band 22 und 23: »Auf Posten«, Roman von L. Kieler; Band 24: »Das Ideal«, Roman, ferner Novellen und Erzählungen von Gräfin Blanca Dezasse; Band 25: »Die Tochter des Flüchtlings« und andere Novellen von H. Fred; Band 26: »Kosmopolitische Novellen« von M. von Ekensteen. Der Preis eines Bandes (Leinenband) beträgt nicht mehr als 75 Pfennig.

»LECHNER'S TASCHENCAMERA.« Herausgegeben von R. Lechner (Wilhelm Müller), k. und k. Hofmanufactur für Photographie. Wien. — Die Käufer der bekannten und beliebten Lechner'schen Taschencamera erhalten jetzt zu dem vorzüglichen Apparat eine wunderhübsche und nützliche Gratisbeigabe, nämlich ein künstlerisch ausgestattetes Werkchen, das eine kleine Anleitung zur Photographie, mit besonderer Rücksicht auf die Handgriffe bei der Arbeit mit »Lechner's Taschencamera«, enthält. Der Autor ist Ferd. Probst, k. und k. Custosadjunct, der sich mit der genannten Camera vollständig eingearbeitet hat und hier seine Erfahrungen in angenehmer — keineswegs trockener — Sprache niederlegt. Das Buch ist mit einer grossen Menge musterhafter Aufnahmen geschmückt. Die erläuternden Textillustrationen stammen von Hans Bayer. Zeichnerisch hat B. Löffler das Buch geschmackvoll verziert. Das schöne Werkchen ist für Jedermann um den Preis von 1 fl. ö. W. bei R. Lechner erhältlich.

AUF DER WILDBAHN. A. Becker. 7 Mark. Berlin. (Verlag Trowitzsch & Sohn.) — Herm. Brandstätter, der Verfasser von »Wie Friedel seine Heimat fand« etc., gibt folgendes sehr treffende Urtheil über das genannte Werk: »Ich habe »Auf der Wildbahn« gelesen von Anfang bis zu Ende, mit stiller Freude und wachsendem Frohgefühl. Mir ist zu Muthe, als hätte Jemand einen Strauss frischer Waldblumen und grüne Tannenzweige vor mich gestellt und der erfülle nun das Zimmer und meine ganze Umgebung und Kopf und Herz mit kräftigem Erdgeruch, mit belebendem Waldesduft; Waldesrauschen höre ich, und Waldeszauber nimmt meinen Sinn gefangen.« — Das Werk erzählt munter und natürlich die Erlebnisse dreier Jünglinge, welche während der Ferien die Stadtluft hinter sich lassen, ein benachbartes Landgut aufsuchen und dort unter Führung eines wackeren Waidmannes die Natur kennen und lieben lernen. Das Buch ist von Professor Woldemar Friedrich sehr hübsch illustrirt.

FRUCHTBARKEIT. Roman in sechs Büchern von Emile Zola. Aus dem Französischen übersetzt von Leopold Rosenzweig. Zwei Bände. Preis geheftet 6 Mk. (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.) — Der Roman wird zweifellos das grösste Aufsehen erregen. Er behandelt eines der schlimmsten Uebel, an denen Frankreich krankt, eines, dessen Heilung für das Land bereits zu einer Lebensfrage geworden ist: die drohende Entvölkerung. Wird der Titel auch physiologisch begrenzt und nur auf den Menschen bezogen, so birgt er noch immer eine Welt. Für die Franzosen zumal enthält er einen strammen Hinweis auf eine schicksalsschwere nationale Frage, welche zu studiren Politik und Wissenschaft nicht müde werden. Wem gehört schliesslich der Sieg, wer wird zu guterletzt auch im friedlichen Wettkampf das Schlachtfeld behaupten, ein kinderreiches oder ein kinderarmes Volk, ein fruchtbares oder ein unfruchtbares? Zola bekämpft das berüchtigte Zweikinder- und Einkindsystem seiner Landsleute. Die zahlreichere Familie, wäre sie noch so arm, überwältigt am Ende die minder zahlreiche, wäre sie noch so reich, und was für die Familie gilt, hat für den Staat zu gelten — das ist die These des neuen Romanes.

THEATER ETC.

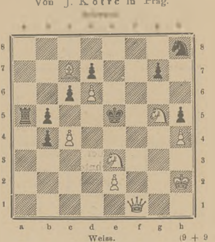
DER CIRCUS HENRY hat sich in den wenigen Wochen seines Hierseins die Gunst des Publicums zu sichern gewusst. Dies beweist der andauernd gute Besuch — es erschienen auch schon wiederholt Mitglieder des Kaiserhauses in der Hofloge — wie der reiche Beifall, der den Leistungen der einzelnen Künstler gespendet wird. Seit einigen Tagen ist dem Programm ein sehr hübsch arrangirtes Balletdivertissement angereiht, das sich »Im Moulin rouge zu Paris« betitelt und von dem gesammten Personal dar gestellt wird. Besonders geschmackvoll sind hier die mannigfaltigen Costüme. Eine neue Acquisition ist auch die Schulreiterin Mlle. Georgis, eine distinguirte Erscheinung. Sie reitet einen, beiläufig bemerkt, nicht übermässig »dankbaren« Rappen recht geschickt. Von den übrigen Specialitaten sind es vor Allem die tollkühnen Bravourturner Hernandez, deren grandiose Salti von Trapez zu Trapez unter Benützung eines Sprungbrettes frenetischen Applaus wecken, und weiters die Tricks der vier Noiset, die als Kunstradfahrer ganz Ausserordentliches leisten. Von ihren vielfältigen Kunststücken seien nur zwei als besonders hervorragend erwähnt: Durchkriechen durch den Rahmen des Rades während des Fahrens — ein Trick, der übrigens ein Novum für unsere Amateurkunstfahrer bildet und bislang als kaum ausführbar galt — sowie Ensemblefahren bei erhobenem Vorderrad im Kreise herum. Director Henry erweist sich fortgesetzt als ein geschickter strebender Dresseur. Seine Rapphengste, temperamentvolle junge Thiere, pariren willig und sind recht mannigfaltig dressirt. Die Vorstellungen sind animirt und wickeln sich flott ab.

SCHACH.

Redigirt von Carl Schlechter (Wien)

Problem Nr. 1216

Von J. Kotrc in Prag.



Weiss. (9 + 9

Weiss setzt in drei Zügen mat.

PARTIEN AUS DEM KOLISCH-TURNIER.

Spanische Partie.

Gespielt am 22. December 1899.

Weiss: G. MARCO. — Schwarz: A. SCHWARZ.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	e2—e4	e7—e5	20.	e4—e5	c5—c4!
2.	Sg1—f3	Sb8—c6	21	f5—f6	Le7—c5†!
3.	Lf1—b5	a7—a6	22.	Kg1—h1	g5×h4
4.	Lb5—a4	Sg8—f6	23.	Dg3×h4	g7×f6
5.	0—0	d7—d6	24.	e5×f6	Ta7—f7
6.	L×c6	b7×c6	25.	Tf1—f3	Lc5—d6
7.	d2—d4	e5×d4	26	Ta1—f1	Kg8—h8
8.	Dd1×d4	c6—c5	27.	c2—c3	Tf8—g8
9.	Dd4—d3	Sf6—d7	28.	h2 - h3	c6—c5
10.	Sb1—c3	f7—f6	29.	Sh5—g7	Tg8—f8
11.	Sc3—d5	Lf8—e7	30.	Dh4—h6	d5—d4
12.	Lc1—d2	Ta8—a7	31.	Sg7—h5	Tf8—g8!
13.	Sf3—h4	Sd7—e5	[illegible]	Sh5—g7	Ld6—f8
14.	Dd3—g3	0—0	33.	Dh6—h5	Dd8—d7
15.	f2—f4	Se5—f7	34.	Dh5—e5	Lc8—b7
16.	f4—f5	c7—c6	35.	Tf3—f5	Lf8—d6
17.	Sd5—f4	d6—d5	36.	De5—e2	Tf4×f6
18.	Sf4—h5	Sh7—g5	37.	Kh1—g1	D×g7
19.	Ld2×g5	f6×f5		Aufgegeben	

Damengambit.

Gespielt am 23. December 1899.

Weiss: SCHLECHTER. — Schwarz: H. WOLF.

	Weiss	Schwarz		Weiss	Schwarz
1.	d2—d4	d7—d5	18.	Ld3—f5![5]	Tc8—d8
2.	c2—c4	e7—e6	19.	Sc3×d5	De5—b8
3.	Sb1—c3	Sg8—f6	20.	Sd5×f6	Le7×f6
4.	Sg1—f3	Lf8—e7	21.	Lb2×f6	g7×f6
5.	e2—e3	b7—b6[1])	22.	Lf5—d7	Te8—e5
6.	c4×d5	e6×d5	23.	Dc2—h7	[illegible]
7.	Lf1—b5†	c7—c6	24.	Ld7—g4	h6—h5[6])
8.	Lb5—d3	Sb8—d7	25.	Td1×d8	Db8×d8
9.	0—0	Dd8—c7	26.	Lg4×h5	Dd8—d5
10.	b2—b3	0—0	27.	Lh5—f3	Dd5—e6
11.	Lc1—b2	Tf8—e8	[illegible]	[illegible]	De6—c8
12.	Ta1—c1	Lc8—b7	29.	Lf3—h5	[illegible]
13.	Dd1—e2	Ta8—c8		gewinnt, da,	
14	Tf1—d1	Kg8—f8?[2])		wenn die Dame	
15.	De2—c2	[illegible]		f7 deckt, doch	
16.	Sf3—e5!	Sd7×e5[4])		L×f7 folgt.	
17.	d4×e5	Dc7×e5			

[1]) Besser vorher 0—0.

[2]) Schwarz fürchtet mit Unrecht: 14. Se5, Se5; 15. de, De5; 16. Sd5, Dd5; 17. Lh7†.

[3]) Auf g6 erlangt Weiss durch e4 sehr guten Angriff.

[4]) Auf andere Züge folgt f2—f4

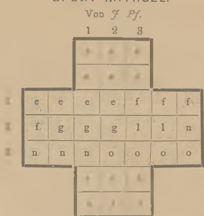
[5]) Falsch wäre natürlich 18. S×d5, Dd5; 19. La6, D×d1†! nebst La6.

[6]) Um auf 25. Lh5, T×h5; 26. D×h5, Th8 nebst D×h2† zu spielen.

RATHSEL.

SPORT-RATHSEL.

Von *J Pf.*



1. War im Grand Prix Zweiter.
2. und 3. Siegten im Prix de Diane.

Auflösung des Sport-Räthsels in Nr. 103:

PUMPERNICKEL
ALBERTVICTOR
ROTHERHILL
DELAWARE
ORDEAL
NAPS
— Pardon —

Richtige Losungen haben eingesendet: Franz Oberkogler in Wien, Ignaz Hazay in Wien, Arthur Schort in Wien, Emil Kaiser in Wien, Cafe K. in Wien, Anton Gasser in Linz, Fritz Herbeck in Graz, Aladar Klein in Budapest, Géza Markus in Budapest, Fanny Winter in Budapest, Otto Klauber in Brünn, Officierscasino in W., Carl Halber in Dresden, Luigi Priori in Triest.

BRIEFKASTEN.

J. H. in Wien. — Der Trainer E. Hesp in Göd und der Jockey Frank Hesp sind Brüder.

G. L. in K. — Briefliche Antworten in solchen Angelegenheiten ertheilen wir grundsatzlich nicht.

»BADNERIN« in Wien. — Der Einfall, von uns Auskünfte poste restante zu verlangen, ist einfach albern.

G. W. in Berlin. — Die Quoten auf *Kartal* bei seinem Siege im Tatai-Handicap in Totis betrugen auf Sieg 238 : 5 und auf Platz 797 : 25.

A. C. in Prag. — Der älteste derzeit existirende Ruderverein Deutschlands dürfte der Hamburger Ruder-Club sein. Er besteht bereits seit dem Jahre 1836.

R. B. in Wien. — *Pique Dame*, die Mutter der schnellen *Pussi*, ist eine russische Traberin, und zwar eine 1886 geborene Rappstute unbekannter Abstammung.

»NAUTILUS« in Wien. — Das Achterrennen zwischen den Universitäten Oxford und Cambridge besteht genau 70 Jahre. Es wurde nämlich im Jahre 1829 zum ersten Male gerudert.

W. ST. in Temesvar. — »Stilt-race« ist ein Wettlauf mit Stelzen. In England ist dieser Sport [illegible] seltene Erscheinung, dagegen wird er ziemlich viel in Südfrankreich betrieben.

L. B. in Budapest. — Die Saida-Steeple-chase in Baden-Baden, in welcher *Hableány* heuer *Loreley I.*, *Serpenteau* und *Marmarette* schlug, ist kein Handicap, sondern ein Altersgewichtsrennen.

R. K. in Görz. — *Boldog* wurde nach seinem Siege im Nursery-Handicap am 3. October in Budapest, welches er mit einer Halslange gegen *Marchioness* gewann, wegen Anreitens disqualificirt.

»DIANA« in Wien. — Wenn wir nicht irren, so war das eine Miss Beckwith. Sie schwamm am 17. Juli 1878 in der Themse 20 englische Meilen = 32·12 Kilometer innerhalb 6 Stunden 25 Minuten.

»WETTE« in Prag. — Der erste Deutsche, der eine englische Radmeisterschaft gewann, war August Lehr. Er siegte 1889 auf der Rennbahn zu Paddington in der Meisterschaft von England über die Meile.

C. v. C. in Prag. — *Cromwell* hatte im Buccaneer-Rennen in Wien, welches er gegen *Ravachol* und *Dalffy* gewann, um zwanzig Pfunde weniger als *Cid* zu tragen, welcher nur als Vierter zu enden vermochte.

BARON K. in W. — Alle derlei Wintersportartikel erhalten Sie in bester Qualität bei der Weltfirma Gebrüder Thonet, und zwar nicht nur in Wien, sondern auch in jeder der 22 Zweigniederlagen in den Provinzen und im Auslande.

K. M. in Dresden. — Im Alager Preis zu Budapest haben nicht alle Pferde gleiches Gewicht zu tragen. Sieger eines Altersgewichtsrennens im Werthe von 20.000 K und darüber müssen ein Mehrgewicht von vier Pfund in den Sattel nehmen.

G. v. L. in München. — Die Ansicht des Herausgebers der »Allgemeinen Sport-Zeitung« über das Graf Zeppelin'sche sogenannte lenkbare Luftschiff hat derselbe in unzweideutigster Klarheit in seinem letzten Vortrage geaussert, der soeben in unserem Blatte erscheint. Der bezügliche Theil folgt in nachster Nummer.

»ARTHUR« in Abbazia. — Man thut eben gut, seine Radkette niemals mit Oel zu schmieren, wenn man das Anlegen von Staub und Koth und das Anspritzen der Kleider vermeiden will. Gewöhnliche Halsseife bietet da den besten Ersatz. Graphit, der vielfach statt des Oeles gebraucht wird, beschmutzt Kleider und Hände.

P. Z. in Wien. — »Pirol« und »Goldamsel« ist ganz dasselbe. Der »Pirol« (Oriolus galbula, L.) ist — wenigstens in Europa — ein Zugvogel, dessen Ankunft in die zweite Hälfte des Mai fallt; Mitte August zieht er von unseren Gegenden fort, um sich des Winters in Nord- und Ostafrika oder auch in den warmen Landstrichen Asiens aufzuhalten.

»BEOBACHTER« in Wien. — Noch feucht hinter den Ohren sein, nichts gelernt haben, nichts wissen, aber sich schon in Alles einmischen, schon Alles besser wissen wollen als die im Sport aufgewachsenen und darin ergrauten Fachleute, das ist die Charakteristik jener Jüngels, aus welchen dann heutzutage die richtigen Sportschmöcke [illegible].

D. G. in Wien. — Sie meinen die sechsjährige Stute *Jean Brunnette*, welche im Prix du Prince d'Orange in Paris die grossen Dreijährigen *Fourire* und *Perth* schlug. Das betreffende Rennen war der Prix Vermeille am 1. October im Bois de Boulogne; drei Pferde der Madame Menier, *Sesara*, *Ismene* und *Bérénice*, endeten auf den drei ersten Plätzen.

»RUDERER« in Triest. — In Deutschland ist der Gebrauch eines Scheinnamens nur nach vorheriger Anmeldung desselben beim Ausschusse des Deutschen Ruder-Verbandes gestattet. Der Scheinname darf nicht gewechselt und in einem Kalenderjahre nicht abgelegt werden. Bei der Anmeldung ist eine Gebühr von 10 Mk. an die Casse des Verbandes zu entrichten.

O. H. in Brünn. — Ein Zwei Meilen-Rennen, an dem auch Zweijährige theilnehmen konnten, wurde heuer in Budapest gelaufen. Es war dies der Pehely-Preis am 3. October, in welchem von Vertretern der jüngsten Altersclasse *Garcia* und *Altesse* starteten. *Garcia* wurde nur mit einer kurzen Kopflange von *Inländer* geschlagen, der selbst wieder eine Kopflänge hinter *Casque* eintraf. Unter einem kraftigeren und geschickteren Reiter als Finaz hatte *Garcia* wahrscheinlich gewonnen.

»MEISTER PETZ« in T. — Bei der Barenjagd mit Hunden hat man darauf zu sehen, dass dieselben flink, ausdauernd und muthig sind, weil der Bar flüchtig oft sehr weit abgeht, oft aber sich stellt und die Hunde abzuschlagen sucht. E. Czynk empfiehlt die Bracken. Schwere Hunde, wie Doggen, Hatzrüden und Bullenbeisser konnen wohl ebensogut wie bissige Schäfer- und Bauernhunde verwendet werden, doch fehlt dem einen die Nase zum Finden und Halten der Fahrte, dem andern die Ausdauer und rasches, überlegtes Handeln, wenn sie auch sonst hinreichenden Muth besitzen. Es ist ganz erstaunlich, was mit den siebenbürgischen Bracken, diesen sonst schlafrigen, mageren, diebischen Burschen, geleistet wird.

S. O. in Hietzing. — Die einst vielgenannte *Polly* die in den Jahren 1888 und 1889 einen Triumphzug über die europäischen Traberbahnen hielt, war in der That ein »Ringer«. Als sie 1887 in den Farben eines Mr. MacDonald in Deutschland — zum ersten Male auf dem Continente — lief, wurde sie als ein Traber irländischer Abkunft ausgegeben. Ihre grossartigen Leistungen aber, so namentlich ihre Siege über *Blue Belle*, *Grandmont*, *Trouble*, *Atlantic* und *Valkyr* erregten Zweifel, ob die Stute wirklich irländischer Abstammung sei. Viele Fachleute waren der Ansicht, *Polly* wäre eine verkappte Amerikanerin. Als nun *Polly* 1889 an den Berliner Sportsman Herrn Georg Büxenstein verkauft wurde, war es dessen Erstes, die Identität von *Polly* feststellen zu lassen. Hiebei stellte es sich heraus, dass *Polly* niemand anderer sei, als die 1880 in Amerika geborene Stute *Utopia*, die im Jahre 1885 ihn ihrer Heimat einen Meilenrecord von 2 : 35¼ erzielt hatte und ein Jahr später nach England verkauft worden war.

R. K. in Pardubitz. — Zur Vervollständigung der in Nr. 101 der »Allgemeinen Sport-Zeitung« im »Briefkasten« gebrachten Mittheilung diene Nachstehendes: Im Thiergarten der dem Grafen Thun-Salm gehörenden Herrschaft Sabuschitz bei Časlau in Böhmen steht weisses Edelwild, und zwar in der Stärke eines Standes von über 100 Stück, darunter 30 Hirsche aller Stärken vom 16-Ender abwärts, 80 Alt- und Schmalthiere, 20 Kälber. Hirsche in der Brunftzeit geschossen weisen aufgebrochen nicht selten ein Gewicht von 150—160 Kilogramm auf. Die Geweihe dieser Hirsche sind stark; eines wurde auf [illegible] dem II. Preis ausgezeichnet. Obwohl das weisse Edelwild mit anderem Rothwild zusammensteht und wiederholt Kreuzungen vorkommen, die als Blutauffrischung zu bezeichnen sind, schlägt bei den Producten solcher Kreuzungen die weisse Farbung des Haarkleides doch immer durch. Das weisse Wild, dessen Lichter und Schalen die normale Farbung haben, ist nicht als eine Abnormalität, sondern als eine eigene Race anzusprechen und soll vor etwa 80 Jahren aus der Türkei gebracht worden sein, und zwar zu gleicher Zeit auch nach den Thiergarten in Münchengrätz und in Chlumetz, wo es jedoch ausgestorben ist.

K. D. in Warschau. — Sie haben ganz Recht, wie in der Stammtafel von *Cid*, welche in der Nummer 76 vom 1. September 1898 der »Allgemeinen Sport-Zeitung« enthalten war, findet sich auch in der Stammtafel von *Clover*, welche nachstehend folgt, viermal die berühmte *Pocahontas* vor:

CLOVER 1886	Wellingtonia 3	Chattanooga 3	Orlando 13	Touchstone 14	Camel 24 Banter
				Vulture	Langar 6 Kite
			Ayacanora	Birdcatcher 11	Sir Hercules 2 Guiccioli
				Pocahontas	Glencoe 1 Marpessa
		Auracaria	Ambrose 16	Touchstone 14	Camel 24 Banter
				Annette	Priam 9 Don Juan-Stute
			Pocahontas	Glencoe 1	Sultan 8 Trampoline
				Marpessa	Muley 6 Clare
	Princesse Catherine 3	Prince Charlie 12	Blair Athol 10	Stockwell 3	The Baron 24 Pocahontas
				Blink Bonny	Melbourne 1 Queen Mary
			Eastern Princess	Surplice 2	Touchstone 14 Crucifix
				Tomyris	Sesostris 12 Glaucus-Stute
		Catherine	Macaroni 14	Sweetmeat 21	Gladiator 22 Lollypop
				Jocose	Pantaloon 17 Banter
			Selina	De Clare 21	Touchstone 14 Miss Bowe
				Heroine of Lucknow	Nutwith 9 Pocahontas

1, 2, 4, 5 Rennfamilien. 3 Renn-Sire-Familie, 8, 11, 12, 14 Sire-Familien, die Anderen Seitenfamilien.

Eigenthümer und Herausgeber: VICTOR SILBERER. — Verantwortl. Redacteur: JOSEF VORWAHLNER. — Buchdruckerei u. Lithographie Ch. Reisser & M. Werthner, Wien.